

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 48 Kronen; halbjährlich 28 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnstufen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-51.

Berichte unseres Generalstabs

Mehrere italienische Vorstöße im Adamellogebiet abgewiesen. — Ein vorgeschobener Posten auf dem Monte Cavento vom Feinde genommen. — Neue Kämpfe in Albanien.

An der Tiroler Westfront lebte gestern die Kampftätigkeit erheblich auf. Im Adamellogebiet wurden mehrere italienische Vorstöße abgewiesen. Auf dem Monte Cavento mußte dem Feind ein vorgeschobener Stützpunkt überlassen werden.

In Albanien kam es heute früh nördlich von Berat zu neuen Kämpfen, die noch fort dauern.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Fortsetzung der Schlacht zwischen Aisne und Marne. — Der französische Stoß an vier Stellen gescheitert. — Abgeschlagene Teilangriffe südlich der Marne. — Zurücknahme der deutschen Truppen vom Südufer auf das Nordufer der Marne.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Metzere, nördlich von Reims und südlich von Vierzberquin griff der Feind am Vormittag an. In Metzere faßte er Fuß, im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Vom neuen Sektor der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront ein Panzermotoren drängen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linien, nach erbittertem Kampfe war gegen mittag der erste Stoß des

Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons und westlich von Hartennes, östlich von Reims und nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht.

Die von Fliegern im Armarisch auf das Schlachtfeld gemeldeten und von ihnen wirksam beschossenen feindlichen Kolonnen kündigten die Fortführung der Angriffe an. Sie erfolgten gegen abend nach stärkster Feuersteigerung. Zwischen Aisne und Marne brachen sie an unseren Gegenstößen südlich des Durqu meist schon im Feuer zusammen. Nördlich von Hartennes warfen wir den Feind über seine Ausgangslinien hinaus zurück. Die Gruppe meldete schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzermotoren liegt zertrümmert vor unserer Front.

Südlich der Marne tagsüber mäßige Gefechtsaktivität. Südöstlich von Mareuil wurden erneute Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen vom Feinde unbemerkt auf das nördliche Ufer zurück. Dertliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims.

Nordwestlich von Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen. Gestern wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge und sieben Fesselballons abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 40. und 41., Leutnant Menschhoff seinen 39., Leutnant Berthold seinen 38., Oberleutnant Schöber seinen 27., Leutnant Jacob seinen 24. und Leutnant Köppe seinen 22. Luftsieg.

Ludendorff.

Czar Nikolans ermordet.

Berlin, 20. Juli. Czar Nikolaus ist nach einer Moskauer Meldung in Jekaterinenburg erschossen worden. („Mag. Tel.-Korr.-Bureau.“)

Ministerreden.

Wenn wir italienischen Biographen Glauben schenken dürfen, hat ihr größter Staatsmann, Graf Cavour, kurz vor seinem Tode, nachdem er sein Werk, die Einigung Italiens bis auf Venedig, vollbracht hatte, die Absicht geäußert, er wolle einen Gesehentwurf zur Abschaffung der Rhetorik aus dem politischen Gebrauche einbringen. Ob ein solches Geseß praktisch durchführbar wäre, darauf ist der italienische Staatsmann die Antwort für alle Zeiten schuldig geblieben, seine Anregung blieb ebenso erfolglos als jene Platos, welche dahinging, die Gedichte Homers aus den Schulen seines Idealstaates zu verbieten. Es ist aber jedenfalls höchst merkwürdig, daß der größte idealistische Philosoph des Altertums und einer der größten Realpolitiker der neueren Zeit darin zusammentrafen, das rhetorische Element aus der Schule und aus dem praktischen Leben des Politikers verdrängen zu wollen. Vielleicht kommt einmal noch die Zeit, wo man Geseze einbringen wird, welche großen Monarchen und Staatsmännern auch verbieten werden, sogenannte politische Testamente zu hinterlassen. Ein politisches Testament ist auch so eine Art Schwinderei, eine legitimierte Phrasen, die der Nachwelt gleichsam in bengalischer Beleuchtung zeigt, daß der Erblasser auch noch auf seinem Todtenbett von rhetorischer Brunnstucht heimgesucht war. Kein einziges legitimes Vermächtnis eines Monarchen oder eines Staatsmannes konnte bei der Berührung mit der Wirklichkeit standhalten. Der kriegerrichtete aller französischen Könige, Ludwig XIV., hat, wie Voltaire mit ruhigen Worten schildert, auf seinem Todtenbett seinen Nachfolger dringend ermahnt, keine Kriege mehr zu führen. Einer der größten Staatsmänner Englands, der jüngere Pitt, hinterließ ein politisches Testament, worin er seine Landsleute dringend ermahnt, gegen Frankreich eine Wacht

Der Mann mit dem grünen Schlips.

(Original-Geschichte des „Neues Pester Journal“.)

Auf den Blätterdeckel des Herrn, der sich eines Tages bei mir melden ließ, stand der Name „Wendelin Schön“. Dieser Name machte Eindruck auf mich, erweckte die Sehnsucht nach zwei Dingen, und nicht minder der Wendelin. Er schmeckte nach Redlichkeit und deutscher Seele, nach Etwas gut und schone niemand, und so ließ ich denn den Herrn eintreten. Aber sofort bemerkte ich das, als ich ihn zu Gesicht bekam. Er war blau rasiert und trug einen grünen Schlips, lauter Sachen, die ich nicht ausstehen kann. Ziemlich frostig bot ich ihm daher Platz an und erkundigte mich nach seinem Wunsch. Er setzte sich nur auf einen Fuß nieder, nahm den anderen auf seinen Schoß, aber so gefiel er mir auch nicht besser.

„Mein Anliegen, gnädige Frau, dürfte wahrscheinlich Ihren Wünschen begegnen,“ begann er. „Aha, dachte ich, ein Versicherungsagent in Anzügenform. Er wird mich gleich fragen, ob ich einen leicht verbrennbaren Kamin oder ein minderjähriges Alabier versichern möchte.“

„Von berufener Seite wurde ich auf Sie aufmerksam gemacht,“ sagte er seinen Speech fort. „Es hat eben jeder Feinde!“ erwiderte ich mit Resignation.

„Sie, Feinde, gnädige Frau? Aber ganz im Gegenteil!“ protestierte Wendelin der Schöne. „Man hat mir gesagt, daß Sie eine ganz bedeutende dramatische Ader besitzen, die nur gemockt zu werden braucht, um die schönsten Früchte zu zeitigen.“

Schon für diesen Satz hätte der Fremde herbeigelaufen, hinausgeworfen zu werden. Statt dessen bekam ich von dem Mann sofort einen besseren Eindruck, und

sein Schlipps erschien mir bedeutend weniger grün als vorher. Ich lächelte ihm ermutigend zu.

„Ich bin Direktor einer Filmfabrik,“ sprach er weiter, „und suche nach einem Schläger. Das wird Ihnen alles sagen. Und ich wäre glücklich.“

„Ich habe nicht die Absicht, jemanden glücklich zu machen, mich macht auch niemand glücklich,“ erwiderte ich. „Ich weiß schon alles. Sie werden mich auffordern, ein Kinostück zu schreiben und es mir dann mit vielen „Selbstredend“ und „Nichtsdestoweniger“ zurückzuschicken. Ich kenne Direktoren! Ich dachte, Sie wären ein Versicherungsbeamter; das wäre mir bedeutend lieber gewesen. Nein, geehrter Herr Direktor, ich schreibe kein Stück ins Blaue mehr.“

Der Mann war nicht im geringsten beleidigt.

„Aber, meine Gnädige, wer würde so etwas verlangen?“ protestierte er gekränkt. „Ich stelle mir das so vor: Sie stizzieren mir das Stück mit einigen Worten, und ich sage Ihnen gleich, ob Sie es schreiben sollen oder nicht. Dabei riskieren Sie doch gar nichts? Und was Sie dabei gewinnen können, kommt doch auch in Frage.“

Soviel heischende Liebenswürdigkeit entwarfnete mich; der Schlipps war ja nur ganz wenig grün, schwach resedofarben, und spielte eigentlich mehr ins Graue. Daß ich schon lange drei Kinostücke im Schreibstisch liegen hatte, beeinflusste mich noch mehr zu seinem Gunsten, besonders als er jetzt auch mit dem zweiten Fuß sah und mir mit intensiver Aufmerksamkeit zuhörte, als ich ihm die Idee meines ersten Filmstückes auseinandersetzte.

„Die Frau mit dem schwarzen Hals.“ In den ersten Gesellschaftskreisen der Residenz taucht eine wunderschöne Frau auf, die sich Gräfin Armande Duplessis nennt und alle Männer natür-

lich wahnsinnig macht. Sie trägt nur weiße Kleider, die hoch geschlossen sind, auf dem Halbe aber mehrfach umwickelte schwarze Gaze, die bis zum Kinn reicht und der schönen Frau einen geheimnisvollen, graufigen Reiz verleiht. Diesem Reiz verfällt auch der junge Herzog Eberhard von Rabenstein im Sand und auf Frohheim, was seine junge, ihm erst kürzlich angetraute Frau Fernelinde in tiefste Verzweiflung stürzt. Vergebens zieht sie einen Morgenrock an, der alles ahnen läßt; der junge Herzog will nichts ahnen. Sie vertraut sich dem Leibarzt des Herzogs, der hierauf dem Herzog mitteilt, daß seine Gemahlin wahrscheinlich sterben werde. Der Herzog ist gerührt, erkundigt sich genau, wann dies der Fall sein wird, und läßt sich Prospekte von Leichenbestattungsunternehmen kommen. Hierauf folgt eine gerührte Unterredung mit seiner Gattin, worin er ihr verspricht, ihren Verlust nicht lange zu überleben.

Die Frau mit dem schwarzen Hals wußt natürlich alles durch ihre Späher und beschließt den Untergang der jungen Herzogin, um sich selbst auf Fröhheim und im Sand festzusetzen. Aber einer dieser Späher, welcher im bürgerlichen Beruf Sekretär der jungen Herzogin ist, verrät dieser die schändlichen Pläne der Frau mit dem schwarzen Hals, weil die ahnungsvollen Morgenkleider der Herzogin Eindruck auf ihn machen, während er bei der Frau mit dem schwarzen Hals schon alles geahnt hat. In ihrer höchsten Not wendet sich Fernelinde an den berühmten Detektiv Wuart Stebbs und beschwört ihn, das Geheimnis des schwarzen Halses zu ergründen; denn nur so kann der Herzog gerettet werden. Dabei zwingt sie ihm seine Uhrkette ab, denn Fernelinde ist gar keine richtige Prinzessin, sondern das Haupt einer Räuberbande, welche in einem falschen Schloßwächter haus-

aufzurichten. Diese Wacht kann aber niemand anderer sein als Preußen, welchem man dazu verhelfen muß, sich mit Deutschland zu einigen. Die letzten Worte Kaiser Wilhelms I. in der Nacht vom 8. auf den 9. März 1888, kurz ehe er seine Seele aushauchte, waren an seinen Enkel gerichtet und ermahnten diesen, sich mit Rußland zu verhalten. Die Freundschaft mit Rußland klingt auch noch in dem Hauptwerke Bismarcks wie eine letztwillige Hinterlassenschaft an sein Volk. Alle diese politischen Weisheitsprüche, in welchen sich subjektive Neigungen; die ein Leben lang gehegt und gepflegt wurden, klar abspiegeln, sind vor dem Hauche der Geschichte zerflattert und zu ewigem Schlafe im Pantheon der Weltliteratur eingesargt. Vom sogenannten Testament Peters des Großen brauchen wir nicht zu reden. Dasselbe wurde im Jahre 1820 in Paris entdeckt und als Fälschung bezeichnet. Ueber politische Testamente hat die Weltgeschichte ihr vernichtendes Urteil gefällt und erfordert vielleicht keine gesetzgeberische Fürsorge mehr. Der politische Schönredner spricht nicht lehrwillig, er geht auf hohem Stottern gepreist einher und macht Tagesvermächtnisse an sein Volk. Diese Vermächtnisarbeit wollte Cavour abschaffen. Wenn ihm dies gelungen wäre, hätte die Menschheit weniger schönredende Minister, und man darf vielleicht fragen, ob sie dabei nicht besser daran wäre.

Unsere Staatsmänner mögen es uns nicht verübeln, vielleicht trifft sie nicht im entferntesten der Vorwurf der Schönrederei, die Geschichte wird aber unzweifelhaft die Tatsache verzeichnen können, daß während eines Weltkrieges noch niemals soviel Ministerreden das Universum durchflogen als jetzt. Im gegenwärtigen Kriege kämpfen zwei Weltanschauungen miteinander, zwei Weltsysteme sind mit großem Anprall aneinander gestoßen: Raubstaaten und Abwehrstaaten kämpfen um die Siegespalme. Rußland und Rumänien wollten rauben, Frankreich und Italien wollen noch rauben und England und Nordamerika sind unter die Raubstaaten gegangen und vielleicht hinkt ihnen auch schon Japan nach. Die Kriegsziele? Die Befestigung des Feindes. Auf dem Schlachtfelde gibt es kein anderes Kriegsziel. Hat Graf Czernin ein anderes Kriegsziel, oder verspricht er sich irgendeinen Erfolg davon, wenn wir ganz genau wissen würden, was Deutschland nach Beendigung des Krieges zu tun und zu lassen gedenkt? Werden wir die Italiener eher besiegen, wird die deutsche Armee die französisch-englisch-amerikanische Koalitionsarmee eher niederringen, wenn, was wir ohne weiteres annehmen wollen, Graf

Burián, vollständig genau orientiert sein wird darüber, was Deutschland mit den von seinen Truppen besetzten Gebieten in Belgien und Nordfrankreich nach Beendigung des Krieges anfangen will? Wenn die zweimaligen feierlichen Friedensangebote unseres Königs und des Deutschen Kaisers unsere Feinde nicht zur Einstellung des Massenmordes zu bewegen vermochten, dann kann man wirklich nur mit rhetorischer Lizenz daran glauben, daß Ministerreden den Weltfrieden herstellen könnten. Dem Grafen Burián möchten wir beiseite nicht damit nahe treten, daß wir ihn trotz seiner offenkundigen Neigung zum Theoretisieren zu den Schönrednern zählen. Er zeigt in seiner jüngsten Note an die beiden Ministerpräsidenten sonnenklar nach, daß die Entente Staaten einen Räuberkrieg gegen die Zentralmächte führen und daß die Kriegsvölker auf künstlichem Wege von ihren Staatsmännern hypnotisiert wurden. Es ist sicherlich keine rhetorische Leistung, gegen welche die praktische Politik eines Cavour etwas einzuwenden hätte, sie vermag aber weder dem Kriege ein Ziel zu setzen, noch irgendwelche Wirkung auf unsere Feinde zu üben.

Ja, die Kriegsziele! Als ob es bei der Kriegführung ein fixiertes, unverrückbares Ziel gäbe mit Ausnahme des einen Zieles, den Feind auf dem Felde niederzuringen. Welche herzzerreißenden Fiktionen hatte Cavour, um nochmals auf ihn zurückzukommen, mit seinem König Viktor Emanuel nach Solferino, als sein Kriegsziel, die Einigung Italiens einschließlich Venedigs, nicht erreicht werden konnte. Fürst Bülow erzählt, daß der ehemalige italienische Botschafter Graf Nigra seine Memoiren verbrannte; er war Sekretär Cavour's und hat dem Fürsten Bülow mündlich den erschütternden dramatischen Hergang geschildert, der sich zwischen Cavour und seinem König in jenen Tagen abgespielt hat, als Cavour sich in seinem Kriegsziel durch Napoleon III. gleichsam geprellt sah. Die deutschen Historiker Hans Delbrück und Ottokar Lorenz schildern uns die nervenzermürbenden Streitigkeiten zwischen Bismarck und Moltke, Roon und Blumenthal vor den Mauern von Paris. Man konnte sich weder über die Kriegsziele noch über die Friedensziele einigen. Der Kaiser, der Kronprinz und der Großherzog von Baden haben ihre ganze Autorität in die Waagschale legen müssen, um durch dieses Gestrüpp von Zwistigkeiten sich durchzuquälen. Es gibt keine feststehenden Kriegsziele. Cavour wollte Österreich aus Italien verdrängen, Bismarck wollte die deutsche Einheit von französischen Hindernissen befreien. An eine Annexion Elsaß-Lothringens hat er zu Be-

ginn des Krieges nicht einmal in seinen Träumen gedacht. Die Annexion und die Kriegsentscheidung entstanden als Kriegsziele erst nach den Siegen, nach Sedan und der Einnahme von Paris. Auch die jetzigen Kriegsziele werden sich strecken nach den Decken, sie können durch Ministerreden weder im vorhinein fixiert, noch auch nur zu klarer Aussprache gebracht werden. Die kleinste Episode während des Krieges kann die Kriegsziele modifizieren, nur ein Ziel bleibt unverrückbar bestehen, das Ziel nämlich, den Feind zu schlagen. An diesem Kriegsziele halten wir fest, daran hat uns unser Biaverückzug ebensowenig schwankend gemacht, wie wenig der heute gemeldete Rückzug der Deutschen an der Marne die siegesgewohnten deutschen Heere in ihren Kriegsziele schwankend machen wird. Nur die Armeeführung kann festgestellte Kriegsziele ins Auge fassen, die Diplomatie vermag dies nicht zu tun. Ihr Ziel ist wandelbar, es hängt vom Kriegserfolge ab. Darum vermögen wir den Ministerreden keine Wirkung auf den Ausgang des Krieges beizumessen. Je schöner die Ministerreden klingen, desto armseliger erscheint uns ihre Wirkung. Die Staatsmänner der Zentralmächte müßten Mittel und Wege finden, die breiten Völkerschichten der Entente, die von ihren Staatsmännern wie durch ein Abdrücken an selbständigen Denken und freiem Atmen verhindert werden, aufzuklären und sie von der Vergeblichkeit und der Rücksichtslosigkeit dieses Raubkrieges zu überzeugen. Diese Propagandaarbeit dürften wir nicht den Engländern allein überlassen. Sie würde uns mehr nützen als alle Ministerreden, welche unsere Staatsmänner zu ihrem eigenen Hausgebrauche halten, die aber in die tieferen Schichten unserer Feinde nicht zu dringen vermögen.

Er mordung des Czaren Nikolans.

Das „Ang. Tel. Korr. Bureau“ meldet aus Berlin: Nach einer aus Moskau hier eingegangenen Meldung ist der frühere Zar von Rußland am 16. d. in Jekaterinenburg erschossen worden. Anlaß dazu war das Heranzüden tschechoslovakischer Banden, denen die rote Uralregierung den früheren Zaren nicht lebend überlassen wollte.

So ist es dennoch wahr, daß der unglückselige Czarr Nikolaus ermordet wurde! Bekanntlich ist die Nachricht bereits wiederholt gemeldet und ebenso oft dementiert worden. Heute aber kommt

und dort die richtige Prinzessin verborgen hält. Diese aber, welche eine große Narbe am Hals hat, ist ihnen eines Tages entkommen, und beschließt, unerkannt in die Residenz zurückzukehren, um die Treue ihres Gemahls auf die Probe zu stellen.“

Der Mann mit dem grünen Schlips griff sich an den Kopf. Ich ließ ihm ein Glas Wasser reichen, öffnete ein Fenster und wollte fortfahren. Aber da falkete er die Hände und bat, dem mächtigen Eindrud, den mein Kinostück auf ihn machte, durch eine Lichtpause Rechnung zu tragen. Dann sagte er:

„Selbstredend —“

„Aha!“ erwiderte ich. „Schon genug. Ich weiß alles. Es gefällt Ihnen nicht. Sie haben recht, die Sache ist wirklich zu zahm, zu wenig kompliziert. Ich weiß etwas Besseres für Sie. Gleich sollen Ihnen die Haare zu Berge stehen.“ Und ich begann:

„Der verhängnisvolle Faschingsberg.“

Drama in sechs Aktenbetten und vier Särgen. Herr und Frau Doblhoff, ein wohlhabendes älteres Ehepaar, sitzen im Wohnzimmer ihres Landhauses. Es ist Abend, der taube Gärtner hat sich schon zur Ruhe begeben, Susanne, die alte treue Dienerin, ist in der Küche eingeknickt. Frau Doblhoff hat eine Sandarbeit vorgenommen, ihr Mann liest eine Zeitung. Plötzlich entfällt die Zeitung seiner Hand. Er macht seine Frau auf eine Notiz aufmerksam, und diese liest folgendes:

Seit einiger Zeit treiben sich in unserer Gegend zwei Männer herum, die nachts in Villen und einsam gelegenen Häusern sich einschleichen, um dort Diebstähle vorzunehmen. Die Anwesenheit der Hausbewohner schreckt sie durchaus nicht ab. Während sie in einer Hand je einen gezogenen Revolver halten,

öffnen sie mit der Hand des andern die kompliziertesten Schloffer. Jeder Widerstand derselben ist vergeblich. Dabei weiß niemand zu sagen, wie diese Männer eigentlich ausschauen. Sie tragen bei ihren Einbrüchen große faltige Radmäntel, breite, niedere Hüte und schwarze Sammlarben.

Zusammen in der Küche lächelt satanisch.

Frau Doblhoff läßt die Zeitung ebenfalls sinken. In der tiefen Stille, die im einsam gelegenen Hause herrscht, blicken sie sich unruhig um. Dann steht Herr Doblhoff auf, geht entschlossenen Schrittes zu seinem Schreibtisch und entnimmt demselben zwei scharf geladene Revolver, die er vor sich auf den Tisch legt. Dies beruhigt die Frau. Sie nimmt die letzte Briefe ihrer beiden Söhne aus einer Schublade. Diese Söhne studieren in Bonn Medizin. Das nächste Bild zeigt sie uns bei der Arbeit im Spital. Ein Zimmer mit sechs Krankenbetten: zwei haben die Pest, zwei die Cholera, zwei die Hundstout. Robert, der Ältere, kurtiert sie im Handumdrehen, während Ernst ihn bewundert. Nur aber wollen sie sich nach dieser Anstrengung gütlich tun, und zu diesem Zwecke Kleider auszuborgen. Ernst wählt sie. Es sind zwei weite, faltige Radmäntel, breite, niedere Hüte und schwarze Sammlarben.

Wägen im Kostümfest ersah: sie schnuht nach Mutter. Das väterliche Landhaus ist in einer Stunde zu erreichen. Sie machen sich auf den Weg in ihren Kostümen, und Susanne läßt sie ruhig ins Zimmer, wo das Ehepaar noch immer sitzt, obwohl schon der Morgen graut. Die Söhne sind in toller Faschingslaune und haben ihre Masken nicht abgelegt. Es darf sie daher nicht überraschen, daß Herr Doblhoff

sie niederschleift. Die Frau, neugierig, wie alle ihres Geschlechtes, nimmt den Toten die Larden ab — es sind ihre Söhne. Nur ein Revolver ist noch geladen: Frau Doblhoff nimmt die letzte Kugel für sich in Anspruch, ihr Mann ebenfalls, aber schließlich bleibt sie Siegerin, da sie ihm bedeutet, daß er ja noch seinen Hosenträger hat. Aber das Schicksal hat es anders beschloffen. An der Tür erscheinen zwei Männer in weiten, faltigen Radmänteln, breiten, niederen Hüten und mit zwei schwarzen Sammlarben. In der Küche sitzt Susanne tot und erschlagen. Sie hat ausgelächelt.

Beim Anblick der schwarzen Männer vergißt Frau Doblhoff auf den Revolver und er auf den Hosenträger. Sie springen aus dem Fenster. Aber was nützt ihnen das? Unten stehen zwei Männer in breiten, faltigen Hüten, niederen Radmänteln —

Hier mußte ich aufhören, weil dem Mann mit dem grünen Schlips übel geworden war. Ich liebe ihn, und als er zu sich kam, war seine erste Frage: „Wieviel Männer in Radmänteln kommen in dem Stück noch vor?“

„Das hängt ganz von Ihnen ab,“ erwiderte ich zuvorkommend. „Gefallen Ihnen die Radmäntel nicht? Dann können wir ja Havelocks nehmen.“

„Das Stück ist prachtvoll, einzig!“ ächzte er. „Nichtsdestoweniger —“

„Das habe ich mir gleich gedacht!“ sagte ich höhnisch. „Einen Direktor ohne „Nichtsdestoweniger“ habe ich noch nie gesehen. Sagen Sie mir, geehrter Herr — was verlangen Sie von einem Kinostück?“

„Ich? Aber gnädige Frau — meine Anschauungen decken sich ja vollkommen mit den Ihren! Wie könnte es auch anders sein! Aber das Publikum will Liebe und keine Radmäntel!“

Sonnt
die Meldung
scheinlich an
Exzar in J
ten wurde.
slovakischer
nung“ ersch
lebend über
historisch-tr
Das blutig
dem zusam
Romanows
ganzen Bel
rein mensc
weden.
Heute
durch die
trifft auf d
Revolution,
dahingebrau
Linie das
Schuld an
am Zaren
zur Abdank
seiner Fam
und „versch
die vielen,
lautet. Seit
Leben, der
dämmerter
einst viele
einem verä
ließ er sich
Slaven mo
gerade hie
provokierter
Autokratie
schaft hat in
nem Rußla
knechteten
dessen ihr e
des vierten
russischen
Die Mel
Berlin.
In Moskau
malige Za
lmer Logebl
schewitiregie
fochen ein
Ural erhält
drei Tage v
rinburg
erschosse
slovakij

Die Meldung über Berlin aus Moskau von augenscheinlich autoritativer Seite. Demnach wurde der Zar in Jekaterinenburg, wo er gefangen gehalten wurde, anlässlich des Heranrückens tschechoslowakischer Banden von der „Roten Uralregierung“ erschossen, weil sie ihn diesen Banden nicht lebend überlassen wollte. Nähere Details über das historisch-magische Ereignis liegen noch nicht vor. Das blutige Ende des armen Schwächlings auf dem zusammengebrochenen stolzen Throne der Romanows wird nicht verfehlen, überall in der ganzen Welt tiefen Eindruck zu machen und vom rein menschlichen Standpunkt Mitgefühl zu erwecken.

„Heute noch auf stolzen Rossen, morgen durch die Brust geschossen!“ Der Dichterspruch trifft auf diesen Fall wörtlich zu. Die grandiose Revolution, welche über das große russische Reich dahingebraust ist, hat selbstverständlich in erster Linie das Zarentum getroffen und vernichtet. Die Schuld an der Aufzählung des Weltkrieges hat sich am Zaren selber bitter gerächt. Zuerst wurde er zur Abdankung gezwungen, dann wurde er mit seiner Familie gefangen genommen, drangsalirt und „verschickt“, wie der russische Ausdruck für die vielen, unschuldig nach Sibirien Verbannten lautet. Seit damals sitterte Zar Nikolai für sein Leben, der Mystiker suchte Trost im Gebet und dämmerte hin in einem Scheinleben. Er, vor dem einst diese Millionen gezittert, gleich nun selber einem verängstigten Kinde. Als „Zar-Befreier“ ließ er sich früher gerne feiern, als Beschützer aller Slaven wollte er gelten und nun beschleunigten gerade tschechoslowakische Banden sein Ende, sie propagierten seine Ermordung. Die absolutistische Autokratie mit ihrer furchtbaren Schreckensherrschaft hat im Kriege ein Ventil gegen die im Innern Russlands gärende Unzufriedenheit der gemachteten Massen zu finden geglaubt und statt dessen ihr eigenes Grab geschaufelt. Mit dem Ende des vierten Kriegsjahres fällt das Ende des letzten russischen Zaren zusammen.

Die Meldung über die Ermordung des Zaren.

Berlin, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) In Moskau gibt man nunmehr zu, daß der ehemalige Zar getötet worden ist. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist dort von Seite der Bolschewikregierung gestern erklärt worden, daß man soeben ein Telegramm der Sowjetregierung aus dem Ural erhalten habe, welches besagt, der Zar sei drei Tage vorher, also am 16. Juli, in Jekaterinenburg auf Befehl der Regierung erschossen worden. Die Nähe der tschechoslowakischen Truppen hatte diese Maßregel

verursacht, da befürchtet wurde, daß diese Truppen den ehemaligen Zaren befreien und mit Hilfe seiner Person die Gegenrevolution schüren würden. Die Zarin und die Kinder, auch der Zaremitich, befinden sich am Leben und in Sicherheit.

Wiederholt hat der deutsche Gesandte Graf Mirbach während seiner Moskauer Tätigkeit Schritte unternommen, um über das Schicksal des Zaren und der Zarenfamilie Gewißheit zu erlangen, um scharfe oder gar extreme Maßnahmen zu verhindern. Diese Schritte hatten aber keinen Erfolg.

Der Lebenslauf des Zaren Nikolas II.

Die Gerüchte über die Hinrichtung des einzigen Herrschers aller Reußen haben in den letzten Wochen einander gejagt, bald wurden Depeschen von seiner Ermordung zu berichten, bald wurde dies als Falschmeldung bezeichnet, von der Entente ausgeht, um die Sowjetregierung zu diskreditieren. Heute trifft wieder ein Telegramm aus Moskau über Berlin ein, das über die Ermordung des Zaren berichtet. So wenig Sympathien auch die Gestalt des Zaren bis zum Ausbruch der Revolution, die ihn zur Abdankung zwang, zu wecken vermochte, ruft doch sein tragischer Untergang nach dem Sturz aus Herrscherhöhen persönliche Teilnahme hervor. Eines wird man ihm nicht vergessen, daß er der Urheber des furchtbaren Krieges war, und daß er, was der Prozeß gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow unbestreitbar erweist, durch Wortbruch gegenüber dem Deutschen Kaiser die Mittelmächte über seine wahren Absichten zu täuschen versucht hatte. Politisch ohne jede Bedeutung, ging mit ihm ein Schwächling auf dem Zarenthron zugrunde. Durch das Bündnis mit der Entente dem Throne gestürzt und infolge Ententemachinationen ermordet.

Nikolas II. wurde am 18. Mai 1868 als ältester Sohn des Kaisers Alexander III. und der dänischen Prinzessin Dagmar geboren, hatte also erst vor kurzem das fünfzigste Lebensjahr erreicht. Er wurde unter der Leitung des Generals Danilowitsch erzogen und erhielt eine gründliche Ausbildung in den modernen Sprachen, den realen Wissenschaften und auf militärischem Gebiete. Im Jahre 1891 unternahm er, nachdem er vorher dem Wiener Hofe einen Besuch abgestattet hatte, in Begleitung des Prinzen Georg von Griechenland eine Reise nach Indien und Ostafrika. In Neu Delhi bei Agra wurde er von einem japanischen Fanatiker angefallen und am Kopfe leicht verletzt. Er kehrte dann über Sibirien nach Rußland zurück. Bald darauf wiederholte er seinen Besuch beim Wiener Hofe, machte häufige Reisen nach Deutschland und statterte auch dem Londoner Hofe einen Besuch ab. Um diese Zeit wurde er auch zum Mitglied des Staatsrates ernannt, begann sich politisch zu betätigen, und man gemahnt zunächst den Eindruck, daß er mit der Politik seines Vaters nicht in allen Fragen übereinstimmte. Im 26. Lebensjahre verlobte sich der Zaremitich mit der Prinzessin Wlitz von Hessen

Die Verlobung fand unmittelbar nach der Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Tochter des Herzogs Albrecht von Coburg statt, der der Zaremitich als Vertreter des Petersburger Hofes beistand.

Am 1. November 1894 bestieg er nach dem Tode seines Vaters den Thron, und am 24. November fand die Vermählung mit Prinzessin Wlitz statt, die den Namen Alexandra Feodorowna annahm. Die Krönung erfolgte erst im Mai 1896 in Moskau. Die Feierlichkeiten waren für mehrere Tage angelegt, und in ihrem Mittelpunkt stand ein großes Volksfest, das auf dem Chodynka-feld abgehalten werden sollte. Der Hof hatte 800,000 Becher als Geschenke für das Volk, ebensoviel Gläser und Krüge, 800,000 Liter Bier und ebensoviel Brot und Würste bestellt, und etwa 100,000 Menschen kampierten in der Nacht zum 30. Mai auf offenem Felde, um bei der Verteilung die ersten zu sein. Dieses Volksfest wurde zur furchtbaren Katastrophe. In den Morgenstunden entstand bei den Zelten, die zur Verteilung der Gaben aufgestellt waren, ein so furchtbarer Massenandrang, daß ihm nahezu 7000 Personen zum Opfer fielen. Rasch war Hilfe zur Stelle. Schon nach einer Stunde waren die Zelten und Verwundeten vom Festplatz weggeräumt und dann nahm die Veranstaltung in Anwesenheit des Zaren und der Zarin ihren Fortgang.

Nikolas II. hielt zuerst unter dem Einfluß Pobiedonoszew's an den Grundätzen seines Vaters fest. Am 24. August 1898 erließ er an die Mächte eine Aufforderung, zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und zur Herabsetzung der auf allen Nationen lastenden Rüstungen eine Konferenz zu veranstalten, und am 18. Mai 1899 trat zur Beratung dieses Manifestes die erste Friedenskonferenz in Haag zusammen, wo Zar Nikolas den Friedenspalast errichten ließ. Gleichzeitig wurde in Rußland die Neubewaffnung der Artillerie und die Flottenvermehrung eifrig betrieben. Eine Kaiserzusammenkunft in Potsdam im November 1899 schien die Beziehungen Rußlands zu Deutschland neu zu stärken. Das Einvernehmen zwischen Zar Nikolas und Kaiser Wilhelm drückte sich auch in der Zustimmung des Zaren zur Erneuerung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee zum Oberkommandierenden der europäischen Truppen in China im Jahre 1900 aus. Im August 1902 trafen die beiden Kaiser in Reval, im November 1903 in Wiesbaden und Volksgarten zusammen. Auch mit Oesterreich-Ungarn wurde das Einvernehmen durch den Besuch des russischen Kaisers in Wien und Würzburg in den Tagen vom 30. September bis zum 3. Oktober 1903 befestigt.

Dann kam der unglückliche Krieg mit Japan in den Jahren 1904 und 1905, der die Opposition gegen das Regierungssystem in Rußland stärkte, um schließlich nach dem bekannnten blutigen Arbeiterzug unter der Führung des Priesters Gapon vor dem Winterpalast am 22. Januar im Herbst zum offenen Revolutionszug zu führen, die unter den Gemüthsvorgängern in Moskau ihren Ausgang nahm. Unter diesem Druck sah sich der Zar genötigt, das Oktobermanifest zu proklamieren, in welchem er der Reichsduma den Charakter einer gesetzgebenden Versammlung gab. Seither war die russische Politik vom Kampfe zwischen Duma und Regierung beherrscht, und dieser Kampf führte

„Ja — warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt? Ich hab so viel Liebe am Lager, daß man damit Schweine füttern kann. Ich wüßte ein herrliches Stück für Sie, d. h. für Ihr blödes Publikum: „Die Liebe zweier Leichen!“ Etwas ganz Apartes, fürchterlich Aufregendes. Ein junges Ehepaar, das Hand in Hand einschläft. In der Nacht stirbt der Mann und seine erkalte Hand läßt die der jungen Frau nicht los. Sie erwacht, erschrickt, will sich losreißen, aber vergebens, die Leichenstarre ist schon eingetreten. Sie schreit, aber die Mädchen sind zum Tanz gegangen. Nun wird sie wahnsinnig, schleppt den Leichnam an ihrer Hand durch die ganze Wohnung.“

„Aber hier bemerkte ich, daß ich zu den letzten Banden sprach. Herr Wendelin Schöner war nicht mehr im Zimmer. Ich glaube auch nicht, daß er wiederkommen wird, dieser ordinäre Mensch. Sein Schicksal war grün. Jetzt weiß ich es ganz bestimmt.“
Lola Feisch.

Ein Pariser Gedenkblatt.

(Original-Geleitton des „Neues Vester Journal“.)

Bei Vollendung stolzer Gebäude ist es Brauch, dem Schlußstein oder dem Turmknopf nebst der zu hinterlegenden Urkunde auch Exemplare der gelebtesten Zeitungen betreffender Epoche einzubringen. — Zur Gedenken für spätere Geschlechter... Ein Wiederaufbau von Paris, nach dem vorigen Kriege, der eine Belagerung und Einnahme der Stadt, sowie das die vorangegangene Beschließung noch überlebende Zerstückeln des kommunistischen Böbels zur Folge hatte, kann etwa mit dem Welt-

ausstellungsdatum angegeben werden, um welches Jahr das Paris der dritten Republik in seinem Glanze sich dem Beschauer zeigte. Die Zeremonie der Schlußsteinlegung aber wollen wir aus 1879 hinaus schieben, um ein schon abgeklärtes, ruhiges Paris zu finden, das in gleicher Schönheit dahin nie bestand. Damals sahen wir Paris zum ersten Mal, und so angenehm, wie es zu jener Zeit dem Besucher erschien, ist es dann nicht lange mehr gelieben. Fremdes Element nahm überhand und Paris wurde, zu seinem Schaden, immer mehr „Hauptstadt der Welt“. Damit wollen wir nicht rechnen, der „Schlußsteinlegung“ eingedenk bleiben, der wir antworten, dessen auch unbenutzt, daß auch wir selbst durch lange Jahrzehnte, fast während des ganzen Bestandes des eben vollendeten Baues, zu dessen ständigen Bewohnern zählen würden. Ohne vorherige Kündigung oder Mahnung wurden gewisse Austerpartei auf uns angelegentlich gemacht, und was geschieht jetzt? Ganz Paris wird delogiert — von der gesamten Zivilbevölkerung geräumt, wie ein haufälliger Zinspalast, dem Einsturz droht. Das Paris der dritten Republik sieht seinem unruhigsten Ende entgegen, die deutschen Kanonen werden zur Demolierungsarbeit erheblich beitragen — was freilich nicht hindern kann, daß später doch wiederum sehr rasch ein neues Paris entsteht, das abermals ein anderes geworden sein wird. Die neuere Urkunde zum Schlußstein mag dann des Landes eigene Besorgung bilden. Wir sind im Besitz jenes Zeitungsblattes, das 1879 größte Verbreitung fand. Ein Fachblatt, herausgegeben vom Komitee der Pariser Presse, zum Besten der von Ueberflutung heimgesuchten spanischen Stadt Murcia.

Paris hat, wie erinnerlich, auch für Sieged etwas getan, und Ungarn sich dafür revanchiert, mit dem in Budapest auf der Margaretheninsel veranstalteten Arroganz-Fest, zum Besten einer französischen Schiffskatastrophe. Für Murcia legte sich Paris besonders ins Zeug. Das Festblatt „Paris-Murcia“ wurde in Millionen Exemplaren verbreitet und fast ausnahmslos überzählt. Ein Unikum also dürfte die Nummer, die wir in Händen halten, gerade nicht sein. Aber wem sollte sie, nach bald vierzig Jahren ihres Erscheinens, gerade wieder vor Augen gekommen sein? Das Durchsehen dieser zwanzig Foliosseiten umfassenden illustrierten Druckschrift hat uns ergriffen; es ist vornehmlich eine Galerie von Toten, die wir durchgingen. Keiner der zur Mitarbeit herangezogenen Künstler, Schriftsteller und illustren Personen, Monarchen, Diplomaten, Feldherren, die Autogramme beisteuerten, befindet sich mehr am Leben. Eine vergilbte, vergessene Festzeitungsnummer der Rezension unterziehen; wird mindestens ein Teil der Leser dabei Gefolgschaft leisten? Die Hangvollen Namen, die Revue passieren werden, verdienen es. Das Titelblatt von „Paris-Murcia“ wurde von Gustav Doré gezeichnet, in seiner bekannten finstern großartigen Manier, ein Bild der Ueberflutung bietend. Ein Floß mit halbnackten Geretteten treibt auf dem entseelten Element, die Gestalten sämtlich schwarz in Schwarz, das ganze wie ein Dante-Supplement geradezu als „Wasser-Hölle“ gedacht. Von ferne schwebt im Glorienschein der Genius französischer Wohlthätigkeit als Engelgestalt heran. Der Jamerittel, den Wassenherold der Stadt Murcia, einen Trompeter des Mittelalters zu Pferde darstellend, ist ein Beitrag Meissoniers; das lobt sich

Träumen
deutschiadi-
nach den
von Paris.
strecken
stirrenreden
nur zu
ie kleinste
Priegsziele
lichbar be-
schlagen.
hat uns
stend ge-
stizung der
gewohnten
schwankend
kann seit-
ie Diplo-
ist wan-
Darum
Wirkung
ssen. Je
armstelliger
tämänner
Wege fin-
tente, die
ein Ap-
freiem
ad sie von
it dieses
paganda-
n allein
alle
änner zu
e aber in
zu drin-
aven
s Berlin:
hier ein-
rühre
in Jekaterinen-
orden.
tschechoslowakische
Ural-
aren nicht
glückselige
ntlich ist
idet und
r kommt
alle ihres
ab — es
geladen;
ch in An-
bleibt sie
ch seinen
s anders
änner in
en Hüten
der Küche
gelächelt.
vergift
auf den
r. Aber
Männer
steht —
kann mit
ich labie
Frage:
ommen in
erwiderte
admäntel
en.“
schzte er.
sagte ich
weniger“
gebrüder
kostig?“
schäumen
en! Wie
um will

schließlich im Frühjahr 1917 unter dem Eindruck der russischen Niederlagen auf dem Kriegsschauplatz zur großen Revolution, zur Abdankung des Zaren und zur Herrschaft der Bolschewiken. Der Zar und seine Angehörigen wurden nach der Internierung in der Peter Pauls-Festung nach dem Osten verbannt, und seither hat er als Gefangener der Revolutionäre, getrennt von seiner Familie, ein trauriges Wanderleben von Stadt zu Stadt durchgemacht.

Politische Vorgänge.

Ministerrat. — Die Arbeitspläne der Regierung. — Graf Burians Audienz.

Heute vormittags trat der Ministerrat zusammen, in welchem nebst einer Reihe laufender Angelegenheiten auch jene legislativischen Aufgaben zur Sprache kamen, welche die Regierung nach den Sommerferien dem Parlament zur Erledigung zuweisen will. Unter den vorzubereitenden Vorlagen befinden sich die Neueinteilung der Wahlbezirke (welche Vorlage mit der gestern verabschiedeten Wahlreform in Verbindung steht), die Revision des Inkompatibilitätsgesetzes, welche bekanntlich während der Verhandlung der Wahlreform in Vorschlag gebracht wurde, die Verwaltungsreform der Municipien (welche im Programm der Regierung angemeldet wurde), ein neues Sanitätsgesetz, ferner verschiedene dringende Maßnahmen zur Bekämpfung der hart überhandnehmenden Kindersterblichkeit. In den einzelnen Ministerien werden auch noch andere Gesetzentwürfe ausgearbeitet, die als Vorläufer der großzügigen sozialen Aktionen des Staates betrachtet werden können.

Ein großer Teil der Abgeordneten wird zu der Beratung der noch vor den Ferien zu erledigenden Vorlagen kaum mehr nach der Hauptstadt zurückkehren. Die Sommerferien haben eigentlich schon begonnen, wenn auch noch eine Reihe von Gesetzentwürfen zu verhandeln ist. Diese werden voraussichtlich keine größeren Emotionen mehr hervorrufen. Als sicherstes Zeichen dafür, daß irgendwelche bedeutendere politische Aktionen vorerst nicht mehr zu erwarten sind, ist die kleine Personalnachricht: Graf Julius Andrássy hat sich heute zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Thabod gegeben.

Einige Blätter registrieren die in parlamentarischen Kreisen verbreiteten Gerüchte, daß Dr. Weller nach Erledigung der Wahlreform sich eine neue, sichere Majorität schaffen will und dabei auf die Mitwirkung der Nationalen Arbeitspartei rechnet. Wie wir auf das bestimmteste versichern können, sind die hierauf bezüglichen Gerüchte zum mindesten sehr verfrüht.

Aus Wien wird dem „Magyar Tudósító“ gemeldet: Der gemeinsame Minister des Außern

von selbst! Die zeitlichen Beiträge eröffnen ein Aperçu Viktor Hugos über die dreiwortige republikanische Devise. Der Freiheit, sagt er, legen die Regierungen noch Hindernisse in den Weg; sie kam indes näher, trotz der Monarchie, ebenso wie die Gleichheit an Terrain gewann, trotz der Aristokratie. Die Brüderlichkeit aber, das ist die Türe, die sich öffnet, die Geldbörse, die sich leert, die Hand, welche stützt. Von der Wunde Spaniens blutet auch Frankreich, den Schlag auf Murcia fühlt auch Paris. Paris ist die Hauptstadt der Welt, denn jeder Schmerz in der Welt ist ein Schmerz für Paris... Lieft sich das nicht etwas komisch in heutiger Zeit?

Alexander Dumas der Jüngere leistet in einem launigen Artikel feierlich dem Manzanares Abbitte... Er war als Jüngling mit seinem Vater in Madrid und sah den Manzanares, gänzlich leer von Wasser, einen ausgetrockneten Graben! Zu einem Stiergefecht desselbigen Tages geführt, wurde er über das Geschaute unwohl und winkte dem Verkäufer, der „Agua fresca“ ausrief. Er griff nach einem der großen Gläser, die einen ganzen Liter eiskalten, kristallklaren Wassers enthalten, trank einen Schluck davon und gab den Rest dem Manne zurück mit den ironischen Worten: „Bringen Sie das von mir dem Manzanares!“ Derart habe er Spaniens Flüsse „verleumdert“. Die Segura (welch täuschender Name) habe bei Murcia den eklatantesten Beweis geliefert. Folgen mehr-minder hübsche Dinge. Gedichte und Prosa von François Coppée, Octave Feuillet, Alphonse Daudet, Emile Augier, Henri Meilhac, Lucien Scholl — die Liste fände keinen Abschluß. Sogar Jacques Offenbach ist unter die Schriftsteller ge-

graf Stefan Burian erschien gestern beim König in Sonderaudienz.

Am 25. d., vormittags 11 Uhr, wird im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Handelsministers Baron Josef Sztörenyi eine Fachkonferenz stattfinden, in welcher unter Zugiehung der Vertreter der gewerblichen und industriellen Angestellten die Grundprinzipien für die Gesetzentwürfe über die Gewerbeverträge, die Arbeiterkammern und die Arbeiterausschüsse festgestellt werden sollen.

Nach der für sie unbefriedigenden Erledigung der Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhaus legen die Feministen ihre letzte schwache Hoffnung nunmehr auf das Magnatenhaus. Der Feministenderein hat nämlich beschlossen, sich in der Frage der Wahlrechtsreform, respektive des Frauenwahlrechts mit einer Petition an das Magnatenhaus zu wenden. Die Petition enthält die Bitte, das Magnatenhaus möge die Wahlrechtsvorlage im Interesse der Verwirklichung des Wahlrechts der Frauen wenigstens in dem vom Originalentwurf kontemplierten Ausmaße an das Abgeordnetenhaus zurückschicken.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Rückzug über die Marne. Die strategischen Ziele bei dem Uferwechsel.

Berlin, 20. Juli. („Wolff.“) Die glänzende Ausführung des abermaligen Uferwechsels über den breiten Strom, der unbemerkt vom Feinde vor sich ging, stellt eine neue hervorragende Leistung der deutschen Führung und Truppe dar. Mit dem Vorstoß auf das südliche Marneufer waren verschiedene Absichten der deutschen Obersten Führung verbunden, die im vollen Umfange erzielt wurden. Zunächst galt es durch den Uferwechsel, der trotz zahlreicher feindlicher Gegenwehr in glänzender Weise gelang, eine Vorbereitung der Angriffsbasis für den deutschen Vorstoß beiderseits Reims zu schaffen und starke feindliche Kräfte anzuziehen und zu fesseln. Die feindliche Führung setzte denn auch sofort an dieser Stelle starke Reserven ein und unternahm bereits am ersten Tage äußerst blutige, völlig ergebnislose Gegenangriffe. Während sich hier an der neuen Marnefront der Feind verblutete, mußte er den Deutschen einen großen taktischen Erfolg östlich von Reims lassen, wo die beherrschenden in den Champagneeschlachten der Jahre 1915 und 1917 von den Franzosen wild umstrittenen Höhen südlich der Linie Noora-Moronvillers von uns genommen wur-

gangen und plaudert recht anmutig über seine einstigen Beziehungen zu Rossini und seine, Offenbachs, Aversion gegen Wagner! „Meister“, fragte er Rossini, „was halten Sie denn von Beethoven?“ — „Das ist der erste der Musiker.“ — „Und Mozart?“ — „Das ist der einzige“... Ich wage nicht zu denken, folgert Offenbach, welchen Platz Rossini wohl Wagner erreicht hätte? Offenbar den, der Rossini von Wagner zuerkannt wurde... Unter den Gedichten finden sich Strophen von Henri de Bornier und Frederik Mistral. Staatsmännische Weisheit verzapfen Jules Simon und Alfred Naquet — der hüblige Jude, der dem Ehescheidungs-gesetz in Frankreich Geltung verschaffte. Militärgeschichten erzählt der legendarisch tapfere General de Galliffet. Als damaliger Jüngster der großen schriftstellerischen Garde ist Emil Zola zu betrachten, der seiner Absicht Ausdruck verleiht, ein Buch „über den Schmerz“ zu schreiben. „Der Friede der Welt läge in der Wohlthätigkeit“, führt Zola aus, wenn die Menschen unter sich jene Wunden heilen könnten, die sie selbst einander schlagen“... Klingt schon prophetisch, nicht wahr?

Die Autographen-Abteilung bildet vermöge der reproduzierten Handschriften den anziehendsten Teil der vorliegenden Edition. Verblieben sind auch schon alle, die diese Beiträge leisteten. Tote, nichts als Tote! Der König von Spanien, Alfonso XII., eröffnet den Reigen. Seine guthronnte Mutter, Isabella von Bourbon, folgt ihm auf dem Fuße. Beide stecken ihrer Unterschrift einige Worte banalster Dankagung voraus, in der sich die in der Edition fast stereotyp gebräuchte Phrase findet, daß es für die Wohlthätigkeit keine Landesgrenzen gäbe. In ähnlichem Sinne

den. Der Vorstoß auf das südliche Marneufer in seiner ganzen Bedrohlichkeit für den Feind löste endlich ferner die lang erwartete englisch-französische Gegenoffensive aus, die sich zwischen der Aisne und nordwestlich von Chateau Thierry einsetzte. Sie endete trotz zweier Kampftage von rücksichtslosester Kraftanstrengung und Blutvergießung mit einem Mißerfolg für den Entente-generalissimus, der den erstrebten Durchbruch bereitete sah. Damit war die Aufgabe der auf dem südlichen Marneufer kämpfenden Truppen voll gelöst und ein weiteres Festhalten der dort gewonnenen Linien unnötig. Die deutsche Führung konnte unbemerkt die übergesetzten Truppen wieder auf das Nordufer zu neuen, wichtigeren Aufgaben zurücknehmen.

Fochs Vertrauen zu seiner Gegenoffensive

Berlin, 20. Juli. Die „Morning Post“ meldet: Die Geereskommission der Kammer ist von der Front nach Paris zurückgekehrt. Sie verbreitet eine Aeußerung Fochs, er könne nicht nur für Paris bürgen, sondern auch für die Unversehrtheit der französischen Hauptlinien. Man erblickt in dieser Aeußerung des Generalissimus eine Andeutung dafür, daß eine großangelegte Gegenoffensive der Verbündeten in nicht weiter Ferne bevorsteht.

Die Ergebnisse der französischen Offensive.

Haag, 19. Juli. „Nieuwe Courant“ schreibt über die Offensive der Franzosen: Die Ergebnisse, die die französischen und amerikanischen Truppen bei ihrem ersten Angriff erreicht haben, sind nicht so groß, wie die Berichte uns glauben machen wollen. Sie sind aber mit Rücksicht auf das schwierige Gelände groß genug. Die Fortschritte betrugen im allgemeinen bei einer Front von 40 Kilometern nicht viel mehr als durchschnittlich drei Kilometer.

Feindliche Berichte über die jüngsten Kämpfe.

Französischer Bericht vom 20. Juli. Die Schlacht geht mit großer Erbitterung weiter. Auf der ganzen Front westlich von Reims machten die Franzosen gestern lebhafteste Angriffe. Südlich von der Marne nahmen die Franzosen Ronbois wieder ein und verjagten den Feind aus den Wäldungen östlich von Neuilly. Nördlich von Vuce rückten die Feinde am Königswalde und im Courtonwalde vor und schoben ihre Linien zwischen la Baterns und Bourcy einen Kilometer nach Westen vor. Weiter nördlich nahmen die Italiener die Ardremühle und gewonnenen Gelände in der Gegend von Builly. Im Verlauf ihres Vorgehens erbeuteten die Franzosen 4 Geschütze und 30 Maschinengewehre. In der

spricht sich König Wilhelm der Niederlande aus. Bitter geistreich ist nur der ewig kranke Prinz Alexander der Niederlande, der seiner Signatur die knappen Worte voranstellt: „Es gibt keinen großen Mann vor seinem Arzt.“ Der Rhedide von Meghpen, Mohamud Theswit, „weint“ um die unglücklichen Leberschwämmen, der Kronprinz, nachmaliger König Friedrich von Dänemark, versichert höflichst die französische Presse seiner unbegrenzten Hochachtung und Wertschätzung. König Leopold von Belgien „applaudiert“ den Pariser Prehrvertretern zu dem unternommenen Wohltätigkeitswerk. Er schreibt: „Wir applaudieren“ — denn die allerhöchste Kundgebung ist bei der Königin Marie Henriette mit unterzeichnet. Ein rührender Beweis von damals gewahrter Eintracht bei diesem Herrscherpaare. In gleicher Weise gedenken auch Graf Philipp und Gräfin Marie von Flandern gemeinsam ihren Gruß. Caetan von Léclans, genannt Graf von Ein, und Gemahlin, geborene kaiserliche Prinzessin von Brasilien, vereinigen ebenfalls ihre Unterschriften — trotzdem doch gerade über diese Ehe die kuriossten Gerüchte im Umlauf waren — und stellen ihrer Aeußerung aufs naivste die Phrase voraus: „Obwohl wir, meine Frau und ich, unsere Namen nicht gern in der Öffentlichkeit genannt wissen...“ Ein so musterträgliches Ehepaar wie König Carol, damals noch „Fürst von Rumänien, und Gemahlin Elisabeth sandten getrennt ihre Beiträge; „Carmen Sylva“ natürlich einen sinnigen Spruch, wonach „in jedem Menschen ein Prometheus sich berge“ — Schöpfer, Rebell und Märtyrer zugleich. Es fehlen in der Versammlung nicht der damalige König von Portugal und die Königin Maria

Alle beachten Handreichung in die deutschen Latten ungefähr 100 Gefangene.

Englischer Bericht vom 19. Juli abends: Wir eroberten das Dorf Meterne, erreichten alle Angriffsziele, machten 300 Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Maschinengewehre. Der Matrosen rühte bis dicht südlich Meterne vor, machte 20 Gefangene und erbeutete 10 Maschinengewehre. Amerikanischer Bericht vom 19. Juli. Wir machen fortgesetzt weitere Fortschritte an der Aisne und Marne.

Der Prozeß gegen Malvo.

Paris, 20. Juli. (Havas.) Das Ausnahmegericht beendigte das Verhör Malvo's, der die gegen ihn erhobene Beschuldigung zurückzuweisen und seine Haltung zu rechtfertigen versuchte, indem er erklärte, daß die von ihm als Minister des Innern ergriffenen Maßnahmen im Einklang mit seinen Ministerkollegen getroffen worden seien.

Der Krieg gegen Italien

Autangriffe auf Antivari und Cattaro.

Italienische und englische Flieger an der Adria.

Rom, 19. Juli. (Agenzia Stefani.) Das Bureau des Generalstabs der Marine teilt mit: Ein großer Geschwader italienischer Wasserflugzeuge bombardierte Donnerstag morgens die militärischen Werke von Antivari und die im Hafen verankerten Schiffe. Unsere braven Flieger trugen sehr weit gegen die Küste ab, erzielten bemerkenswerte Erfolge und konstatierten ernsthaft, dem Feinde zugefügte Schäden. Trotz des feindlichen Abwehrfeuers sind alle unsere Apparate noch in ihre Basis zurückgekehrt.

Rom, 19. Juli. (Agenzia Stefani.) Das Bureau des Generalstabs der Marine teilt mit: Die britischen Flieger betätigen sich im Adriatischen Meere durch Angriffe auf beide Schiffshäfen. Am Mittwoch, während die Italiener auf Pola und Lagetta Angriffe ausführten, bombardierten die britischen Geschwader erfolgreich die militärischen Werke von Cattaro. Die feindlichen Flugzeuge unternahmen einen Gegenangriff und verfolgten die Briten, die den Angriff abwießen und ihre Arbeit beendeten. Die süßen britischen Flieger kehrten alle beschädigt in ihre Basis zurück.

Ein amerikanisches Kommando für die italienische Front.

Chicago, 19. Juli. Die italienische Tageszeitung „Il Secolo“ bringt einen Aufsatz der „New York Times“ wieder, der General Scriben zum Verfasser hat. In diesem Aufsatz heißt es: Es wäre von Vorteil, wenn so viel amerikanische Truppen an die italienische Front geschickt würden, daß ein höherer amerikanischer

Offizier das Kommando übernehmen könnte.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein Sohn Kaiser Wilhelms Kandidat auf den finnischen Thron.

Stockholm, 20. Juli. Wie „Nya Dagbladet“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der finnische Gesandte in Berlin Sieid bei seinem letzten Besuch in der Heimat dem Senat den Bescheid überbracht, daß Kaiser Wilhelm einen seiner Söhne als Kandidaten für den finnischen Thron aufgestellt wissen wolle.

Einreichung des rumänischen Judengesetzes.

Bukarest, 20. Juli. Im Senat hat Ministerpräsident Marghiloman das Judengesetz eingebracht und dessen dringende Verhandlung verlangt, die gewährt wurde.

Freispruch für die Mörder Robert Pragers.

Berlin, 19. Juli. Die Mörder des Deutschen Robert Prager sind von dem amerikanischen Geschworenengericht freigesprochen worden.

(Der deutsche Robert Prager wurde seinerzeit von dem amerikanischen Röhel gemocht. Die Red.)

Ereignisse zur See.

Die Erfolge des Tauchbootkrieges.

Neuere 30.500 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. Juli. (Wolff-Bureau.) Amtlich wird gemeldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere Unterseeboote 16.500 Bruttoregister-tonnen vernichtet.

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Im Mittelmeere versenkten unsere U-Boote drei Dampfer von rund 14.000 Bruttoregister-tonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Cunard-Dampfer „Carpathia“ torpediert.

Washington, 20. Juli. Der Dampfer der Cunard-Linie „Carpathia“ ist am 17. Juli im Atlantischen Ozean torpediert worden. Die Überlebenden werden morgen landen.

Gleichzeitig teilt das Schiffsamt mit, daß das Schiff „Westover“, 5000 Tonnen, am 11. Juli in den europäischen Gewässern torpediert worden und gesunken ist. Zweihundert Personen wurden gerettet, zehn, davon drei Offiziere, werden vermißt. (Reuter.)

Washington, 20. Juli. (Reuter.) Die „Carpathia“ war nach Australien bestimmt. Sie konnte weder Passagiere noch Ladung. Fünf Mann der Besatzung wurden im Maschinenraum durch Explosion des Torpedos getötet. Die übrige Mannschaft, etwa 50 Köpfe, floh in die Boote und wurde zwei Stunden später geborgen.

Versenkung eines englischen Transporteschiffes.

London, 19. Juli. Das englische Transporteschiff „Barings“, mit kriegsuntauglichen Australiern an Bord, nach Australien unterwegs, ist am 15. Juli torpediert worden und gesunken. Verluste sind nicht zu verzeichnen.

Am 16. Juli ist eine englische Schalluppe durch einen Torpedoschuß versenkt worden. Nur zwölf Mann der Besatzung sind gerettet worden.

Die Wirren in Rußland.

Eine neue Regierung.

Shanghai, 19. Juli. (Reuter.) Alexejew hat zwischen Tomsk und Nischni-Novinok eine neue Regierung gebildet, um mit Chorvat zusammen zu wirken.

Die Tschuchen im Ural geschlagen.

Stockholm, 20. Juli. Erbitterte Kämpfe zwischen den tschuchischen und den Sowjettruppen fanden in den letzten Tagen sowohl an der Wolga als auch im Ural statt. Die Wolgaer tschuchische Gruppe versuchte von Sistran aus in zwei Richtungen nach Saratow und Penza vorzustoßen. Inzwischen gelang es den Bolschewiki jedoch, Sistran zu besetzen und die Tschuchen auch im Ural zu schlagen, sowie den Vormarsch nach Ufa und Ekaterinburg zu verhindern. Im Raum von Jekaterinburg dauern die Kämpfe mit wechselndem Ausgang fort.

Japan interveniert in Sibirien.

Amsterdam, 20. Juli. (Reuter) meldet aus Tokio: Japan hat beschlossen, in Sibirien zu intervenieren. Die notwendigen Maßnahmen sind bereits getroffen worden.

London, 20. Juli. Die „Times“ erfahren aus Tokio vom 5. d.: Heute ist der Aeltestenrat zu einer vierstündigen Sitzung zusammengetreten, auf die ein außerordentlicher zweistündiger Ministerrat folgte. Die Zeitung „Asahi“, die über verlässliche Informationen verfügt, glaubt, daß der Aeltestenrat und die Regierung fest entschlossen sind, ihren Interventionsplan trotz der Opposition durchzuführen. Da die Opposition mächtig ist, kann man einen starken politischen Konflikt erwarten.

Bin. Samliche Beiträge sind französisch gehalten, mit Ausnahme der Exclamation des Fürsten Alexander von Bulgarien, des bedauernswerten Battenbergers, der seiner Unterschrift ein kurzes „Deus vobiscum“ voransetzt. Der einzige „Lateiner“ in der Gesellschaft ist er nicht, denn wir haben unverantwortlicher Weise an den Papst Leo XIII. vergessen, der mit seinem schriftlichen Segen in der Mitte an der Spitze figuriert. Mitgliedern des eigenen Herrscherhauses begeben wir in dem geschilderten Rahmen nicht.

Dafür ist die Monarchie im Diplomatensumpf vertreten — durch den Grafen Bent und den Baron Hammerle. Ersterer muß besonders guter Laune gewesen sein, denn er fabrizierte einen Spitzelvers, als Zweiteiler, in welchem sich auf „Suzged reconnaissance“ — „pour Murcie en fassé autant“ reimt. Baron Hammerle schrieb in elegantem Französisch: „Ehre sei jenen, die ihren Geist in den Dienst der Wohltätigkeit stellen.“ Fürst Hohenzollern, damals deutscher Botschafter in Paris, beschränkte sich auf französische Höflichkeitssprüche. Emilio Costeclair zeigt sich tiefinnig in dem Gleichnis: „Glauben, daß wahres Glück eher in fieberhafter Ambition, als in einfacher Zuneigung zu finden sei, bedeutet soviel als glauben, daß die Unerschöpflichkeit des Meeres besser den Durst zu löschen vermag, als eine bescheiden sprudelnde Quelle.“

Fürst Gortschakow ruft aus: „Mein Gewissen ist mein Richter!“ ... Er hatte viel mit seinem Richter auszumachen. Der Ränkeknied Ignatiew bekennt sich als „Feind jeder Banalität“; er behauptet, keine genügende Dosis Sufisanz zu besitzen, um etwas „Autographisches“ der Welt zu über-

mitteln — weshalb er sich darauf beschränkt, seine bloße Unterschrift zu geben — und dazu machte er der Warte mehr, als die meisten anderen. Von englischer Seite hatte sich der grand old man, Gladstone, mit einer ersichtbaren Postkarte eingestellt, auf welcher er sich mit der Ueberhäufung von Geschäften entschuldigt, weshalb er nichts anderes als seine besten Wünsche für das Gelingen des unternommenen Wohltätigkeitswerkes senden könne. Die Schrift ist so großspurig unleserlich, daß man die Empfindung hat, Gladstone habe sich seine Liebhäberci, des Holzfallens halber, schon gänzlich des Gebrauches eines Federhalters entwöhnt.

Die letzte Seite der Festschrift ist den Kriegshelden eingeräumt und birgt unsere eigentlichen vorbehaltenen Knalleffekte. Garibaldi schreibt da, auf italienisch, daß, gleich Frankreich, auch Spanien eine Schwester Italiens sei: er beeile sich, ein Zeichen seiner Sympathie für die Blutenden von Murcia zu senden, „Sangue del nostro sangue. Fürs ganze Leben Euer Giuseppe Garibaldi.“ Auch Ghazi Dsman Pascha bedient sich der Sprache seines Landes, mit türkischen Schriftzeichen, die wie Fliegenpfeifen das Papier bedecken, wahrscheinlich viele Weisheiten enthaltend. Bloß zwei noch der in der Festschrift vertretenen namhaften Haudegen machen von der französischen Sprache Gebrauch: General Gurlo, der der Pariser Presse ein begeistertes Kompliment sendet, und General Martinez Campos, der die „Loyalität“ als erste Tugend jeden Staatsmannes preist. Admiral Lord Lyons zitiert in englischer Uebersetzung das französische Sprichwort, wonach der liebe Gott stets den Wind fürs geschorene Lamme zu

möglichen weiß. Der italienische General Galbini bekennt aus voller Seele, daß jedes Andenken unser Leben verschönert, das Vergessen aber allein es möglich macht. Unmittelbar an diesen, hier treffenden Ausdruck reiht sich das Sensationelle — wer würde es heute glauben? Wir reiben noch jetzt unsere Augen, doch es ist nicht Täuschung —, der Leser halte sich irgendwo fest, um nicht unzufrieden vor Verblüffung und Erstaunen: Deutsche Worte stehen da, auf deutsch geschrieben und unterfertigt: Graf Moltke, Feldmarschall... Der große Schweizer hat allerdings keine besonders hervorragende Wahl getroffen, denn „Wohltätigkeit kennt keinen Unterschied der Nationen.“ Dasselbe findet sich, in verschiedener Form, duzendweise paraphrasiert unter dem Wuste der Einwendungen. Aber die Tatsache an sich ist merkwürdig, daß Frankreichs Bestieger zur Teilnahme am Werke der Menschlichkeit eingeladen wurde, er und noch ein zweiter deutscher Heerführer, Generalfeldmarschall von Manteuffel, damals zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt. Der aber zeigte sich als „Mann“ und „Teufel“, denn er nahm nicht Anstand, seinen kräftigen Wahlspruch in kräftiger Schrift zu senden: „Wo's nottut, läßt sich alles wagen.“

Das haben Franzosen kreulich abgedruckt in besagter Festschrift. Geschehen 1879, knapp acht Jahre nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges. Ein Achtungsbeweis an die Sieger, der schon an Verführung grenzte. Wer unterfinge sich jedoch, daraus auf die jetzige Lage hin Schlüsse zu ziehen?

Josef Stöckl.

Es heißt, daß General Gorrat diplomatische Vertreter seiner neuen sibirischen Regierung an die Allierten senden werde, aber es ist fraglich, ob die Allierten sie empfangen werden.

Die Kriegslage.

Zwischen der Wisne und der Marne ist seit chegestern eine große, blutige Schlacht im Gange. Die Ententearmee haben sich zu einer großen Angriffsschlacht, zu einer Entlastungsoffensive aufgefaßt und für diese Operation alles aufgebietet, was ihnen an Streitkräften zur Verfügung steht. Das Resultat steht aber mit dem Erreichten keineswegs im Einklang. Wohl gelang es dem Feinde, von zahlreichen Tankgeschwadern unterstützt, an einigen Stellen in die erste Stellung der Deutschen einzudringen, er vermochte aber nicht seinen Erfolg auszunutzen, denn schon der Sturm auf die zweite Stellung der Deutschen blieb vollständig resultatlos, da es den Deutschen gelang, die feindlichen Stöße sofort einzudämmen. Wie vorauszusehen war und worauf in Anbetracht der starken Reserven, welche der Feind bereitgestellt hatte, mit Sicherheit gerechnet werden konnte, erneuerte der Feind gestern seine Angriffe, offenbar darauf berechnet, die deutschen Linien zu durchbrechen. Wenn aber auch früh morgens in die vordersten Linien der Deutschen Panzerwagen eindringen, so war doch bis zu Mittag an den meisten Punkten der fünfzig Kilometer langen Front der Stoß zum Scheitern gebracht. Gegen Abend erneuerte der Feind nach stärkster Feuersteigerung seine Angriffe, die jedoch stellenweise schon im wirksamen Feuer der Deutschen erstickten, an anderen Stellen aber unter den schwersten blutigen Verlusten der Ententetruppen zurückgeschlagen wurden.

Die große Gegenoffensive der Entente blieb also, von einem kaum in Betracht kommenden Angriffserfolge abgesehen, bisher im wesentlichen resultatlos, ja der zweite Angriffstag war für den Feind noch weniger gewinnbringend als der erste, wenn nicht die Franzosen den Umstand zu einem großen Erfolg aufblasen werden, daß die Deutschen aus taktischen Gründen, ohne jeden Verlust, weil vom Feinde unbemerkt, ihre Truppen südlich der Marne auf das Moriser zurüchnahmen. Im Luftkampfe gelang es den Deutschen, 30 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballons abzuschießen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Der Kampf gegen das Kabinett Seidler

Wien, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) In dem Kampfe, der im Parlament seit einer Reihe von Tagen um die Stellung des Kabinetts Seidler geführt wird, ist es heute im Budgetausschuß zwischen den Deutschen und den Christlichsozialen einerseits und den oppositionellen Parteien andererseits gegungen zur offenen Feldschlacht gekommen. Die Opposition hat im Budgetausschuß mit ihren 27 Stimmen die Majorität und sucht die Abstimmung über das Budgetprovisorium noch vor dem Wiederzusammentritt des Plenums am Dienstag durchzusetzen. Sie will mit der Ablehnung des Budgetprovisoriums im Ausschusse den Ministerpräsidenten Dr. Seidler zum Rücktritt nötigen, ohne damit das Staatsinteresse zu gefährden, weil ja mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß nach dem Rücktritt Dr. Seidlers einem anderen Ministerpräsidenten das Budgetprovisorium im Plenum des Abgeordnetenhauses bewilligt werden würde.

Diesen Plan jedoch suchen die Deutschen mit allen Mitteln zu durchkreuzen. Sie versuchen — und scheinen geneigt, zu diesem Zwecke allenfalls auch Obstruktionsmittel anzuwenden — eine Abstimmung im Budgetausschuß überhaupt zu verhindern. Ihre Hoffnung knüpft sich daran, daß sich für das Budgetprovisorium im Hause selbst schon unter dem Druck des Bewußtseins, daß der Voranschlag sonst in dieser Session nicht mehr erledigt werden könnte, eine Majorität finden wird. Gegen diese Obstruktionstendenzen wollen aber die Polen wiederum eine Gegenmine graben, indem sie beschließen, die Sitzung des Budgetaus-

schusses bis zum Dienstag, wenn es sein muß, auch ohne Unterbrechung, fortzusetzen. Nur in einer ganz kleinen Gruppe der deutschen Abgeordneten ist darauf ein Plan entstanden, der aber zu ungeheuerlich ist, als daß er ernstlich in Erwägung gezogen werden könnte. Bekanntlich sollen am Dienstag in geheimer Sitzung militärische Vorgänge besprochen werden.

Die erwähnte kleine Gruppe plant nun für die Abstimmung darüber, ob die Sitzung geheim durchzuführen sei oder nicht, einen Exodus aller deutschen Parteien, so daß dann mit den Stimmen der oppositionellen slavischen Parteien allein die Öffentlichkeit der Sitzung beschlossen würde. Dieser Beschluß würde aber vorläufig das Ende des Parlamentarismus in Oesterreich bedeuten. Wie gesagt, ist diese Gruppe von Abgeordneten nur so unbedeutend, daß dieser Plan zur Zerschlagung des Parlaments keinerlei Aussicht auf Durchführung verheißt.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung. Staatliche Verpflegung der öffentlichen Beamten.

Eine soziale Aktion des Ernährungsministers Prinzen Windischgräß. — Versorgung mit Nahrungsartikeln unter dem Maximalpreis. — Errichtung von Beamtenküchen.

Die Lage der Zivilbevölkerung im Kriege ist infolge der herrschenden Lebensmittelknappung und des steten Steigens der Preise für Bedarfsartikel eine äußerst prekäre. Die Einnahmen können selbst bei größter Sparsamkeit die Ausgaben des Haushaltes nicht decken, was eine Verproletarisierung dieser weiten Schicht der Gesellschaft nach sich zieht. Besonders haben die Bediensteten des Staates, der Komitee und der Gemeinden unter der Kriegsteuerung zu leiden. Das Aera geht mit den Steuergebern seiner Bürger vorzüglich um, bei der Besoldung seiner Beamten gar oft in viel zu weitem Maße, so daß hier Sparsamkeit zu Kniderei wird. Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgräß hat heute eine großzügige Aktion zur Verbesserung der miffligen Lage der öffentlichen Beamten der Verwirklichung durchgeführt, wodurch ihnen die große Sorge der Verpflegung abgenommen wird.

Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgräß hat, von sozialem Gefühl durchdrungen, in lobenswerter Weise einen umfassenden Plan zur Verstaatlichung der Verpflegung der öffentlichen Beamten ausgearbeitet, der in zwei Teile zerfällt: Der erste Teil des Entwurfs erstreckt sich auf die Sicherung der wichtigsten Nahrungsmittel, wie Mehl, Fett, Hülsenfrüchte, Grünzeug und Gemüse unter dem Tagespreise für das ganze Wirtschaftsjahr. Der zweite Teil der Aktion umfaßt die Errichtung von Beamtenküchen, die auch die Verköstigung der Familienmitglieder verheirateter Beamten besorgen werden. Die Naturalienverteilung wird von den bestehenden und noch zu errichtenden Einkaufsgruppen der öffentlichen Beamten getragen. Die Hilfsaktion, die große Summen verschlingen wird, wird durch eine materielle Unterstützung von vielen Millionen Kronen ermöglicht, deren Herbeischaffung Prinz Windischgräß übernommen hat. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle fand heute ein Ministerialrat statt, in dem die Entwürfe des Ernährungsministers Prinzen Ludwig Windischgräß genehmigt und der Kostenvoranschlag volliert wurde. Ueber die staatliche Verpflegung der öffentlichen Beamten wird folgendes Communiqué ausgegeben:

„Die Regierung machte seinerzeit die Zusage, daß sie die öffentlichen Beamten mit Naturalien, und zwar mit Nahrungsmitteln und Bekleidungsartikeln, zu einem billigen Preise versorgen werde. Die Beamtenschaft hat der Verwirklichung dieser Zusage mit Vertrauen entgegen gesehen und nunmehr ist der erste Schritt nach dieser Richtung hin erfolgt. In dem hertigen Ministerrat hat Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgräß einen meritorischen Entwurf über die Versorgung der öffentlichen Beamten mit Mehl, Hülsenfrüchten, Grünwaren, Gemüse und Fett unter dem Tagespreise unterbreitet. Der Ministerrat hat den Entwurf sich zu eigen gemacht und gleichzeitig zu der Durchführung der geeigneten Maßnahmen die Ermächtigung ertast. Es wird auch die Hauptfrage der Regierung bilden, hin-

nen kürzester Zeit Beamtenküchen zu errichten, vornehmlich in Budapest, die nicht nur den lebenden Beamten das billige Speise ermöglichen werden, sondern auch die verheirateten Beamten in die Lage versetzen, aus diesen Küchen ihre Familienmitglieder zu verpflegen. Die Versorgung der öffentlichen Beamten mit billigen Nahrungsmitteln ist naturgemäß mit dem Daraufzahlen einer bedeutenden, auf Millionen sich beziffernden Summe verbunden, deren Herbeischaffung Ernährungsminister Prinz Windischgräß auf Grund der Ermächtigung des Ministerrats gleichfalls übernommen hat. Die Versorgung der Beamten mit Naturalien wird dem Plane nach durch die bereits bestehenden und noch zu errichtenden Einkaufsgruppen erfolgen. Da die Regierung, hauptsächlich aber Prinz Ludwig Windischgräß, die Intention hat, daß die geplante Hilfsaktion je eher verwirklicht werde, hat die zuständige Section des Landes-Ernährungsamtes die Befugung erhalten, die Durchführung des Planes in möglichst kurzer Zeit vorzubereiten.“

Die neuen Mehl- und Brotpreise.

Der Magistrat der Hauptstadt Budapest hat folgende neue Maximalpreise festgesetzt:

- I. Mehlpreise. Bei der Mühle übernommen: Feines Badmehl 100 Kg. 304 K., Gries 304 K., Roggenmehl 86 K., Weizenbrotmehl 52 K., Kornbrotmehl 90 K.; beim Kleinhändler: Feines Badmehl 1 Kg. 3 K. 20 H., Gries 3 K. 20 H., Roggenmehl 1 K., Weizenbrotmehl 64 H., Kornbrotmehl 1 K. 2 H.

- II. Brotpreise. 1 Kg. Schwarzbrot 74 H., 1 Kg. Weißbrot 2 K. 66 H.; in Speisebetrieben eine Portion Schwarzbrot (7 Deka) 6 Heller, Weißbrot 20 Heller.

Weißbrot darf nur aus Badmehl hergestellt werden. Die neuen Preise treten bereits morgen, Sonntag, 21. d., in Kraft.

Die Eierausfuhr.

Eine Zuschrift der Budapest Stelle des Deutschen Kriegsernährungsamtes.

In einer der letzten Nummern unseres Blattes haben wir uns eingehend mit der Eierfrage beschäftigt. Unter Bezugnahme auf diesen Artikel erhalten wir folgende Zuschrift:

Der Bevollmächtigte des Kaiserlich Deutschen Kriegsernährungsamtes.

Budapest, den 18. Juli 1918.

An die Redaktion des „Neuen Pester Journals“.

Budapest.

In der Nr. 165 Ihres geschätzten Blattes vom 18. d. wird unter der Ueberschrift „Eier, Geflügel, Ausfuhr“ unter anderem mitgeteilt, daß bei der mangelhaften Eierversorgung Budapests stark ins Gewicht falle das Eierkontingent, das Einfuhr Oesterreichs und Deutschlands dem inländischen Konsum entzogen. Ich beehre mich, dazu mitzuteilen, daß das Deutsche Reich seit sechs Wochen aus Ungarn keine Eier mehr bezogen hat und daß auch in den vorhergehenden Monaten nur ein ganz geringer Bruchteil des Deutschland durch Staatsvertrag gesicherten Eierkontingents aufgebracht und ausgeführt werden konnte.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie einen entsprechenden Hinweis in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen würden.

Hochachtungsvoll

Dr. Klaffen, Regierungsrat.

Mit der größten Bereitwilligkeit wird hiemit dem Wunsche des Budapest Bevollmächtigten des Kaiserlich Deutschen Kriegsernährungsamtes willfahren. Es sei ergänzend noch bemerkt, daß an der Eierausfuhr Oesterreich viel stärkeren Anteil als Deutschland nimmt. Unsere Feststellungen über die Lage auf dem ungarischen Eiermarkt waren nicht darnach eingestellt, den Eierexport mit scheelem Auge zu verfolgen, sondern galt nur der Aufdeckung der Ursachen der Eiernot. In dieser Beziehung konnten die letzteren sechs Wochen, von denen in der Zuschrift die Rede ist, fast gar nicht in Betracht, da das größte Eierkontingent bekanntlich in den Frühjahrsmonaten März, April und Mai, der Haupterntezeit der Hüner, aufgebracht wird.

Städtische Renigkeiten.

* Die Schlussrechnung für das Jahr 1917. Oberbuchhalter Arpad Szimely hat dem Magistrat die Schlussrechnung über die hauptstädtische Finanzabbarung im Jahre 1917 vorgelegt. Gegenüber dem Prokollimare über die Einnahmen und Ausgaben gestaltete sich die Bilanz um 10.600.208 K.

errichten, den ledigen... in die Lage... mäßig... auf Mil... nach durch... Ein... hauptfäch... Intention... her ver... Sektion des... halten, die... kurzer Zeit... hat... übernom... 304 K., Kornbrot... Bachmehl... 1 K., K. 2 S. Brot 74 S., riebert eine... Weißbrot... hergestalt... morgen... Deutschcu... res Blattes... ge beschäl... el erhalten... 1918... dapest... Blattes vom... Geflügel... bei der... stark ins... Einkaufs... Kon... teilen, daß... us Ungarn... in den... triz geringer... zug... ausgeführt... einen ent... aufsuch... ungstrat... rd hiemit... rigten des... ates will... daß an der... Anteil als... über die... aren nicht... elem Auge... dung der... g kommen... r Zuschrift... das größte... rsionaten... er Führer... 1917... dem Wa... pttädtische... t. Gegen... men und... 302,208 K.

gunstiger, dennoch schließt die Schlußrechnung mit einem Defizit von 40.164,483 K. ab. Er... wird dieses Defizit damit, daß das Gebärungs... Ergebnis streng auf Basis der Kreditgebahrung des... Jahres 1917 steht, die teilweisen dubiosen For... derungen und Rückstände der vorhergehenden Jahre... aber bei Feststellung des Defizits in Betracht gezogen... werden mußten. Dies günstige Finanzergebnis ist... zumeist auf die gesteigerten Einnahmen auf einzelnen... Gebieten und darauf zurückzuführen, daß die Aus... gaben tunlichst eingeschränkt wurden. Der Bericht... zählt nun jene Einnahme- und Ausgabeposten auf... bei denen Steigerungen, respektive Ersparnisse er... zielt wurden. In der Vermögensbilanz ist das Ver... mögen der Hauptstadt mit 796.253,047 K. ange... geben, wofür an Lasten 551.963,746 K. gegenüber... stehen, so daß das Reinerlösbilanz 244.289,301 K. be... trägt. Dem Vorjahre gegenüber hat das Vermögen... um 13.366,510 K. abgenommen. Die hauptstädti... schen Betriebe haben mit folgendem Reingewinn ab... geschlossen: Fabrikationsanlage 156,462 K., Tier... garten 21,876 K., Pferdefleischbetrieb 7355 K., Brot... fabrik 20,148 K., Kalkhof 22,504 K., Gaswerke... 616,718 K., Elektrizitätswerke 1,217,638 K., Kfz... fahrerunternehmung 172,704 K., Lebensmittel... betrieb 5357 K., Ruchengartenerei 7871 K., Szechenyi... bad 100,000 K., Stadttheater 346 K. Der kommunale... Mineralwasserbetrieb, der sich noch im Stadium der... Einrichtung befindet, schließt mit einem Verlust von... 37,939 K. Das Fremdenverkehrsamt und die Wohl... fahrtszentrale verfügen nur über die Ueberträge vom... vorigen Jahre. Die Finanzkommission wird die... Schlußrechnung am nächsten Freitag verhandeln.

* Die hauptstädtische Zehnerkommission hielt heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Theodor... Bödy eine Sitzung. Magistratsrat Dr. Emil Vita... berichtete über die Kohlenzufuhr und die Versorgung... der Bevölkerung mit Heizmaterialien sowie über die... Tätigkeit des hauptstädtischen Schuhamtes. Die... Kommission beschloß, die Regierung in einer Unter... suchung zu ersuchen, daß die Kohlenzufuhr verstärkt... werde. Um die Ausgabe von Schuhwaren fortsetzen... zu können, wird die Kommission ferner die Ergän... zung der Schuhvorräte der Kaufleute urgieren. Hier... auf berichtete Dr. Vita über den Verlauf der Enquete... in der Kleiderfrage. Die Kommission billigte den... von Dr. Vita in der Enquete erörterten, von uns... bereits mitgeteilten Standpunkt der Hauptstadt und... beschloß, der Regierung vorzuschlagen, daß dem... Publikum gegen Einlieferung von alten Kleidern... Kleiderstoffe angewiesen werden. Sodann wurden... die neuen Mehl- und Brotpreise im De... tailverzeichniß festgesetzt. Die neuen Preise... sind: Rullermehl per Kilogramm 320 S. (bisher 150... Heller), Roggenmehl per Kilogramm 100 S. (bisher... 74 S.), Brotmehl per Kilogramm 64 S. (bisher 52... Heller), Schwarzbrot per Kilogramm 74 S. (bisher... 66 S.), Weißbrot per Kilogramm 266 S. (bisher 140... Heller). Eine 7-Dezagranm-Ration Schwarzbrot... 6 S. Eine 7-Dezagranm Weißbrot 20 S. Die hohen... Mehl- und Brotpreise sind auf die Erhöhung der... Getreidepreise zurückzuführen. Vom nächsten Monat... an werden, um Manipulationen der Kaufleute mit... dem Mehl zu verhindern, Ruller- und Roggenmehl nicht... in denselben Geschäftslökalen verkauft werden; in... einem Teile der Verkaufsstellen wird Ruller-, in... anderen Roggenmehl zu haben sein. Brotmehl dagegen... werden alle Geschäfte verkaufen. — Die Kommission... befaßte sich hierauf mit der Eisalamität. Die Ur... sache des Eisamangels ist, daß die Eisfabriken über... die zur Eisfabrikation nötigen Vorräte an Ammonial... und Kohle nicht verfügen. Die Intervention der... Hauptstadt im Interesse der Versorgung der Eis... fabriken mit Ammonial und Kohle ist bisher erfolg... los geblieben. Die Ammonialfabriken leiden auch an... Kohlenmangel und soweit sie in Betrieb sind, liefern... sie, wie festgestellt wurde, die Produkte nach Oester... reich. Um diesen Zustand rasch abzuheben, hat sich... Bürgermeister Dr. Bödy nach Schluß der Sitzung... zum Handelsminister begeben, um die Ueberweisung... von Ammonial und Kohle an die Eisfabriken zu... urgieren. Die Hauptstadt wird fortan die Eisfabrika... tion und die Verteilung des Eises durch die Eis... fabriken streng kontrollieren. Im Verlaufe der Be... ratungen kam auch die bedauerliche Tatsache zur... Sprache, daß das Eis der Kühllagons der Staats... bahnen unterwegs gestohlen wird, infolgedessen der... größte Teil der für Budapest bestimmten Milch... sendungen verdorben eintrifft. Auf Intervention der... Hauptstadt hat die Direktion der Staatsbahnen ra... dikale Maßregeln zur Verhinderung der Eisdieb... hähle getroffen. Die Kommission nahm mit Be... friedigung zur Kenntnis, daß schon zu Beginn des... nächsten Monats wieder Schweinefleisch in Verkehr ge...

bracht werden wird. Zum Schluß wurde über die... Erdäpfelversorgung Bericht erstattet. Trotzdem die... Erdäpfelpreise durch die Auszahlung von Prämien... im Betrage von 15 Kronen verteuert wurden, wird... die Hauptstadt die Erdäpfel zu den bisherigen Frei... sen in Handel bringen und die Differenz selbst tragen.

* Das Grundbesitzamt. Unter Vor... sitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Harter... hielt die Sachkommission für das Grundbesitzamt... am 18. d. ihre erste Sitzung. Präsident... bewies in seiner Eröffnungsrede auf die Wichtigkeit... des Grundbesitzamtes und auf alle damit in Ver... bindung stehende Agenden. Als Beweis hierfür beruft... er sich auf Ohnighörs, wo die Frage nur mit großen... Schwierigkeiten gelöst werden konnte. Hierauf unter... hielt der Vizebürgermeister des statistischen Amtes... Dr. Julius Filler, der mit der Leitung der Grund... besitzamtarbeiten betraut ist, den Arbeitsplan. Zum... Gegenstand sprachen Dr. Alexander Gröb, Dr. Billinger, Brodessa, Johann Kiss, die... Magistratsräte Konstantin Szekankovics und... Dr. Arpad Sallag, worauf die Vorlage mit Be... ruhigung zur Kenntnis genommen wurde.

* Besuch der Infektionskrankheiten. Der Besuch... von Kranken im St. Ladislau- und St. Gellertspital... ist nicht so gefährlich, wie in anderen Spitalern. Das... Aufheben des Leibes, der Händedruck mit dem Kran... ken, das Küffen der Angehörigen bergen Gefahren... in sich nicht nur für den Besucher, sondern für die... ganze Bevölkerung, weil die Keimkeime auf... solche Weise verschleppt werden können. Demgemäß... wurden die Besuche laut dem vom Minister des... Innern genehmigten Magistratsbeschlusse auf das... engste Maß reduziert. Der Magistrat richtet nun an... das Publikum die Bitte, in den Besuchslökalen die... von den Ärzten empfangenen Mitteilungen über... das Befinden der Kranken, ohne dieselben zu... besuchen, mit Veruhigung entgegenzunehmen. Zu... Schmerkranken werden Eltern und über 18... Jahre alte Angehörige ohnehin anstandslos hinein... gelassen, und zwar Eltern täglich und zu Refor... mationszeiten am Sonntag. Auf diese Weise kann der... Besuch rascher abgewickelt werden und der Andrang... wird vermieden. Es liegt nicht nur im Interesse der... Besucher, sondern auch im öffentlichen Interesse, den... Besuch in dieser Weise zu bewerkstelligen.

* Antrittsbesuche Polonys. Der neue Prä... sident des Baurats Géza Polonyi machte im... Stadthause Antrittsbesuche. Er besuchte den Bür... germeister, die Vizebürgermeister und jene Mit... glieder des Magistrats, die auch Mitglieder des... Baurats sind.

* Der Oberbürgermeister hat sich für einige... Tage aus der Hauptstadt entfernt. Zur letzten Ge... neralversammlung des Municipalausschusses am... 31. d. wird er wieder zurückkehren.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

* Wetterbericht. In Budapest blieb das... Wetter bei wechselnder Bewölkung sehr warm und... trocken. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 20 Gr. C.,... mittags 1 Uhr 29 Gr. C., abends 7 Uhr 28,2 Gr. C. In... Ungarn gab es auch gestern lokale Gewitter... regen mit stellenweise über 10 Mm. Niederschlägen... (Debreczen 14, Bardsány 31, Nagyhegyen 29 Mm.). Die... Temperatur ist nach geringfügiger Abschwächung... wieder erhöht. Das Maximum von 34 Gr. C. war... Somolbárányos, das Minimum von 9 Gr. C. an... mehreren Orten des nördlichen Hochlands. Von aus... wärtigen Stationen meldeten: Wien 18 Gr. C., Lemb... berg 16 Gr. C., Berlin 18 Gr. C., Stockholm... 16 Gr. C., Sarajewo 19 Gr. C., Sophia 23 Gr. C. Früh... temperatur. Es ist überwiegend heiteres, trockenes... und warmes Wetter voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Anschläge gegen die kroatische Verfassung, Sport (Wiener Rennen), Marktberichte, den Wasserstand, die „Feuilleton-Zeitung“ (Sommerfrische in Bayern, Die Titelfrage bei Theatersücken, Merlel und die Fortsetzung des Romans „Die Sekretärin“) sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Der König. Aus Wien wird gemeldet: Der... König hat heute die üblichen Vorträge entgegen... genommen und in besonderen Audienzen empfangen... den Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler, den... griechisch-katholischen Fürstbischof und Metro... politen Grafen Szekely, den Feldzeugmeister... Freiherrn v. Schleichner, den k. u. k. Militärbevoll... mächtigten in Konstantinopel Feldmarschall-Lieutenant... v. Jankovics und den Gesandten Grafen Otto... Czernin.

* Graf Stefan Tisa an der Front. Der che... malische Ministerpräsident Graf Stefan Tisa wird... sich nach Beendigung der Beratungen des Abgeord... netenhauses zu seinem Regiment an die Front be... geben. Graf Tisa bekleidet den Rang eines Obersten. Sein... Regiment liegt gegenwärtig an der italienischen... Front. Vor seiner Abreise wird Graf Tisa die Fa... milie seines Sohnes besuchen.

* Keine neuerliche Friedensaktion der Mittell... mächte. Aus Wien wird gemeldet: Das „Fremden... blatt“, das Organ des Ministeriums des Äußern, erinnert... an die von dem Minister des Äußern Grafen Burian vor... einem Monat gegenüber einer Abordnung der Arbeiter... schaft abgegebene Erklärung über die Friedensfrage und... stellt unter Hinweis auf die feierlichen Kundgebungen von... Ententepolitikern, die sich sämtlich schroff ablehnend zur... Friedensfrage verhalten haben, fest, daß für einen günstigen... Verlauf der Friedensdiskussion, von deren Möglichkeit... Graf Czernin in seiner Herrenhausrede gesprochen hat, keine... Aussicht und somit jetzt zu einer neuerlichen Aktion kein... Anlaß sei. Wir wollen nur, wie Graf Burian auch bei der... Abordnung der Arbeiterschaft sagte, sorgfältig die Ent... wicklung der Stimmung in den feindlichen Ländern... verfolgen und alles vermeiden, was dort als Zeichen... der Schwäche ausgelegt würde und was unsere Feinde... zur Verlängerung des Krieges ermutigen müßte.

* Amtsantritt von Hingcs. Aus Berlin wird telegraphiert: Staatssekretär von Hingcs hat heute... sein Amt angetreten.

* Eine Kaisermoschee in Wien. Aus Wien wird gemeldet: Das Kriegsministerium gab allen in... militärischen Diensten stehenden Mohammedanern be... kannt, daß in Wien eine Kaisermoschee errichtet werde... für die der König zur Anerkennung der Tapferkeit und... Staatsstreu der in seinem Heere kämpfenden mohamedanischen... Truppen einen größeren Betrag gezeichnet habe.

* Austausch von Zivilinternierten zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Wie wir von... zuständigen Seite erfahren, ist in der letzten Zeit ein... Abkommen über den Austausch von österreichisch-ungari... schen und rumänischen Zivilinternierten unterzeichnet... worden. Nach diesem Vertrage verpflichteten sich Oesterreich-Ungarn... einerseits und die rumänische Regierung andererseits zur... gegenseitigen Freilassung und Herausgabe aller noch... internierten Staatsangehörigen des anderen Teiles. Aus... geschlossen sind nur jene Personen, die sich in Straf- oder... Untersuchungshaft befinden. Diejenigen rumänischen... Staatsangehörigen, welche von dieser Auslieferung... freigesprochen (und zwar sowohl in das unbesetzte, als auch... besetzte Gebiet Rumäniens) Gebrauch machen wollen, hätten... sich — insofern dies nicht ohnehin schon geschehen... sein sollte — bei der ihrem Wohnort nach zuständigen... politischen Behörde erster Instanz (Polizeidirektion) che... stens zu melden.

* Beurlaubung eingedrückter Staatsbeamten. Wie „Küllign-Hadügn“ erfährt, hat der Honve... minister verfügt, daß eingedrückte Staatsbeamte des... Geburtsjahrgänge 1865—1869 unter allen Umständen, auch... wenn sie im Dienst zu verbleiben wünschen, zu beurlauben... sind. Ausnahmen bilden nur die in besonders verantwortungsvollen... Dienststellungen befindlichen.

* Die Bekämpfung der Kindersterblichkeit. Ministerpräsident... Bekere hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern... an sämtliche Municipien des Landes eine Zuschrift gerichtet, in... welcher er die Municipien anweist, alles aufzubieten, damit die... Kindersterblichkeit, die namentlich im Kriege stark zugenommen... hat, nach Möglichkeit verringert werde. Der Ministerpräsident... führt in seiner Zuschrift aus, daß die Regierung gegenwärtig... mit der Einleitung einer auf das ganze Land sich erstreckenden... Aktion beschäftigt sei, welche berufen ist, die Kindersterblich... keit zu bekämpfen.

* Journalistenanatorium. Erst vor kurzem ist eine... Aktion zur Gründung eines Sanatoriums für Journalisten... eingeleitet worden und schon sind ansehnliche Spenden... zugunsten dieser Institution eingekommen. Nach der ersten... Stiftung von 100,000 Kronen hat Herr Julius Borofs, General... direktor der Aktiengesellschaft Josef Böbl u. Sohn, eine... Sammlung eingeleitet, die den Fonds um 35,000 Kronen... bereichert hat. Zu dieser Spende haben Direktor Julius Borofs... 10,000 Kronen, Aktiengesellschaft Josef Böbl u. Sohn... 5000 Kronen, Knochenbearbeitungsfabrik der Budapest... er Fleischbauer und Seher A.-G. 5000 Kronen, Erste... Bester Spodum- und Seimfabrik A.-G. 5000 Kronen und...

Direktor Alexander Deutsch 10.000 Kronen beigetragen. Ferner hat der Generaldirektor der Benz- und Maria-Automobil- und Flugmaschinenmotorenfabriken Eugen Káldi seinem Gratulations schreiben, das er an den Präsidenten des Journalistenvereins Hofrat Max Márkus zu dessen fünfzigsten Geburtstag richtete, 1000 Kronen für das Journalistenfanatorium beigelegt. Die Krankenkasse der Budapester Journalisten drückt auch auf diesem Wege für die hochherzigen Spenden ihren wärmsten Dank aus.

*** Die Schüpfinge des Königs.** Heute vormittag hat die zweite Gruppe Budapester Kinder — 1500 an der Zahl — die Fahrt nach der Adria angetreten, um dort einige Wochen zu verbringen. Vor der Abreise wurden die Kleinen einer abermaligen ärztlichen Untersuchung unterzogen; drei Kinder, die an einer Halsentzündung erkrankt waren, mußten zurückbleiben. Sie werden mit dem nächsten Transport abgehen. Um halb 12 Uhr erschien General Ottokar Vandwehr im Tatterfall, wo ihm von den Kindern herzliche Ovationen dargebracht wurden. Ferner waren Staatssekretär Karl Rémethy, die Ministerialräte Kámpis und Vadnány, der Direktor der Wofffabrikzentrale Dr. Hugo Csérgö und andere Persönlichkeiten erschienen. Nachdem die Kinder ein warmes Mittagessen erhalten hatten, wurden sie einwaggoniert. In Abbazia, Bolosca und Lodrana werden die kleinen Sommerfrischler in den vornehmsten Hotels untergebracht. Für ihre reichliche Verpflegung hat General Vandwehr Vorforge getragen, unter anderem ist an der Küste eine besondere große Meierei für die Milchversorgung der Kinder errichtet worden. Nachdem die Militärkapelle den „Symphonie“ gespielt und fünfzehnhundert Kinder ein begeistertes Elfen auf den König ausgebracht hatten, rollte der sechzig Waggons lange Zug unter den Klängen des Rákóczi-Marsches aus der Halle des Ostbahnhofes.

*** Studienurlaub für Handelskünstler.** Die Budapester Handels- und Gewerbetreibenden hat sich an die kompetenten Fachministerien mit dem Ersuchen gewendet, dahin zu wirken, daß der Studienurlaub auch auf die Höher der Handelsakademie ausgedehnt werden möge. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß den Hörern der Wiener Exportakademie eine solche Begünstigung schon im vergangenen Jahre eingeräumt worden ist.

*** Der Turfbetrug.** Die Polizei hat, wie berichtet, in Angelegenheit der Szendrő-Affäre die Untersuchung bereits eingeleitet. Der Verteidiger des Kaufmanns Bela Gutmann richtete an die Staatsanwaltschaft eine Eingabe, in der zunächst die in den Blättern erschienene Erklärung seines Klienten für apokryph erklärt wird. Ferner weist der Verteidiger darauf hin, es sei aus den Vorwürfen zu ersehen, daß die Chancen Szendrő in dem betreffenden Rennen von allen sachverständigen Sportsmännern als ausgezeichnet angesehen worden seien, und daß Szendrő ohne Zwischenfall das Rennen gewinnen mußte. Er bittet um Einvernahme der damals in Wien als Stewards wirkenden drei Mitglieder des Jockeyklubs. Auch soll das Rennen in der Gestalt einer Gerichtsprobe in Gegenwart von Sachverständigen wiederholt werden. Die Polizei forderte den Generalsekretär des Ungarischen Jockeyklubs Ladislav Magyar auf, sämtliche auf den Turfswindeln bezügliche Daten der Polizei zur Verfügung zu stellen. Der Generalsekretär erklärte, daß nur der Präsident des Ungarischen Jockeyklubs Graf Julius Esekönics Aufklärungen erteilen könne. Graf Julius Esekönics dürfte Montag der Aufforderung der Polizei Folge leisten. Auch soll durch die Wiener Polizei die Leitung des Oesterreichischen Jockeyklubs erucht werden, die ihr in dieser Angelegenheit bekannten Daten der Budapester Polizei zu übermitteln.

*** Außergewöhnliches symphonisches Konzert in der Kriegsausstellung.** Das symphonische Orchester der Kriegsausstellung auf der Margareteninsel wird am 10. August, halb 8 Uhr, die im April mit großem Erfolg aufgeführten, Sr. Majestät König Karl gewidmeten Symphonien Nr. 5 und 6 von Julius J. Rajor wiederholen. Diesmal werden die Eingestimmten von Solokünstlern und von einem 100köpfigen Chor gesungen. Dieser Chor wird jetzt organisiert und werden alle jene, die daran teilnehmen wollen, ersucht, sich in der Konzertkassette des „Orpheus“, Realschulgasse 19, melden zu lassen.

*** Ein rumänischer Hirt als Landesverräter.** Aus Kolozsvár wird gemeldet: Das Kolozsvärer k. u. k. Divisionsgericht verurteilte den Tierhüter Schaffhüter Demeter Mirkan wegen Verräters des Landesverrats mit Berücksichtigung mildernder Umstände zu sechzehn Jahren schweren Ker-

ker. Mirkan hat zur Zeit der rumänischen Invasion einer Abteilung Rumänen als Führer gedient und später in der Nähe von Nagyhely eine in eine Falle geratene größere rumänische Truppe befreit.

*** Die Neuordnung auf der Elektrischen.** Die Aktion des Oberstadthauptmannes, auf Grund deren gestern bereits Patrouillen der Polizei und der Militärpolizei auf den frequentierten Haltestellen der elektrischen Bahnen Wachdienst hielten, hat bereits am ersten Tage ihre heilsamen Folgen gezeigt. Im Laufe des gestrigen Tages ist kein einziger Unfall vorgekommen. Das Publikum scheint überhaupt die neue Einführung sympathisch aufzunehmen und erkennt, daß diese Maßnahme im eigenen Interesse getroffen werden mußte.

*** Todesfall.** Heute ist hier der Rechnungsrat im Ackerbauministerium Benjamin Porzolt im Alter von 65 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet Montag, nachmittag um 4 Uhr, von der Totenkammer des Kerepeser Friedhofes aus statt. In dem Verstorbenen betrauert der Schriftsteller Koloman Porzolt seinen Bruder.

*** Eine Mietaffäre.** Die Gattin des Oberstleutnants Barons Johann Jeksnák mietete im Jahre 1916 bei einer Frau Max Gerber auf der Arenastrasse ein Monatzimmer, für das sie 140 Kronen Miete bezahlte. Seitdem hat Frau Gerber die Miete auf 160, 190 und schließlich am 1. Juli l. J. auf 420 Kronen erhöht. Die Baronin ließ sich diese Steigerung nicht mehr gefallen und wendete sich mit einer Anzeige an die Polizei, die nun Frau Gerber vorladen ließ. Sie verantwortete sich dafür, daß sie eine behördliche Lizenz habe, ihre Zimmer wie Hotelzimmer auch für einzelne Tage zu vermieten. Diese Zimmer fallen aber nicht unter die Kompetenz des Mietstatuts, so daß sie jeden Betrag fordern dürfe. Der umfassende Vertreter des städtischen Fiskalamtes legte dagegen dar, daß sich diese Verfügung auf das Zimmer der Baronin Jeksnák nicht beziehen könne, da sie es als privates Monatzimmer und nicht als Hotelzimmer gemietet hat. Die Polizei verurteilte Frau Gerber zu 1000 Kronen Geldstrafe und verhielt sie gleichzeitig, der Baronin das Zimmer zu dem Preis zu überlassen, den diese am 1. November 1916 bezahlt hatte.

*** Der Raubmord in der Bajnokgasse.** Wie bereits gemeldet, hat die Polizei den Raubmörder von der Bajnokgasse, den Tischlerlehrling Alexander Tóth, gestern nachmittag der Staatsanwaltschaft übergeben. Der inspisierende Staatsanwalt Dr. Popovics stellte den Antrag, über Alexander Tóth wegen Verdachtes des Raubmordes die Präventivhaft zu verhängen. Untersuchungsrichter Dr. Julius Simon verhielt heute mit Hilfe eines Lehrers des Taubstummeninstituts Alexander Tóth, der sein bei der Polizei abgelegtes Geständnis in allen Teilen anfröchtigt. Er erzählte, daß er bei verschiedenen Gelegenheiten gesehen habe, wie sein Lehrer Adolf Rosenthal Geld zählte. Es befanden sich oft viele Hunderte und Tausendnoten vor ihm. Es kranke ihn, daß sein Dienstgeber so große Beträge einheimste, während er für seine geleistete Arbeit bloß zehn Kronen wöchentlich erhielt. Dies brachte ihn auf den Gedanken, seinen Dienstgeber umzubringen, um ihn sodann berauben zu können. Zuerst kam ihm dieser Gedanke am 14. Juni, doch war an diesem Tage die Gelegenheit nicht günstig. Einige Tage später sah er in einer Kinovorstellung, wie ein Gefährte seinen Meister erschießt. Dieses Bild bestärkte ihn in seinem Vorhaben. Am 20. Juni stahl er seinem Quartiergeber einen geladenen Revolver und mit diesem erschoss er dann seinen Dienstgeber Adolf Rosenthal. Nach erfolgtem Verhör ordnete der Untersuchungsrichter gegen Alexander Tóth die Präventivhaft an. Der taubstumme Lehrling nahm diesen Bescheid ohne Bemerkung zur Kenntnis. Die Akten gelangen nunmehr zur Antragsstellung in merito zur k. k. Staatsanwaltschaft.

*** Der belästigte Sekretär.** Die Gattin des Ministerialrats Baron Vinzenz Pongrácz begab sich als Aufsichtsdame des Tierchutzvereins am 30. Oktober v. J. in den Lokalitäten des Vereins, wo sie mit Fremden wahrnahm, daß der Sekretär Karl Hausler sich mit dem Vereinsdiener aus dem Bureau entfernte. Bald darauf erschien der Sekretär, der die Baronin begrüßte und ihr mitteilte, er habe den Diener deshalb mit sich genommen, weil er die Gräber der Toten des Vereins mit Kränzen schmücken wollte. Die Baronin war sehr aufgebracht und in ihrer Erregung drohte sie dem Sekretär mit Ohrfeigen. Sekretär Hausler belangte hierauf die Baronin wegen Ehrenbeleidigung. Das Strafbezirksgericht verurteilte heute die Baronin

Pongrácz zu tausend Kronen Geldstrafe. Die Baronin meldete gegen das Urteil die Berufung an.

*** Selbstmord eines Advokaten.** In Székelyudvarhely hat sich der Budapester Advokat Dr. Robert Katscher, der dort Militärdienst leistete, erschossen. Das Motiv der Tat dürfte in seinem schweren Nervenleiden liegen.

*** Gegen spanische Krankheit** nehmen wir zur Desinfektion der Mundhöhle Anacort-Pastillen.

*** Feriengagen im Wiener Bürgertheater.** Aus Wien wird uns telegraphiert: Direktor Franz vom Bürgertheater hat seinem Personal eine große Ueberraschung bereitet, indem er verfügt hat, daß dem gesamten Personal des Bürgertheaters während der ganzen Zeit der Sommerferien des Theaters die vollen Bezüge ausgezahlt werden.

*** Die Cholera in Rußland.** Aus Riew wird uns telegraphiert: Der Ausbruch der Cholera in Petersburg und Moskau veranlaßte die ukrainische Regierung, die Grenze gegen Rußland zu sperren.

*** Von einem Polizisten angeschossen.** Der Konstabler Stefan Tóth agnoszierte heute nachmittag auf dem Kalvarienplatz den 21jährigen, wegen verschiedener Verbrechen vorbestraften Deserteur Josef Zelena und forderte ihn zur Ausweisleistung auf. Zelena aber benahm sich aggressiv gegen den Konstabler und bemächtigte sich sogar seines Säbels. Da griff der Konstabler nach seinem Revolver und feuerte einen Schuß gegen den Zelena ab. Unglücklicherweise aber traf das Projektil das in der Nähe spielende Mädchen eines Arbeiters namens Janka Börös. Das Kind, welches einen Bauchschuß erhielt, wurde von den Rettern in das Weiße Kreuzspital gebracht. Unter dessen aber gelang es Zelena, die Flucht zu ergreifen. Passanten setzten ihm nach und Ede Kalvarienplatz und Trömbölygasse wurde er eingeholt, festgenommen und in die nahe gelegene Wachtstube gebracht. Die Menge aber, unter der sich die Nachricht verbreitete, daß das kleine Mädchen durch den Konstabler getötet wurde, bestürmte die Wachtstube Nr. 53 auf dem Kalvarienplatz. Ein großes Aufgebot von Polizeimannschaft mußte herbeigerufen werden, um die Ordnung wieder herzustellen. Es wurden die Arbeiterinnen Frau Ludwig Didió und Frau Karl Petrik zur Polizei gestellt gemacht.

*** Kriegsanleiheversicherung.** Wer es noch nicht getan hat, der möge die noch zur Verfügung stehende Zeit benutzen und eine Kriegsanleiheversicherung abschließen, denn dies ist die einfachste und leichteste Art, um Kriegsanleihe zu zeichnen. Wenden Sie sich an die Bester Versicherungsanstalt „Foncière“ um nähere Aufklärungen und um Offerte, wo diese Angelegenheit unter den günstigsten Bedingungen am raschesten erledigt wird.

*** Brand.** Heute gegen 7 Uhr früh ist im Kellerlokal des Glaswarenhändlers Moriz Semenc, Graf Zichy Jenőgasse 44, ein Brand ausgebrochen. Die ausgerückte Feuertwehr hatte volle zwei Stunden mit den Löscharbeiten zu tun, um den Brand zu unterdrücken, der bis dahin einen Schaden von einigen hunderttausend Kronen angerichtet hatte. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden.

*** Aus Wädern und Sommerfrischen.** Die Hochsaison in Teplitz-Schönau hat mit dem Beginn des Monats Juli, wie immer, lebhaft eingesetzt und trotz den Witterungsverhältnissen, welche Ende Juni sehr viel zu wünschen übrig ließen, ist die Frequenz eine starke. Wenn auch die größten Schwierigkeiten sich dem Kurbetrieb entgegenstellen, so wird den Kurgästen, die mit amtsergütlich bestätigten Zeugnissen kommen, die Kur bei ausreichender Verpflegung gewährt.

*** Gottesdienst.** Am Sonntag vormittag 10 Uhr findet in der deutsch-reformierten Kirche, Mondgasse 20 Gottesdienst statt.

*** Unfall.** Die Fabrikarbeiterin Elisabeth Sarlai legte die Kette mit einem Personenzug nach Budapest auf dem Trittbrett eines Waggons sitzend zurück. Bei der Arenastrasse wurde die Sarlai von einer Semaphorsäule gestreift und zu Boden geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Spital überführt werden.

Familien-Nachrichten.

Dr. Imre Goldmann und Berta Klein, Wividel, empfehlen sich als Vermähtle. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Heute hat hier die Trauung des Polizeikommissars Dr. Desider Szrubian mit der Tochter Margarete des Kurialrichters Dr. Ludwig Daniel stattgefunden. Polizeikommissar Dr. Johann Fufák hat sich mit Fräulein Maneg Erödi verlobt.

Sonnt
Anschl
Weiter
Die G
lichen Unt
respektive
Riholo
misch herbe
fortgesetzt.
Ruhe und
weg als ge
wurden die
an den Pro
die Schuld
über diese
D
femer Aufst
ein Schrif
Brennpunkt
des Schrift
Bewegung
Abge
benunzt
Schrift
Dokument,
herreits
Bast zwisch
Bartel im
mende Kom
ebenics-Part
Abge
Polize
hätte, als er
ein Post
Auf
dem Asten
die Serbe
Bans St
Fern und
Des Dokum
aber viele
Dr. Sach
lefen lassen.
ren. Dr. S
dubbe sie
(Fetterkeit,
archie schilde
einfach verbi
ses Dokum
als Amt
Ferner heit
Staatsere
Desterre
ordneten Dr
daß Dr. S
Zusamm
Ladung d
Partei vo
der Leitung
bindung
Abgeordnete
sagt, daß D
in dem die
sariats i
Unterschrifte
sehen ist, ein
in der Sch
die beiden
die Unter
gebe hie
von Dr. S
Der Bannus
Entrüstun
Die
baren G
Bfuit D
Den Abge
Kommt he
Guter Füh
Partei) sch
Dr. Horn
Partei) be
unterbr
Nach
Präsident d
Schrift „S
rien“. In
reichen Zn
einigen Jah
antworten h
verbijzen.
Die Griech

Anschläge gegen die kroatische Verfassung.

Kroatischer Landtag.

Weitere Enthüllungen des Banus im kroatischen Landtag.

Zagreb, 19. Juli.

Die Enthüllungen gegen die staatsgefährlichen Antriebe der oppositionellen Frank-Partei, respektive gegen ihre Führer, wurden vom Banus Michaelovich in der heutigen, gleichfalls stürmisch bewegten Sitzung des kroatischen Landtags fortgesetzt. Die Gegner der verfassungsmäßigen Ruhe und Ordnung kamen dabei noch schlimmer weg als gestern. Durch untrügliche Dokumente wurden die großkroatischen Wähler entlarvt und an den Pranger gestellt. Ein Ausschuss wird über die Schuldigen zu urteilen haben. Unser Bericht über diese Sitzung lautet:

Der Banus gegen die Agitatoren.

Banus Anton v. Michaelovich legt in Fortsetzung seiner Ausführungen im Landtage dem Präsidenten ein Schriftstück vor, das betitelt ist „Kroatien als Brennpunkt der südslavischen Frage“. Dattiert ist das Schriftstück aus Martijanec vom 8. Juni 1915. (Bewegung: Kufe: Von Baron Rauch!)

Abgeordneter Dr. Surmin: Also auch er hat denunziert!

Schriftführer Abgeordneter Wilder verliest das Dokument, in dem geschildert wird, wie es zum Hochverratsprozess in Zagreb kam. Dann wird vom Fakt zwischen Rauchianern und der Frank-Partei in den Jahren 1908 und 1910 gesprochen. (Wärmende Kontroverse zwischen der Frank- und Starcevic-Partei.)

Abgeordneter Herzog ruft dem Abgeordneten Polics zu: Du siehst jetzt, daß Starcevic recht hatte, als er sagte, daß zwischen Euch und Baron Rauch ein Pakt bestand.

Auf den Kriegsausbruch übergehend, heißt es in dem Aktienbuch, daß man damals einen Kurs gegen die Serben hätte einleiten müssen, dagegen sei unter Banus Starcevic das Standrecht in mildester Form und beschränktesten Umfang gehandhabt worden. Das Dokument sei mit der Maschine geschrieben, enthalte aber viele eigenhändige Bemerkungen von Dr. Sachs. Da es sehr lang sei, wolle er es nicht verlesen lassen, sondern nur einige bezeichnende Punkte zitieren. Dr. Sachs, selbst israelitischer Konfession, entzuppe hier als einen großen Antisemiten (Heiterkeit), der die Juden als Freundslinge in der Monarchie schildert, denen man den Zutritt zum Staatsdienst einfach verbieten müsse. (Heiterkeit.) Weiter verlangt dieses Dokument, die deutsche Einheitssprache als Amtssprache in der ganzen Monarchie zu setzen. Ferner heißt es darin: „Wir verwerfen jedes Staatsrecht und kennen nur ein Großdeutsches“ (Bewegung und Lärm.) Da die Abgeordneten Dr. Horvat und Dr. Frank hier erklärten, daß Dr. Sachs mit der Rechtspartei in keinem Zusammenhang stehe, läßt der Banus eine Einladung des Dr. Sachs zu einer Beratung der Partei verlesen, aus der hervorgeht, daß Sachs mit der Meinung der Partei in unmittelbarer Verbindung stand. Der Banus erklärt weiter: Die Abgeordneten Horvat und Frank haben gestern gesagt, daß Dr. Sachs das gestern verlesene Dokument, in dem die Einführung des Militärkommisariats in Kroatien gefordert wird und das mit den Unterschriften des Dr. Horvat und des Dr. Frank versehen ist, einem Ententejüngling, der sich gegenwärtig in der Schweiz befindet, weggenommen habe. Auch haben die beiden Abgeordneten erklärt, daß das Dokument und die Unterschriften eine Fälschung seien. Ich übergebe hier das Konzept dieses Dokuments, das von Dr. Sachs eigenhändig geschrieben ist.

Der Banus überreicht dem Präsidenten das Schriftstück.

Entzückungsturm und Unterbrechung der Sitzung.

Die Worte des Banus entzückten einen furchtbaren Entzückungsturm. Es ertönen Rufe: „Bisul! Denunzianten! Jetzt seid Ihr entlarvt!“ Den Abgeordneten der Frank-Partei wird zugerufen: „Kommt her und seht Euch die Originalunterschriften Eurer Führer an!“ Abgeordneter Dr. Kis (Frank-Partei) schreit: Ich will nichts sehen, ich glaube dem Dr. Horvat. Er und Abgeordneter Polics (Frank-Partei) verlassen den Saal. Inmitten des Lärmes unterbricht der Präsident die Sitzung.

Der Wahrheitsbeweis des Banus.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erteilt der Präsident dem Banus neuerdings das Wort, der dem Präsidenten ein Dokument überreicht mit der Ueberschrift „Schilderung der Zustände in Kroatien“. In dem zur Verlesung gelangenden umfangreichen Schriftstück heißt es, daß die Serben sich seit einigen Jahren mit fremdem Gelde auf Kroatien geworfen haben, um die „Griechisch-Orientalischen“ zu beschützen. (Gelächter und Rufe: Das ist ja ein Unsinn! Die Griechisch-Orientalischen sind ja die Serben!) Unter

der Mäcke des Südslaveniums werde eigentlich eine großserbische Propaganda betrieben. (Lebhafte Proteste.) Alle wichtigen Posten werden mit Serben besetzt und nur die Minoritätspartei der christlichen Kroaten, nämlich der Frankaner, sehe, was vorbereitet wird, und arbeite gegen den großserbischen Hochverrat, der die Dynastie bedrohe. Unter dem jetzigen Koalitionsregime gehen hier serbische Offiziere frei herum, wie Milan Brubresovic et consortes. (Lebhafte Entrüstung und Rufe: Das ist doch eine Lüge! Das ist frei erfunden!) Während man den Ungarn schmeichelt und sie durch Eröffnung ungarischer Schulen zu gewinnen suche, werde die Frank-Partei verfolgt. Mit Hilfe Englands werde in Kroatien eine Revolution vorbereitet.

Banus Michaelovich erklärt: Was den Fall im Kloster von Lepavina betrifft, wo angeblich Bomben gefunden wurden, so sei ihm nur folgendes bekannt: Bei einer Hausdurchsuchung, die auf eine erfolgte Denunziation in dem genannten Kloster vorgenommen wurde, wurde zwar nichts gefunden, doch wurde festgestellt, daß das Dach dieses Klosters so angestrichen sei, daß es als Wegweiser für serbische Aeroplane dienen könnte (Schallende Heiterkeit) und daß dies jedenfalls verdächtig sei. (Gelächter.) Sonst fand man aber im Kloster selbst nichts Verdächtiges. Im Nebgarten wurden aber Eisenstücke gefunden, die vielleicht als Reste einer Bombe angesehen werden können. Auf Grund dieses Fundes wurden die Leute aus dem genannten Kloster verhaftet und der Staatsanwaltschaft, beziehungsweise dem Gerichte übergeben und die ganze Affäre wurde sodann dem Militärgerichte abgetreten. Aber schließlich wurde der Fall wieder an das Zivilgericht geleitet, und zwar wegen eventuellen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe. Was dann schließlich aus der Sache wurde, ist dem Redner nicht bekannt. Es scheint, daß die Angelegenheit im Sand verlies. Schließlich erklärt der Banus, er müsse eine feinerzeit über die Ueberlieferung des ersten Aktienbuches im Landtage gemachte Erklärung als objektiv denkender Mensch revidieren, daß nämlich die übrigen Herren der Frankpartei nichts davon gemerkt haben, was die Herren Dr. Horvat und Dr. Frank unternahmen. Der Banus überreicht dem Präsidium eine Reihe von Notizen des Dr. Sachs, in denen es unter anderem heißt, daß von allem, was er unternahm, nur die Herren Dr. S. und Dr. H. zu unterrichten sind. Sodann gelangen sämtliche Notizen des Dr. Sachs zur Verlesung, aus denen hervorgeht, daß eine konzentrierte Aktion zur Verbeiführung eines Militärkommisariats geführt wurde. Interessant ist es, das es in diesen Notizen wiederholt heißt: Graf Tisa und andere ungarische Staatsmänner dürfen von diesen Angelegenheiten nichts wissen, damit sie nicht „betrübt“ werden.

Banus Michaelovich erklärt nach Verlesung des Schriftstückes, er sei nunmehr überzeugt, daß der Wahheitsbeweis für seine Behauptungen voll und ganz erbracht sei. (Stürmischer Beifall im ganzen Saale. Auch auf den Galerien wird applaudiert.)

Präsident Dr. Michaelovich beantragt, alle vom Banus vorgelegten Dokumente dem Siebener-Ausschuss zur Prüfung und Berichterstattung zu übergeben. Abgeordneter Radics spricht hierauf in persönlicher Bemerkung über seine gestrigen Äußerungen bezüglich der bedingungslosen Loyalität. Er habe diese Äußerungen ganz aufrichtig gemeint, könne es aber beargen, daß angesichts der streng lokalen und dynastischen Gesinnung dieses Landtages das Präsidium darin mit Recht eine Verletzung der Hausordnung und eine Ueberschreitung der Redefreiheit fand. Er behauere daher die von ihm gemachte Äußerung.

Mit Rücksicht auf diese Erklärung des Abgeordneten Radics zieht der Präsident den neuerlichen Ausschließungsantrag gegen Radics einstweilen zurück.

In persönlicher Sache erklärte Radics, daß er die Absicht hatte, auf eigene Kosten und als freier Mensch nach Bulgarien zu gehen, um für die Interessen Oesterreich-Ungarns zu wirken.

Nach einigen Interpellationen wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung wird schriftlich einberufen werden. Nach Schluß der Sitzung wurden dem Banus von der Majorität Ovationen bereitet. Auch auf der Galerie ertönten Hochrufe auf den Banus.

Sport.

Wiener Rennen.

— Vierter Tag. —

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Verkaufsfahren. 5000 Kronen, 2000 Meter. Lajtakataer Gestüts Szemermetlen (Smutny) Erstes, Viktor Mauiners Treuherz (Barga) Zweites, Ritter Horace Landaus Buffalo (Gj) Drittes. Unplaciert: Man druf, Rujitana, Minti. Mit Halslänge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 77. Platzwetten 10: 32, 27.

2. Buchberger Preis. 7000 Kronen, 1600 Meter. Graf Geza Andrasins Reagg (Donet) Erstes, Ritter Horace Landaus Sebó (Gj) Zweites, Maria-

majorer Gestüts Kenuur (Hauer) Drittes. Unplaciert: Vinona, Sankt Jeger, Ladare, Daimic. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 84. Platzwetten 10: 24, 20, 22.

3. Rennen der sieglosen Zweijährigen. 7000 Kronen, 1200 Meter. Baron Alphons Rothschilds Unneste (S. Jankel) Erstes, Viktor Mauiners Wienheim (Barga) Zweites, Arthur Egbedis Werbögg (Almann) Drittes. Unplaciert: Peri, Wühlbrunn, Hajaden, Dolbe, Chogan. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 16. Platzwetten 10: 12, 20, 15.

4. Triestinger Preis. 10.000 Kronen, 1200 Meter. Graf Dionys Wendheims Lobogó (Jankel) Erstes, Alfusus Horváth's Köfifkö (Barga) Zweites, Peter Gestüts Treuo (Bincens) Drittes. Unplaciert: Galadság, Tjansggh. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 48. Platzwetten 10: 25, 30.

5. Gandicab der Zweijährigen. 5000 Kronen, 1000 Meter. Peter Gestüts Bandi (Weder mann) Erstes, Graf Bela Richs Mil (Brenner) Zweites, Baron Alphons Rothschilds Ringelweib (S. Jankel) Drittes. Unplaciert: Rod, Blaustrumpf, Lips, Tokaro, Dugofelo, Miribaj, Deutschland, Glorie, Pava II, Valentine, Mine. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach fünf Viertelängen Drittes. Totalisateur 10: 155. Platzwetten 10: 30, 19, 17.

6. Fürbentennen-Gandicap. 5000 Kronen, 1000 Meter. J. Münzers Esmerune (Lam) Erstes, Viktor Mauiners Arpad II (Gj) Zweites, Baron C. Tajis Szendrö (Wef) Drittes. Unplaciert: Christoph. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 25. Platzwetten 10: 12, 12.

7. Welter-Gandicap. 5000 Kronen, 1000 Meter. Miklaus Luzenbachers Virgine (Barga) Erstes, Flora Balhis Jely (Jankel) Zweites, A. Steins Orphelia (Gj) Drittes. Unplaciert: Ari-Ari, Formation, Ignorant, Eröh, Sips, Miriam, Vitale, Ghorabonot, Ulanla, Manhajons, Mh Babo, Bockla. Sicher mit einer halben Länge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 47. Platzwetten 10: 19, 23, 32.

Marktberichte.

Wien, 19. Juli. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. In der zweiten Wochenhälfte langten hier überhaupt keine Eier an, so daß solche auf allen Märkten fehlten. In den Preisen trat gar keine Veränderung ein.

Wien, 19. Juli. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. In dieser Woche wurde wieder die rationierte Menge ausländischer Butter abgegeben, da es an anderem Speisefett fehlt. Ob die vorhandene Menge eine gleiche Verteilung in der kommenden Woche gestatten wird, ist noch sehr fraglich, nachdem — wie an anderer Stelle berichtet — die Ausfuhr aus den ausländischen Produktionsgebieten unterbunden ist. Heimische Butter kommt gar nicht auf, es fehlt an Milch, die jetzt in natura weit mehr als sonst gebraucht wird.

Wasserstand.

	20. Juli.	
	Continuierl. °C	Temperatur °C
Zur Schilbung Donau		
Ballau		
Wien		
Wegsön	+ 249 > 8 + 18	
Somaron	+ 240 > 14 + 12	
Ebergom		
Eudapest	+ 310 > 20 + 23	
Wels	+ 272 > 20 + 22	
Waja	+ 386 > 20 + 24	
Wofás	+ 420 > 14 + 23	
Combes		
Ujpest	+ 458 > 4 + 23	
Jimony	+ 228 > 15 + 17	
Bancsoos		
Bagás		
Drentosa		
Difosa	+ 295 > 8 + 24	
Wag		
Sfom	- 10 > 4 + 14	
Zrenesen		
Erzeb.		
Naab		
Serab		
Wob	+ 618 > 17 + 27	
Donu		
Serab		
Sfom		
Sarab	+ 64 > 4 + 16	
Effeg		
Saba		
Sarab	- 72 > 2	
Sab		
Mit-Grahlsta		
Stab	+ 130 > 12 + 25	
Witrovcs	+ 172 > 12 + 17	
Erklärung der Zeichen:		
- unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; °C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.		

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuliehn in Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-utl.



Sommerfrische in Bayern.

Was ein Berliner davon zu erzählen weiß.

Im „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt ein Dr. M. P.: Mein Anwalt ist ein tüchtiger Mensch, nur ihm hatte ich es zu verdanken, daß ich in Niedertupfing (Bayern) zwei Wochen lang als Sommergast weilen durfte.

In Niedertupfing empfing uns der Stationskommandant, so wird, glaube ich, der Gendarmenwachmeister genannt, und hielt eine „Belehrung“ mit uns ab. Es sei statistisch nachgewiesen, daß jeder Bauer durch den Fremdenzufluß jährlich um zwei Hektoliter mittlerer Art und Güte und anderthalb Maß Bier verliert.

ein Gendarm und nahm meiner Frau eine helle Bluse weg, weil diese durch ihr luxuriöses Aussehen Anstoß erregte und die Volkseele kochen ließ.

Die Titelfrage bei Theaterstücken.

Der Titel eines Theaterstückes ist von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Ein bekannter dramatischer Großindustrieller hat gesagt: „Der Titel löst die Kundenschaft in die Bude. Ein guter Titel ruft: „Herzinsparzier!“

Es gibt Autoren, die zuerst den Titel haben, zu dem sie dann das Stück schreiben; andere haben das Stück und finden keinen Titel. Sie zerbrechen sich darüber oft länger den Kopf als über das Werk.

Oskar Blumenthal liebte es, auch im Titel die Idee des Stückes auszudrücken. („Der Probepfeil“, „Ein Tropfen Gift“). Sehr schwierig gestaltete sich die Sache beim Lustspiel: „Im weißen Röhl“, das eine bunte Handlung hat.

gütig sind: „Krieg im Frieden“ und „Glück bei Frauen“. Man muß fragen können: „Waren Sie schon bei?“

„Ein Erfolg“, „Der Schatten“. Ebenso Sudermann: „Die Ehre“, „Heimat“, „Sodoms Ende“.

Als einer der talentiertesten Titelränder gilt Ludwig Fulda. („Jugendfreunde“, „Das verlorene Paradies“, „Der Talisman“, „Die Zwillingsschwester“).

Ein kleiner Trick schadet auch nicht. Im Wiener Josefstädter Theater hatte man ein französisches Stück — es war noch unter der Direktion Wild —, das hieß: „Ehemänner“. Der Dramaturg meinte: „Ehemänner“ — das sagt nicht viel, in unserem Theater dreht es sich ja stets um betrogene Ehemänner.

Allerlei.

(Gall und der Geisteskranke.) Als Franz Josef Gall, Goethes bekannter Zeitgenosse, eine Lehre von der Schädelbildung als Maßstab der Charakterveranlagung verkündet hatte, gewann er rasch eine Menge begeisterter Anhänger.

Die Sekretärin.

Roman von G. Courthe-Mahler.

Christa beobachtete überhaupt sehr scharf. Angenehm war sie enttäuscht durch das freundliche Wesen des Hausherrn. Graf Steinau hatte gesagt, daß dieser oft nervös und grillig sei und daß sie seine gereizten, verbitterten Stimmungen mit Geduld ertragen müsse.

Als man den Tee eingenommen hatte, fragte Herr von Birkenheim seine junge Sekretärin, ob sie ihm sogleich ein Stündchen vorlesen wolle.

Sie haben über mich zu verfügen, Herr von Birkenheim, erwiderte Christa, sich erhebend.

Christa verneigte sich vor den beiden Damen und schritt hinter Herrn von Birkenheim zur Türe. Er hatte seine blaue Brille aufgesetzt. An der Türe blieb er stehen und ließ Christa den Vortritt. Sie neigte dankend das Haupt und trat hinaus.

der Türe beobachtet. Karla zuckte spöttisch mit den Schultern.

— Onkel Heinz behandelt dies Fräulein Hellmut mit einer Galanterie, die beinahe lächerlich wirkt. Sie ist doch keine Dame der Gesellschaft.

— Du weißt doch, Karla, daß er sogar der Dienerschaft gegenüber sehr rücksichtsvoll ist. Und dieses junge Mädchen hat entschieden etwas Vornehmes und Damenhaftes, das solche Artigkeiten fordert.

Herr von Birkenheim saß mit dem Rücken gegen das Licht in einem Lehnstuhl in seinem Arbeitszimmer. Ihm gegenüber hatte Christa Hellmut Platz genommen.

Sie hatte schon gestern nachmittag dem alten Herrn eine Stunde vorgelesen, und er hatte mit einem traumhaften Behagen ihrer Stimme gelauscht. Sie las mit feinem Verständnis und richtiger Betonung. Und ihrer Stimme war keinerlei Müdigkeit anzumerken.

Nach einer Stunde hatte er sie unterbrochen, trotzdem er ihr gern noch länger zugehört hätte. Er wollte nicht, daß sie sich übermüdete.

— Morgen vormittag um zehn Uhr bitte ich um die Fortsetzung Fräulein Hellmut, hatte er gesagt. Sie hatte sich erhoben.

— Und was kann ich inzwischen für Sie tun, Herr von Birkenheim? hatte sie gefragt.

— Sie können noch ein wenig mit mir plaudern. Dann entlasse ich Sie für heute. Sie müssen sich doch erst ein wenig hier einrichten und in Birkenheim umsehen.

Und nach kurzer Zeit hatte er sie entlassen. An der Abendtafel hatte Christa teilgenommen. Herr von Birkenheim wünschte ihre Gegenwart. Und

die Baronin und ihre Tochter zeigten sich Christa wieder sehr liebenswürdig, wenn sie sich auch im Stillen darüber ärgerten, daß der Hausherr seine Vorleserin eher wie einen lieben Gast des Hauses, denn als eine Untergebene behandelte.

Und nun saß Christa wieder seit zehn Uhr Herrn von Birkenheim gegenüber und las ihm vor aus dem Buche, das sie gestern begonnen hatte.

Sie trug heute einen dunkelblauen Rod mit einer gleichfarbigen Seidenbluse und sah in diesem einfachen Anzug wieder so vornehm aus, daß man sie unmöglich für eine Untergebene hätte halten können.

Herr von Birkenheim trug seine blaue Schutzbrille, weil Christa helles Licht zum Lesen brauchte. Unter dem Schutz der blauen Gläser ließ er seine Augen unverwandt auf der jungen Vorleserin ruhen. Ihre Anblick war ihm ein Labfal für die Augen, wie ihre Stimme für die Ohren. Hatte er erst nur aus Rücksicht für Karla und ihre Mutter, um diese zu entlasten, Frau von Frankenaus Vorschlag, sich eine Vorleserin und Sekretärin zu engagieren, angenommen, so freute er sich jetzt ungemein, darauf eingegangen zu sein.

Karla hatte ihm wohl auch geduldig jeden Tag zwei Stunden, eine vormittags und eine nachmittags, vorgelesen; aber ihr Organ war ziemlich hell gefärbt und wurde so leicht spröde. Sie las die Bücher, die Onkel Heinz liebte, ohne Interesse und mit wenig Verständnis vor, weil sie ihr langweilig waren.

Christas Vortrag war im Vergleich zu dem Karlas direkt künstlerisch. Und dabei hatte der alte Herr durchaus nicht das Gefühl, als sitze ihm eine fremde Person gegenüber. Er hatte sich nicht wenig gefreut, daß er eine Fremde in seiner nächsten Umgebung würde dulden müssen, und nun empfand er

von Gesellschaftsspiel beteiligte, an einem seiner Bedienten durch genaue Untersuchung einen hochentwickelten Sinn für Anhänglichkeit, Treue und Keuschheit fest. Leider mußte er eines Tages die betrübliche Erfahrung machen, daß er sich gründlich getäuscht hatte. Die Polizei riß ihn nämlich mit ungerter Hand aus seiner Gelehrten-träumerei, indem sie seinen Diener wegen Kindes-mordes und schwerer Einbruchsdiebstahle festnahm. Dem der Bediente war niemand anders als eine verleidete frühere Köchin, die ihr Kind erdroffelt und mehrere Familien, bei denen sie gedient hatte, darunter auch die des Chronologen, gründlich bestohlen hatte. Gall selbst hatte eines Tages folgendes Erlebnis: Er besuchte studienhalber ein Pariser Irrenhaus und wurde von einem Manne herangeführt, der selbst zu den Patienten der Anstalt gehörte. Da sein Begleiter sich durchaus verständig aufführte, besuchte ihn Gall seinen Schädel aufmerksam und fragte, weil er nichts Abnormes daran finden konnte: „Warum sind Sie im Irrenhaus? An Ihrem Schädel bemerke ich nicht das geringste Anzeichen, das auf Wahnsinn schließen ließe.“ Darauf antwortete der Geisteskranke mit seinem Lächeln: „Das glaube ich, daß an dem Kopf, den ich jetzt trage, nichts zu bemerken ist. Das ist aber auch gar nicht mein richtiger Kopf. In der Revolutionszeit wurde ich aus Versehen guillotiniert, und als man dies merkte, setzte man mir einen anderen Kopf auf und ließ ihn auf meinem Hals einwachsen.“

(Eine „Defaitisten“-Anekdote.) An den „Defaitisten“ profitieren die Pariser Gerichte und die Pariser Presse. Die ersteren können jeden Tag an diesen Individuen die ganze Strenge des Gesetzes erproben, während die letztere immer von neuem Stoff und Gelegenheit zum Spott erhält. Der aufsehenerregendste Fall von harter Bestrafung wegen „defaitistischer Aeußerungen“ ist bis jetzt der des Pariser Chausseurs Baretteau, der vor einem Hause, das von einer Bombe getroffen worden war, sagte „Les dégats sont affreux“. (Der Schaden ist entsetzlich) und deshalb vom Zuchtpolizeigericht zu fünfzehn Tagen Gefängnis verurteilt wurde; das Gericht begründete den Schuldspruch damit, daß seine Worte eine „Aeußerung“ darstellen, die einen niederdrückenden Einfluß auf den Geist der Bevölkerung üben kann. Natürlich haben die Blätter sich sofort dieses Falles bemächtigt und eines derselben erzählt nun folgenden Zehrer: Ein Kunstkritiker, der einen sehr schlechten Geschmack besitzt und bloß banale Bilder bewundert, während er die Kunst von Männern wie Degas, Gogh und anderen stets bekämpft, kam unlängst aus einer Ausstellung. Auf der Straße traf er einen Freund und sagte ihm: „Es sind zwar ein paar schöne Dinge drin — mais les Degas sont affreux (aber die Degas sind entsetzlich).“ Gerade ging ein „Vertrauter“ vorbei. Diese Worte hören und den Kritiker verhaften war das Werk eines Augenblicks. Der Kritiker sitzt heute noch in Präventivhaft — denn er hat eine Aeußerung getan, die einen niederschmetternden Eindruck auf den Geist der Bevölkerung zu üben vermag.

(Das Pferd Walter Scotts.) Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß einer der reichsten Magnaten Englands, der Lord Glenfinner, der britischen Nation die Abtei von Dryburgh zum Geschenk machte, in der die Gebeine des Dichters Walter Scott ruhen. Im Anschluß hieran geht eine bisher kaum bekannte Anekdote durch die eng-

lischen Zeitungen: Walter Scott, der sich selbst diesen Ort als seine Grabstätte ausgesucht hatte, begab sich häufig zu Pferd von seinem Schloß nach der Abtei von Dryburgh. Der Dichter ließ sein Pferd im Schritt längs der grünen Heiden des Darflusses gehen und er hatte die Gewohnheit, regelmäßig an einem bestimmten Punkt des Weges anzuhalten, um die von hier aus besonders schöne Landschaft zu bewundern. An dem Tage nun, an dem Walter Scott begraben wurde, führte man das Pferd hinter dem Sarge seines toten Herrn. In dem Augenblick, als der Begräbniszug den erwähnten Lieblingspunkt des Dichters erreicht hatte, blieb das Pferd von selbst stehen. Darauf wurde der Befehl gegeben, den ganzen Leichenzug anzuhalten, und man wartete so lange, bis das Pferd sich freiwillig wieder in Bewegung setzte. So hatte das Pferd es bewirkt, daß Walter Scott auch auf seinem allerletzten Weg der ihm lieb gewordenen Gewohnheit treu blieb.

(Der Wortschatz der Gebildeten.) Eine englische Revue gibt eine immerhin überraschende Aufklärung über die Zahl der Wörter, deren wir uns in der Schriftsprache bedienen. Wenn man dieser Mitteilung glauben darf, verfügt die englische Sprache dank der zahlreichen Anleihen, die sie zu allen Zeiten in den Sprachen fast aller Völker gemacht hat, heute über das umfangreichste Wör-terbuch der Welt. Das „Standard Dictionary“ enthält die Definition von 350.000 Wörtern. In dieser Zahl sind natürlich zahlreiche technische Wörter inbegriffen, die selten gebraucht werden. In Wirklichkeit hat man im täglichen Leben kaum so viele Wörter notwendig. Leute „ohne Bildung“ verwenden bloß etwa 500 Wörter. In gewissen kleinen isolierten und abseits gelegenen Ortschaften genügen 400 Wörter reichlich. Es ist wahr, daß Shakespeare, der, wie behauptet wird, über das ausgedehnteste Vokabularium unter allen englischen Schriftstellern verfügte, 15.000 Wörter verwendete, während Milton nur 8000 Wörter gebrauchte. In unseren Tagen benötigt der unterrichtete Mann kaum mehr als 3000 bis 4000 Wörter.

(Das erste Mal.) Ein Wiener Schauspieler, der keine Größe seines Faches war, wurde von dem ungemein scharfen Kritiker Saphir sehr angegriffen. Eines Tages trafen beide in einem Gasthause zusammen, und es kam zu einem Wortwechsel zwischen ihnen, der damit endete, daß Saphir zu dem Mimen sagte: „Morgen werden Sie etwas von mir erleben, was Ihnen noch nie passiert ist.“ „Meine Herren, Sie sind Zeugen der Drohung!“ rief der Schauspieler den Anwesenden zu. „Die Herren können nach Belieben morgen alle dabei sein“, meinte darauf Saphir lachend. Am anderen Tage kam der Schauspieler mit einer stattlichen Begleitung von Zeugen in das Gasthaus, aber er wartete vergeblich auf seinen Gegner. Da kam der Kellner zu ihm und sagte: „Draußen ist ein Herr, der Sie zu sprechen wünscht. Sie möchten so gut sein, herauszukommen.“ Der Schauspieler ging ahnungslos vor die Tür, ein Schwarm ahnungsvoller Zeugen aber begleitete ihn. Draußen stand Saphir und sagte lächelnd: „Sie sind herausgerufen worden, das ist Ihnen noch nie passiert.“

(5000 englische Luftflugzeug-Erfindungen.) Seitdem vor etwa neun Monaten im englischen Ministerium der Luftschiffahrt, dem „Air Ministry“, eine besondere Abteilung für Erfindungen, das „Air Inventions Committee“, gebildet wurde, scheint sich dort ein gelindes

Grauen vor den Geistern, die man rief, geltend zu machen, und man möchte sie wieder los werden. In der Tat hat dieses Komitee im Zeitraum dieser neun Monate bereits 5000 Erfindungen prüfen müssen. Es flüchtet vor solchem Ansturm in die Öffentlichkeit und gibt bekannt, daß künftig in der technischen Fachpresse jede neue Erfindung kurz gekennzeichnet werden soll, damit erkennbar gemacht wird, welche Fragen bereits gelöst sind und erfindertische Köpfe nicht mehr zu beschä- tigen brauchen. Dabei handelt es sich, wie gesagt, nur um Erfindungen zur Verbesserung der Flugzeuge, da die Luftschiffe nicht dem „Luft-Ministerium“ unterstellt sind, sondern der Admiralität.

(Ein Einheitspreis für Amerikaner und Fran- zosen.) Ein Pariser Boulevardblatt schreibt: „Man macht uns aufmerksam auf ein Aushängeschild, das sich an einem Warenhause in einer Stadt der Touraine befindet. Die Aufschrift lautet: „Hier wird für Amerikaner und Franzosen nur ein Einheitspreis berechnet.“ In jener Stadt blüht nämlich in der Tat, wie leider in allzu vielen anderen Städten auch eine geradezu ver- brecherische Ausbeutung der Amerikaner. Die meisten Ge- schäftsleute empfangen die zum Heile unseres Vater- landes herbeigeheilten Alliierten mit offenen Armen und mit Jubel. Aber damit hat der Patriotismus dieser Geschäftsleute auch ein Ende. Er hält sie nicht davon ab, ihre fremden Gäste noch mehr auszubeuten als ihre Landsleute. . . . Hoffen wir daher, daß die Regie- rung dafür Sorge tragen wird, daß wirklich in Zukunft nur ein Einheitspreis gilt für Amerikaner und für Franzosen. . .“

(Sein Freund.) Der Komponist Marschner war auf Meyerbeer nicht gut zu sprechen und schätzte ihn nicht sonderlich. Natürlich vergalt Meyerbeer jeden klei- nen Stich mit gleicher Münze. Endlich fanden sie beim Zusammentreffen in einer Gesellschaft Gelegenheit, sich freundlich zu nähern, und Meyerbeer sagte zu seinem früheren Gegner: „Wir wollen den alten Streit ver- gessen und wieder gute Freunde sein.“ „O“, erwiderte Marschner, „ich bin immer Ihr Freund gewesen und mußte es wohl sein, da Sie sich in Paris so oft an mich freundschaftlich erinnerten.“ „Wie?“ fragte Meyerbeer erstaunt. „Nun“, antwortete Marschner, „Sie haben ja bei jeder Oper, die Sie schrieben, meiner ge- dacht und mich zitiert.“

(Selbhumor.) Folgende amüsante Anzeige ver- faßten mehrere Soldaten und sandten sie, wie uns ge- schrieben wird, einer mitteldeutschen Zeitung zu: „In der Nähe von A. . . ist ein der Neuzeit entsprechendes Ackergut von 1600 Morgen Größe sofort zu verkaufen. Die Verteilung des Bodens ist folgende: 300 Morgen ehemaliger Wald mit vielen kleinen Seen, sehr fischreich; 300 Morgen ehemalige Wiesen, 1000 Morgen Ackerland. Gräben genügend vorhanden. Der Acker ist besät mit Blindgängern, Ausbläsern, Granatsplittern, Handgranaten und ähnlichem Wildgemüse. Wiese gut bewässert, künst- liche Bewässerung durch Granattrichter vorhanden. Wild- reicher Wald: Mäuse, Ratten, Eichhörnchen, Kröten, Läuse und Flöhe. Letztere besonders reichlich. Das Herrschafts- haus besteht aus zwei bombensicheren Unterständen. Jeden Abend großartiges Brillantfeuerwerk. Käufer, denen an einem wirklich ruhigen und gemüthlichen Heim gelegen ist; wollen sich melden an. . . . Besichtigung gern gestattet.“

mit freudigem Erstaunen, daß ihm Fräulein Hellmut fast vertrauter und sympathischer erschien, als seine nächsten Anverwandten. Jedenfalls hatte er sich seit langer Zeit nicht so wohl und behaglich gefühlt, als in ihrer Gegenwart.

Als eine Stunde vergangen war, hob er die Hand.

— Es muß jetzt genug sein, Fräulein Hellmut, Sie sollen sich nicht überanstrengen.

Sie hob die Augen — diese wunderbaren, dunk- len Augen mit den leuchtenden Goldfunken darin.

— Ich strenge mich ganz sicher nicht an, Herr von Birkenheim, und, wenn Sie wünschen, kann ich Ihnen noch gut eine Stunde vorlesen, ohne mich zu übermüden.

Er sah sie zögernd an.

— Ich fürchte doch, es wird Ihnen zuviel, und ich möchte um keinen Preis, daß Ihr Organ darunter leidet. Es wäre so schade darum.

Fräulein Hellmut sagte zum Grafen:

— Ich bin an langes Vorlesen gewöhnt und es macht mir nichts.

— Wirklich nicht?

— Nein, wirklich nicht, erwiderte sie mit einem Lächeln, bei dem sich die weichen Linien der Mund- winkel zu Grübchen vertieften.

Es war das erstemal, daß Herr von Birkenheim dieses bezaubernde Lächeln sah auf Christas Antlitz. Und er atmete plötzlich tief und schwer. Eine Erin- nerung überfiel ihn bei diesem Lächeln. Und er wußte jetzt mit einemmale, an wen ihn ihr weiches, dunkles Organ erinnerte — an dieselbe Person, der auch das- selbe wundervolle Lächeln eigen gewesen war, das er jetzt auf Christas Lippen sah. Und jene Person hatte auch denselben feingekrümmten, blühenden Mund

gehabt mit den weichen Linien, die wie leise Grüb- chen in den zarten Wangen verliefen.

Er sah eine Weile wie gebannt und schaute Christa mit großen, brennenden Augen an. Dann strich er sich wie besinnend über die hohe Stirn. Wo- hin verloren sich seine Gedanken? Welch ein schmerz- lich süßes Erinnern weckte dies fremde Mädchen in seiner Brust? Seltsam spielt die Natur. Sie schafft immer Neues, Mannigfaltiges, und doch bringt sie zuweilen Wiederholungen, Ähnlichkeiten zustande, die vielleicht noch mehr unser Erstaunen wachrufen.

Christa Hellmut sprach zu ihm mit der Stimme der einstigen Geliebten, die ihn treulos verlassen hatte, und sie lächelte ihm zu, wie ihm auch diese zu- gelächelt hatte.

Ah — wie oft hatte er sich an diesem Lächeln entzückt, das ihm so unsagbar süß erschienen war!

Er senkte tief auf und stützte den Kopf in die Hand. Sonst hätte diese Erinnerung wohl nur Schmerz und Bitterkeit ausgelöst in seiner Seele; aber jetzt war ihm zumute, als gehe etwas Versöhnendes, Erlösendes von diesem fremden Mädchen aus, etwas, das seine Schmerzen in ein friedliches Erinnern wandelte.

— Nun gut, sagte er noch ein wenig benommen, wenn Sie mir noch ein Weilchen vorlesen wollen, will ich es mir gefallen lassen. Aber Sie müssen sofort aufhören, wenn Sie müde werden.

Wieder lächelte Christa.

— Ich werde nicht müde.

Sie nahm das Buch wieder auf und las weiter. Herr von Birkenheim schloß die Augen und lauschte. Er erfaßte jetzt nicht mehr den Sinn des Ge- lesenen. Seine Gedanken ließen sich einspinnen wie in ein Zaubernetz. Sie flogen zurück, weit, weit in die Vergangenheit, da ihm derselbe weiche, dunkle

Strahl aus einem geliebten Munde entgegengekun- gen hatte.

Er vergaß alles um sich her. Vertieft war die Wirklichkeit. Da drüben sah ihn Maria von Birken- heim gegenüber, die eine kurze Spanne Zeit seine Maria gewesen war. Er dachte der Zeit, da er seine Liebe zu ihr noch fest in sich verschloß, weil er keine Hoffnung hatte, daß das schöne, vielumworbene Mäd- chen ihm ihre Neigung schenken könne. Er hatte im- mer eine sehr bescheidene Meinung von sich gehabt, weil er nichts Glänzendes, Bestechendes hatte und aus seiner stillen Art nicht herausgehen konnte. Viel- leicht hätte er es nie gewagt, um ihre Hand anzu- halten, wenn ihn nicht seine Tante, Frau Anna von Schvatt, dazu ermutigt hätte. Diese hatte wohl ge- merkt, wie sehr er Maria liebte, und so hatte sie reso- lut vermittelnd eingegriffen.

Und da hatte er Maria endlich in seiner stillen, zurückhaltenden Art gefragt, ob sie seine Frau wer- den wolle. Maria hatte ihm ihr Jawort gegeben, und für eine kurze Spanne Zeit war er der glücklichste Mensch gewesen.

So wenig er sein Glück hatte fassen können, so wenig hatte er es in seiner stillen, zurückhaltenden Art zu zeigen vermocht. Und Maria hatte wohl kaum eine Ahnung gehabt, wie unsagbar tief und heiß seine Liebe gewesen war, sonst wäre ihr der Treubruch wohl nicht so leicht gewesen. Sie hatte nicht gewußt, wie tief sie ihn damit verwunden würde.

Maria!

Er senkte auf und sah um sich, wie aus einem Traum erwachend. Hatte er Marias Namen laut gesprochen?

(Fortsetzung folgt.)

Vigszínház. Médli. Operett 3 felvonásban. Irtó: Wilner és Reichert. Fordította: Haraszty Zeolt. Zenejét Schubert Ferencz műveiből fesszéli: László Károly. Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház. Pillangó főhadnagy. Kezdeté 8 órákor.

Fasor - Kabaré. Aréna-ut 84. szám. Telefon: 68-33. Meg kell néznie! Lengyel Menyhért „Hindu herceg“-ét! Rajnai, Szöllősy és Békffy játszó. Minden perc száz halál! ... a szezon legjobb dalát Szász Ilona énekli.

Föv. nyári színház. Délelőn 3 órákor. Csárdáskirályné. Este fél 8 órákor. A madarász.

Budapesti Színház. Bolse Wiki. Kezdeté 8 órákor.

The „Royal Vio“. Stadtwaldchen. Else Berna, der gefeierten Filmdiva, hervorragende Kreation: Tuberoze. Tragödie einer Ehe in 4 Akten. Der raffinierte Hauslehrer. Lustspiel-Schlager in 3 Akten, mit Grete Welxler und Loo Walls in den Hauptrollen. Sanitätshunde.

Wochenspielleplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend „Pillangó főhadnagy“. Wochenspielleplan des Lustspieltheaters. Jeden Abend, Médli. Wochenspielleplan des Hauptstädtischen Sommertheaters. Montag, 22. Juli, „Vasárnap“, Dienstag, 23. Juli, „Tul a Kriványon“, (am ersten Male), Mittwoch, 24. Juli bis incl. Samstag, 27. Juli, „Tul a Kriványon“, Sonntag, 28. Juli, nachm. „A sárka eskü“, abends „Tul a Kriványon“.

NYÁRIORFEUM (früher Casinó Mulató) Hormina-ut Nr. 65. (Neben Nemzeti Park.) Heute und täglich das grosse Juli Programm. Katonásdi. Operette in einem Aufzuge von Emil Tabery, Musik von Albert Hétenyi-Heidelberg. Hildegard klassische Tanzkünstlerin Kremos ikarische Spiele und noch viele erstklassige Attraktionen. Beginn der Vorstellung um 8 Uhr.

Fasor-Kabaré. Műv. igazgató: Balassa Jenő. Zenevezető: Marthon Géza. Aréna-ut 84. szám. Telefon: 68-33. Meg kell néznie Lengyel Menyhért „HINDU HERCEG“-ét!!! Rajnai, Szöllősy és Békffy játszó. Minden perc száz halál! ... a szezon legjobb dalát Szász Ilona énekli. Vasárnap és ünnepnap délután 5 órákor mérsékelt helyárakkal a teljes esti műsor.

Schwefeleinschlag. 100% stark, sehr ausgiebig und billig. Pakete im Gewichte von circa 1/2 Kg. (20 Stangen) zum Preise von K. 8.50. Bei Abnahme von einigen hunderten Paketen à K. 8.- versendet Schwefel-Einschlag-Erzeuger. N. MAYER, Wien, II., Praterstrasse 43

150 kilogramm herdkéességű teherfelvonó eladó. Cím a kiadóhivatalban.

RÖSER-LEHRINSTITUT Gegründet 1853. 1. Höhere Handelsschule. 2. Erziehungs-Internat. Einschreibungen vom 26. August bis 4. September. Prospekt sendet: RÖSER-Lehrinstitut, Budapest, Aradi-utca 10.

Keresünk több évi gyakorlattal szakmabeli megbízható munkavezetőt, ki a csomagolást és expediciót is végzi. Ajánlatok a fizetési igények megjelölésével Székely és Társa vegyészeti gyárához KASSA intézendők.

BALLINIT-SOLLUX ist der einzige bewährte AUTOMOBIL PNEUMATIK ERSATZ. Dieses Ersatzmittel rüttelt den Motor nicht und ist in bohem Masse elastisch. Ist auf mehreren tausend Automobilen aufmontiert. Viele tausende Anerkennungs-schreiben. Hüten wir uns vor Nachahmungen, da Versuche mit anderen Reifen vergebliche Kosten verursachen. Pneumatik-Ballinit Automobil-Reifenfabrik Budapest, VIII. Bez., Öriás-utca Nr. 10. Telephon: József 53-46.

MÖBEL. Sehr schöne Herren-, Schlaf- u. Speisezimmer-, Leder- und Moquet-Garnituren. Röhige Preise. Ehrentreu és Fuchs Testvérek VI. Teréz-körút 8 (neben Andrássy-ut) und amerikan. Gebisse, im Munde festhaltend, naturgetreu, unter Garantie. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlos-, unabhnehbare Zahnersatz. Gebissreparaturen sofort. Plomben aus Gold, Porzellan, Silber, Email, schmerzfrei. Auch auf Theilzahlung. Dr. Hegedüs Jakab, Zahnarzt, Budapest, Erzsébet-körút Nr. 44.

Jucken, Flechten, Krätzen raschestens beseitigt Dr. E. Fleschs Original ges. gesch. Skabiform - Salbe. Vollkommen geruchlos, schmutzt nicht. Probestiegel K 3.-, grosser Tiegel K 5.-, Familienportion K 12.-. Für Budapest erhältlich in Apotheke Török, Király-utca 12. Bestelladresse: Dr. E. Flesch „Kronen-Apotheke“, Győr. Achtung auf die Schutzmarke „Skabiform“. Distinguierter Herr, Ende der Dreißig, sucht zwecks gemeinsamer Spaziergänge, Ausflüge, Zerstreungen, Theater etc. die ehrende Bekanntheit einer unabhängigen, chic und schönen, unbedingt distinguierten Dame moderner Denkungsart. Briefe unter „Exzeptionell 303“ an die Exp. erbeten. 93303

UJLMANN JÓZSEF TELEFON 171-33. EISMERT LEGJOBB SZABÁS. MEILFOZÓK MÜTERME. BUDAPEST, NAGYMEZŐ-UT 28. ALAPITVA 1891. GAZDOKZÉK INDIEN ÉS CÉMENTVÁ. 122445/918. számhoz.

Földhaszonbérleti hirdetés. A vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium a kezelése alatt lévő s a m. vallásalap tulajdonát képező Pest vármegyében, Czegléd város határában fekvő, a haszonbérlet versenyfolyamatú feltételekben részletesen körülírt, mintegy 1321 hold kiterjedésű nagyszéki-nagyvárjasi mezőgazdasági birtokot 1918. évi október hó 1-től 1930. évi szeptember hó 31-ig vagyis 12 évre terjedő időre a nevezett miniszterium IX. ügyosztályában (Báthory-u. 12. sz.) az 1918. évi augusztus hó 8-ik napján d. e. 12 órákor tartandó zárt ajánlatú versenyfolyamat után haszonbérbe fog adani. A mely zárt ajánlatok nyilvános felbontásánál az érdeklődők jelen lehetnek. A szabályszerűen felbepozendó, lepecsételt írásbeli ajánlatok a vallás- és közoktatásügyi miniszterium segédhivatali igazgatóságánál legkésőbb a versenyfolyamat napján d. e. 11 óráig nyújthatók be. A borítékban irandó: „Ajánlat a czeglédi nagyszéki-nagyvárjasi birtok haszonbérletére.“ Az ajánlatban nem a holdankénti, hanem az egész birtokra felajánlandó évi haszonbér számokkal és betűkkel irandó ki. Ajánlati biztosítékkal 3000 korona készpénzben, avagy óvadékképes értékpapirokban vagy betéti könyvekben a versenyfolyamatú feltételekben részletesen körülírt módon bármelyik állami (adóhivatali) pénztárnál teendő le és az arról szóló, letéti nyugta az ajánlathoz csatolandó. Elkésve érkezett, vagy később ki nem állított, avagy fel nem szerelt ajánlatok figyelembe vételre nem számíthatnak. Oly egyének, akik e közalapokkal szemben bátralkos tartozásban vannak, vagy bármely csemege perben állanak, a versenyből kizáratnak. A részletes versenyfolyamatú és haszonbérleti feltételek a vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium segédhivatali igazgatóságánál a hivatalos órák alatt megtekinthetők, és a feltételeknek ajánlati mintákkal ellátott példányai az érdeklődőknek 5 korona befizetése ellenében kiszolgáltatnak. Budapest, 1918. július hó. A vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium.

Jakob Türkel, Kaufmann in Berlin, als Rechtsnachfolger des Jean Tinner in Bonn, ersucht zwecks Ausübung seines ungarischen Patents Nr. 89133, beiz. „Käse für Biber, Zeitungen und dergleichen mit eingebauter Projektionsvorrichtung“ mit Intressenten in Verbindung zu treten. Derselbe ist auch geneigt, das Patent zu verkaufen, bzw. Lizenzen abzugeben. Mit näherer Aufklärung dient die Firma Patent-Aron és Molnár Verwertungsabteilung, Budapest, VIII. ker., József-körút 9. szám.

KUNSTFÜSSE UND KUNSTHÄNDE PREISLISTE GRATIS NAGY KAROLY BUDAPEST, KISVÖLŐ TÉR

STANDARD Lebensversicherungs-Gesellschaft. Edinburgh, England. Gegründet 1825. FILIALE FÜR UNGARN: Budapest, IV., Kossuth Lajos-nicza 4. (Standard-Palais) Jahres Einkommen 32,280.000 Kronen Vertheilter Gewinn 196,080.000 „ Vermögen 326,400.000 „ Für Todesfälle bezahlt 748,800.000 „ Besondere Vortheile der Standard-Polizzen: Unbedingte Sicherheit. - Mässige Prämien. - Freie Weltpolizzen. - Inkrafterhaltung von Polizzen bei verspäteter Prämienzahlung. - Kapitalisierung und im Vorhinein bestimmter Rückkaufwerth. - Unanfechtbarkeit. - Im Selbstmordfälle Auszahlung des Kapitals nach einjährigem Bestanden der Polizze. - Freie Kriegsversicherung für Landsturmpflichtige. Prospekte werden auf Wunsch gratis versendet.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemütskranke (Herren und Damen), L. Lenkei-ut, Kelenfelder elektrische Gesellschaft.

Kinder auf Reisen.

- Auch eine Kriegsfolge. -

Als ich vor kurzem der Abfahrt des ersten Kindertouristen nach der Adria beizuwohnte, kam es mir plötzlich zum Bewußtsein, daß sich auch hier eine Evolution vollzieht, deren Grenzen und Folgen wir absolut nicht beurteilen können, weil wir zu nahe dem Geschehen sind. Die Sache an und für sich ist ja nicht neu. Viele Jahre vor dem Kriege schon übte der Ferienkolonieverein auf diesem Gebiete eine regenreiche Tätigkeit aus. Aber es war nur eine ganz geringe Anzahl jener Aermsten der Armen, die dank diesem Verein, einige glückliche Sommertage verleben konnten. Eine große Anzahl der Kinder zog mit den Eltern aufs Land, um dort Sonne, Luft und Freiheit zu genießen, und ein großer Teil der ärmeren Kinder trieb sich irgendwie in den Straßen herum. Es gab sehr viele Eltern, die gar nicht daran gedacht hätten, ihre Kinder „wegzuschicken“. Konnten sie selbst nicht aus der Stadt wegkommen, so blieben eben die Kinder mit ihnen da. Es gab reichlich zu essen, die Mütter blieben bei ihren Kindern, man ging mit ihnen auch an manchen Wochentagen ins Freie, und die Sonn- und Feiertage genügten zur Erholung.

Daran hat der Krieg auch gründlich geändert. Der Mangel an Nahrungsmitteln und die Schwierigkeit der Beschaffung von solchen, die Abwesenheit oder gar völliger Verlust der Väter und die angestrengte Tätigkeit der Mütter bekamen die Kinder in erster Reihe zu spüren. Nicht nur bei uns, sondern auch in den anderen Ländern. Und in den Industriegebieten noch mehr, als auf dem Lande. Man sah die Kinder blässer und schmaler werden, und obgleich die Mütter und Väter es auch wurden, begann man in erster Reihe für jene zu sorgen. Man schickte sie aufs Land, ja sogar in neutrale Länder, wo mehr Aussicht auf reichlichere Lebensmittel war. Und nach und nach, je länger dieser furchterliche Krieg währte, entwickelten sich die Wanderfahrten zu Riesentourismen. Vergleicht man die Gruppen, die der Ferienkolonieverein vor dem Kriege aufs Land schickte, mit jenen, die jetzt in ferne Länder geschickt werden, so wird man sich der Veränderung klar, die sich hier vollzogen hat und noch immer mehr vollziehen wird.

Noch sonderbarer dünkt einem das ganze, wenn man einen Einblick in das Getriebe gewinnt und die Mütter und ihre Kinder bei der Abfahrt betrachtet. Die ganze Institution verliert nach und nach das Gepräge, das sonst Wohltätigkeitsaktionen an sich haben. Die Kinder bekommen gar nicht zu spüren, daß sie eine Wohlthat genießen. Sie haben vielmehr die Empfindung, daß sie nur zu ihrem Rechte gelangen. Und praktisch und nüchtern, wie schon selbst diese Kleinen sind, finden sie es natürlich, daß sie dabei auch einen Zipfel von Sankt Bureaucratius' Mantel fennen lernen. Sie werden zu Nummern, wie der Logiergast eines Hotels, sie gehören zu einer bestimmten Gruppe und fügen sich dem unerbittlichen Lauf der Stunden, die ihre Lebensweise regelt. Diese Kinder sind wirklich nicht ein bißchen sentimental, und auch — diese Mütter nicht. Ich sah von den acht- und neunhundert Kindern nur zwei ob der Trennung von der Mutter weinen, und Tränen sah ich beim Abschied mehr in den Augen der — Großmütter, als in denen der Mütter schimmern. Eitel Freude und Glück herrschte bei diesem Abschiede. Die Kinder konnten sich in ihrem Hebermut kaum fassen, und die Mütter lächelten, weil ihre Kinder sich freuten und weil diese es einige Wochen recht gut haben werden.

Unwillkürlich eilen meine Gedanken an meine Jugendzeit zurück. Ich war sechzehn Jahre alt, als ich, nach einer heftigen Erkältung, unbedingt aufs Land mußte. Meine Eltern konnten mit mir nicht fortgehen, ich sollte allein „geschickt“ werden. Ich kam zu einer Cousine nach Budapest. Damals fuhren die Stellwagen direkt von der Dreißigstgasse hinaus. Es gab einen träumerischen Abschied, als wäre ich nach Afrika gereist, und ich, die bis dahin noch keine Stunde vom Elternhause ferne gewesen, hatte das Gefühl, als käme ich niemals wieder. Und trotz des wundervollen Empfanges, trotzdem das Neue und die Naturschönheiten, die mich umgaben, mich fesselten und begeisterten (ich sah zum Beispiel das erste Mal Obst auf den Bäumen), schlief ich die ersten Abende einmündig ein. Ich hatte Heimweh.

Ich kann es mir auch nicht recht vorstellen, daß ich mich hätte entschließen können, meine Kinder in demselben Alter vom Hause weg, unter fremde Leute zu schicken. Und ich glaube, auch meine Kinder wären

keine so angenehmen Wanderer gewesen, als diese Kinder jetzt. Sie hätten sicherlich einigemal nach „Mutter“ gehnnt. Selbstverständlich soll dies kein Vorwurf oder Kritik sein. Im Gegenteil, Ich bewundere diese Anpassungsfähigkeit der Menschen und sehe in ihr ein Zeichen der Zeit. Sie ist ein Symptom dafür, daß auch diese Kinderfahrten dazu beitragen werden, die „neue Weltordnung“ zu schaffen, von der jetzt so viel gesprochen und geschrieben wird. Ob in gutem oder bösem Sinne, kann jetzt noch niemand sagen. Die Zukunft wird es lehren.

Malvi Fuhs.

Der Anschlag auf das Kino.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle äußerte sich in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses über das nächste Arbeitsprogramm und zählte bei dieser Gelegenheit die noch vor den Sommerferien zu erledigenden Gesetzesentwürfe auf. Unter diesen befand sich die vom Handelsminister unterbreitete Vorlage über das Kino nicht, und so wird voraussichtlich dieser Gesetzesentwurf erst in der Herbstsession zur Verhandlung gelangen. Die Regierung hat damit wahrlich niemandem eine schmerzliche Enttäuschung bereitet, es wird dieses Gesetz kaum von jemandem vernichtet werden, und Handelsminister Baron Josef Esterházy täte am besten, wenn er diese legislative „Schöpfung“ im Archiv des Abgeordnetenhauses einfach „vergessen“ würde. Denn wir können den Herrn Minister dessen versichern, daß er mit dieser negativen Handlung sich nicht um einen aufstrebenden ungarischen Industriezweig verdient macht, sondern viele Tausende von Menschen in Ungarn von einem arg beklemmenden Bann befreien würde.

Denn was bedeutet diese Vorlage? Der Handelsminister will den Städten ein Einkommen auf die Weise zusichern, daß er gegen Hunderte von Menschen einen Rechtsraub begeht. Er will die Kinos verstaatlichen, und zwar so, daß er die Kinos deren Inhabern ohne jede Entschädigung einfach wegnimmt. Die ministerielle Begründung nämlich, daß die Lizenz den Betreffenden seitens der Polizei nur für eine gewisse Zeit erteilt wird, ist ganz und gar unrichtig; denn bei dem Umstande, als ausgesprochen wurde, daß die Lizenz nur in Fällen krasser polizeilicher Verletzungen den Kinoinhabern entzogen werden kann — in der Praxis kann es zu einer solchen Maßregel überhaupt nicht kommen — konnten sich die Kinoinhaber füglich definitiv in ihrem Besitze einrichten, und diese Einrichtung verschlang oft auch Hunderttausende von Kronen, welche Investitionen für die Kinobesitzer mit einem Schlag vollständig wertlos werden, denn die Projektionsmaschine und die Lokaleinrichtung bilden nur einen verschwindend kleinen Prozentsatz gegenüber den Kosten, welche der Aufbau oder auch nur die Adaptierung des betreffenden Lokals verursacht.

Auf der einen Seite also ein Rechtsraub. Und was sehen wir auf der anderen Seite? Nichts als Danaergeschenke für die Städte. Wir brauchen nur an die Verhältnisse in Budapest zu denken. Die Hauptstadt also soll die Kinos in eigener Regie verwirklichen. Hat man schon vergessen, wie es der Hauptstadt mit dem Volkstheater seligen Angebens ergangen ist? Während sich Erva als Pächter des Volkstheaters ein Vermögen erwarb, häufte sich das Defizit unter der Verwaltung der Hauptstadt immer mehr, so daß man schließlich froh aufatmete, als Unterrichtsminister Graf Apponyi das Gebäude für das Nationaltheater pachtete. Ebenso erging es der Stadt auch mit dem Stadttheater. Für die Verwaltung eines Theaters oder Kinos ist eben kein bürokratischer Apparat erforderlich, sondern ein Fonds von Kenntnissen und Erfahrungen, und in der Hauptsache geschäftliche Routine, über die ein Kinoinhaber verfügen muß, ohne welche das Prosperieren eines solchen Unternehmens vollständig ausgeschlossen ist. Es ist daher zumindest sehr zweifelhaft, ob die Verstaatlichung der Kinos für die Städte überhaupt nutzbringend wäre. Die Städte müßten die Kinos nur wieder an einzelne Unternehmer verpachten, der hieraus für die Städte resultierende Gewinn aber könnte auch ohne Enteignung der Kinos, ohne Konfiskation privaten Eigentums erzielt werden.

Kinos bestehen in der ganzen Welt. Im Westen sind diese Etablissements schon zehn Jahre früher als bei uns eingeführt worden. Doch noch keinem Staate ist es eingefallen, das Kino zu verstaatlichen oder zu verstadtliden. Die klugen Yankee's hätten sich sicherlich dieses „Geschäft“ nicht entgehen lassen, wenn das für den Staat oder für eine Stadt überhaupt ein Geschäft wäre. In Deutschland wird gegenwärtig das Kino gesetzlich geregelt. Das Kino zu ver-

staatlichen oder zu verstadtliden ist dort sicherlich niemandem auch nur in den Sinn gekommen.

Die Annahme des Gesetzesentwurfes würde aber nicht nur die Hunderte von Kinobesitzern ruinieren, es würde damit auch das Grab der Kinoindustrie in Ungarn geschaufelt werden. Die ungarischen Filmfabriken können heute schon kühn den Wettbewerb mit dem Auslande aufnehmen. Die ungarische Filmigkeit hat dem ungarischen Film einen solchen Aufschwung gegeben, daß die Werke der ungarischen Kinematographie auch im Auslande stark begehrt sind. Und diesem mächtig emporstrebenden Industriezweig würde das Kinogesez mit einemmale ein Ende machen. Die ungarische Regierung, die ungarische Gesetzgebung können es nicht wollen, daß der Glaube an die Heiligkeit des Eigentums in diesem Lande erschüttert werde.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Neuheiten des Star.

Probeführungen am 16. und 17. Juli.

Den dieser Tage stattgehabten Filmvorführungen des Star war ein wahres Prentierenfieber vorausgegangen. Die Vorführungen galten, wie gewöhnlich, wohl nur den Kinobesitzern in Budapest und in der Provinz, doch äußerte sich für die Produkte dieser renommierten Filmfabrik ein solch lebhaftes Interesse, daß sich die Mitglieder der Journalisten-, Schriftsteller- und Künstlerwelt bei dieser Gelegenheit förmlich Rendezvous gaben. Angesichts der auf hohem Niveau stehenden herrlichen Stücke des Star war das Publikum geradezu fasziniert. Der riesige Erfolg des Star kann als glänzendes Beispiel für die Entwicklung der ungarischen Filmfabrikation bezeichnet werden. Von dem im Herbst in die große Öffentlichkeit gelangenden Neuheiten wurden diesmal drei vorgeführt. Die überaus interessanten und aufregenden dramatischen Sujets, die wunderbar entwickelte, künstlerisch verfeinerte Technik, die ingenieure und bravouröse Regie, die vollendete Plastik und Reinheit der Photographie, die mächtigen Größenverhältnisse der Interieurs und deren kunstgewerbliche Schönheiten, die poetische Auswahl der landschaftlichen Bilder: alle diese Momente wirkten harmonisch zusammen, um den überraschenden Erfolg zu erzielen, welcher den neuen Stücken beschieden war, und den Beifallsturm auszulösen, welcher der Vorführung je eines Bildes jedesmal folgte. In diesen Stücken kam die prächtige Harmonie der künstlerischen Leitung des Star ausgezeichnet zur Geltung und die Oberregisseure des Unternehmens: Alfred Deésy und Kornelius Hintner, sowie auch der hervorragende Operateur der Fabrik Karl Vass verdienen uneingeschränktes Lob für ihre muster-giltigen Leistungen.

Auf die neuen Stücke des Star übergehend, wollen wir sie in der Reihenfolge der Vorführung würdigen. Da gab es zunächst das von Paul Forró und Kornel Hintner inszenierte vieraktige Drama „Havasi szerelem“ (Liebe in den Alpen), das sich am Semmering abspielt. Die weibliche Hauptrolle in diesem Stücke spielt die jüngste Primadonna des Star: Mla Lóth mit erschütterndem Realismus. Diese reizende kleine Künstlerin produzierte ein Spiel von solch dramatischer Tiefe, daß man ihren Namen bald in Gesellschaft der hervorragendsten Filmkünstlerinnen des Auslandes nennen wird. Große Wirkung erzielten mit ihrem markanten silbollen Spiele: Richard Kornay und Robert Fiáth. Das fünf-aktige Drama: „Küzdelem a létért“ (Der Kampf um die Existenz) wurde von Alfred Deésy inszeniert. Die packende Handlung des Stückes mußte sich durch die ingenieure Einstellung des hochtalentierten Oberregisseurs doppelt wirksam gestalten. Die gotische Architektur des fürstlichen Schlosses, der altertümliche Ritteraal, die wildromantischen Naturaufnahmen boten einen malerischen Rahmen für das aus dem modernen Leben geschöpfte aufregungsvolle Drama. In der weiblichen Hauptrolle dieses Stückes erzielte Annie Góth reichen Beifall. Auch Mla Lóth und Klara Peterdi hoben mit ihrem abgeklärten künstlerischen Spiel den Erfolg des Stückes. Von den männlichen Darstellern boten Kristóf Ott und Franz Bírág hervorragende schauspielerische Leistungen.

Erst jetzt folgte der wirkliche Clou der Vorführungen: Hervés unvergeßliche fünfaktige Filmoperette: „Nehánts virág“ („Mamzell Riteuche“), für den Film bearbeitet von Josef Pakots, Regie: Kornelius Hintner. Die kleine Denise, dieser schelmische Fögling des Klosters der Weißen Tauben, und die Liebe und heitere Geschichte des ein Doppelleben führenden Celestin riefen alte

Erinnerungen in uns wach und unwillkürlich schwirren uns die reizenden Melodien der berühmten Operette durch den Kopf. Der kolossale Erfolg des ausgezeichnetsten ungarischen Filmkunstspiels wurde mit frenetischem Beifall und Applaus beglückt. La Roth hat in der Rolle der Denise ein in seiner Art einzig dastehendes entzückendes Spiel. Der Künstler des Lustspieltheaters Geza Kardos mußte in der Doppelrolle Celestin—Floridor das Publikum in ständiger Heiterkeit zu erhalten. Ausgezeichnet waren auch: Robert Fiath, Johann Ducret, Franz Vitág, und zum allgemeinen Erfolg trugen auch Mira Corthy und Irma B. Szanyi bei.

Das vierte Stück der Reihe bildet das vieraktige Drama „A csábító“ („Der Verführer“) von Josef Balots, inszeniert von Alfred Deesch. Dem großartigen Stück gab der Star einen prachtvollen künstlerischen Rahmen. Kamilla Hollay erhob sich in der Rolle der unglücklichen Edith auf die Höhe ihrer hervorragenden dramatischen Kunst. In der letzten Szene, in welcher sie mit in Tränen schwimmenden Augen, vom Schmerz gebrochen, ihr trauriges Schicksal erzählt, löste die Künstlerin eine solche erschütternde Wirkung aus, daß kein Auge trocken blieb. Ihr Spiel war reine, abgeklärte Kunst. Eine charakteristische Gestaltung bot in der schweren Rolle des Verführers Robert Dan. Eine große und ehrliche Wirkung erzielten mit ihrem Spiel auch Richard Kornay und Peter Andorffy.

Neue Filme.

Vorführung von Neuheiten durch die Hungaria-Filmfabrik. — Drei ungarische Filme und eine ganze Reihe ausländischer Filme.

In den Räumen des Magyar Képzőművészeti Társaság wurden drei Tage hindurch vor einem geladenen Publikum Probevorführungen neuer Filmstücke der „Hungaria“-Fabrik, dieses berühmten ungarischen Industrie- und Kunstetablissemments, vorgenommen. Die ausgezeichnete Filmfabrik, deren Ruf nunmehr weit über die Grenzen der Monarchie hinausgeht, machte uns mit den besten und neuesten eigenen Produkten der ungarischen Kinematographie, sowie auch mit den hervorragendsten ausländischen Filmen bekannt, die sämtlich für die nächste Saison hergestellt wurden.

Wir müssen gestehen, daß die Filmvorführungen uns so manche Ueberraschungen brachten, Ueberraschungen in angenehmem Sinne. Denn was da die Filmtechnik an frappanten neuen Tries bot, das übertrifft alle bisherigen Vorstellungen von kinematographischen Szenenaufbau. Es muß überhaupt gesagt werden, daß der ungarische Film eine staunenwerte Entwicklung zeigt, und es freut uns aufrichtig, zu sehen, wessen die ungarische Kinematographie, der ungarische Kunst- und Gewerbegeist, der ungarische Wille fähig ist; umso schmerzlicher mußte uns der Gesammtwurf in Erinnerung kommen, mit welchem die ungarische Regierung daran geht, diese junge aufstrebende Industrie mit einem Schläge zu vernichten.

Die Vorführungen wurden mit dem Drama „Die Barbaren“ eröffnet, welchen bekannten berühmten Roman Olga Wohlbrüch's Stefan Szász mit kundiger Hand für den Film bearbeitet hat. Das Stück spielt in Rußland, in einer schmelzenden Atmosphäre. Das aufregende Drama in der ausgezeichneten Inszenierung Martin Garos' und in der musterhaften Darstellung der Damen Szidi Rákosfi, Sari Almásy und der Herren Fenyvesi und Virányi gehört zu den gelungensten Filmen. Besonders podend ist das tiefbewegte dramatische Spiel Fenyvesi's. Großer Erfolg wurde auch mit dem für den Film bearbeiteten Drama Alexander Bródy's: „Die Geliebte“ erzielt. Gar manches, was in die vier Akte des Bühnendramas nicht hineingezwängt, nur erzählt werden konnte, tritt auf der Leinwand in Wirklichkeit uns vor Augen. Die Rolle der Sari Fedák in diesem Stücke kann als besonderes Bühnenergebnis bezeichnet werden. Seelenvolles Spiel, dramatische Tiefe und Wärme charakterisieren das vom Genius der Kunst inspirierte prachtvolle Spiel der großen Schauspielerin. In der Rolle des jungen Fürsten bot Theodor Ura h eine bemerkenswerte Leistung. Sehr brav war Szász in der Rolle des Hofmeisters.

Das dritte ungarische Stück war Arpad Szász's Original-Kinostück: „Die Hunderttausendfronen-Toilette“ (A 100,000 koronás ruha). Der Gang der Handlung fesselt die Aufmerksamkeit des Zuschauers in hohem Grade, zudem ist diese voll frapporter Wendungen und die üppige Phantastik des Autors hat in der Fabel des Stückes freien Spiel-

raum. Von besonderem Interesse in diesem Stücke ist die erste Filmvorstellung der hervorragend talentierten Künstlerin des Nationaltheaters Szidi Szász, die auch auf dem Film ihre Individualität und ihren eigenen Stil zur Geltung bringt, was ihre Gestaltung so wertvoll und so denkwürdig gestaltet. Virányi und Szász trugen mit ihrem trefflichen Spiel wesentlich zum Erfolge des Ensembles bei.

Von den ausländischen Filmen der Hungaria hatten den größten Heiterkeitserfolg zwei Filme, in welchen die Hauptrolle ein Affe spielt. Es übertraf das Tier mit seiner unerhörten Geschicklichkeit und Intelligenz; das groteske Gebahren des Affen aber mußte die Lachmuskeln in Bewegung setzen. Von literarischem und künstlerischem Gesichtspunkte gleich wertvoll ist das historische Drama „Madame Tallien“, dessen Sujet sich in den aufregenden Tagen der französischen Revolution abspielt. Idia Boratti, diese wunderbare Filmschauspielerin, hat ihre bisherigen großen Erfolge mit einem neuen großen Succes bereichert. Große Wirkung erzielte auch die wunderbare Ausstattung, die geschichtlich treue Inszenierung des Stückes. Den ganzen dritten Tag füllte eine aus nicht weniger als siebenundsiebzig Aufzügen bestehende Abenteuergeschichte aus. „Das gelbe Dreieck“ bezieht sich diese gigantische Filmschöpfung, welche das Interesse des Publikums bis zum Ende fesselte. Die Zuschauer nahmen die besten Eindrücke von den gelungenen Vorstellungen mit sich.

Im Lustspieltheater wird auch in dieser Woche an allen Abenden die Schubert-Operette „Meditation“, die unausgesetzt bei winterlichem Besuch in Szene geht. Die Mitwirkenden erhalten täglich den reichsten Beifall des ausverkauften Hauses.

Im ungarischen Theater findet Freitag den 26. d., die 50. Aufführung der Operette „Kilangó földházi“ statt, die in den bisherigen 44 Aufführungen ausnahmslos vor ausverkauftem Hause in Szene gegangen ist. Die Operette wird auch nach dem Jubiläum weitergespielt mit den Damen Szabás, Szentgyörgyi, den Herren Kálai, Rádor, Szirmai und Szabó in den Hauptrollen.

Mit größtem Interesse erwartet das Publikum des Diner Sommertheaters die Dienstag stattfindende Premiere der Operette „Tal a Nagy Kriványon“ von Emerich Farkas. Die Robitát verspricht einen bewundernswürdigen Erfolg, entgegen dem Primus des gemischten Repertoires, die neue Operette ohne Unterbrechung spielen wird. Montag tritt Oskar Verégi in „A vasyáros“, Samstag nachmittag in „Mona Donna“ auf. Sonntag nachmittag gelangt „A sárga csikó“ zur Aufführung.

Gyártás, J. Molnár, Carladi. Dieses berühmte Trio des Berliner Gartens tritt jeden Abend auf. Den ganzen Abend herrscht stürmische Heiterkeit und die Stimmung ist eine solch ausgezeichnete, daß man sich in Friedenszeiten verfehlt fühlt. Die Vorstellung währt dreißig Stunden.

Offener Sprechsaal. *)

PUMPENZELLNER Zellner & Comp.

Wien, II/23 Taborstrasse 59. Budapest, VII., Elemér-utca 35.

Generalvertretung und Lager für Österreich-Ungarn der Firma

Klein, Schanzlin & Becker Frankenthal (Pfalz)

Armaturen- u. Pumpenfabrik

Generalverkauf und Lager der Firma

Gebrüder Brill, Barmen.

Rasenmäher u. Gartenwerkzeuge.

Bitte um Offerteinholung für sofortige Lieferung von Staufferbüchsen, Spiralbohrern, Bohr- und Klemmfuttern, Metallsägeblättern und Werkzeugmaschinen.

Telegrammadresse: „PUMPENZELLNER“.

Parafadugókat veszek

Használt pézsgő dugó, hosszu db. 120 kor. rövíd db. 60 kor. használt nem törött palackdugó kiló 45.— kor. új dugókat kivéve bordódugókat kiló 85.— kor. Előzetes megminta küldés mellett minden mennyiségben Szerdahelyi Dezső, parafadugó-gyár, Budapest, VIII., Rákóczi-ter 11. Telefon: József 65-90

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hajszalakat arcz, mell és karól Dr. Maczner-újszerint végleg intenzívben lehet eltávolítani. Pattanás, azeplő, szemölcs, ráncok, elavulttás email-borogással Crém, puder, szappan, hajszőkítő, kebelcrém, hajeltávolítószert. — Kurzusok szerekét küldök. — Tanítványok felvételek

Gáog Aranka kozmetikai intézete, Budapest, Mehmed szultán-ut 13. N. osztály. Telefon: József 102-12

Pferdelizitation

im k. u. k. Pferdespital Óbuda am 25. Juli 1918

Die Lizitation beginnt um 8 Uhr früh. Lizitieren kann man nur mit Zeugnis der erstinstanzlichen Behörde.

Die Pferde sind ohne Halfter sofort zu übernehmen. Gleichzeitig werden für umgestandene gebürliche Ersatzpferde gegen Draufzahlung der eventuellen Differenz zwischen den Ausrufungspreisen auch ausgefolgt.

Pferdespitalskommando.

Neuheit! Ohne Bezugschein! aus foliartem Zellulosegewebe mit Lötmetallsohlen. Leicht elastisch, ausgerechneten od. zum Schneiden K 21.50 bis K 23.

HOLZSANDALEN mit lederner Kappe.

Nr. 23-30 K 8.20, Nr. 31-35 K 9.50, Nr. 36-40 K 10.70, Nr. 41-45 K 12.—

Nichtentprechendes nehme retour.

Pálmai, Schuhgroßwarenhaus Budapest, VI., Teréz-körút 29

Zu Mittelschulprüfungen bereitet mit Verantwortung vor das

Zsoldos Lehrinstitut VII. Dohány-u. 84. Telefon 32-40.

Dr. Hajós Béla Ödön királyi közjegyző

irodáját, Budapest, V., Berlin-ter 4. szám alatti (a Lipót-körút sarkán), 1918. évi július hó 20-án Telefon 10-60. **megnyitotta.** 10-60.

ZÄHNE ohne Ganzmoplasten, ohne Wurzelerlöschung mit 10-jähriger Garantie

Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnerkrankung schmerzlos. Auch auf Teilzahlungen. Mäßige Preise! **Simon Grossmann**, staatlich geprüfter Zahntechniker, Budapest, Elisabethring Nr. 50, Erster Stock.

Werkstattenschreiberinnen mit deutschen Sprachkenntnissen, mit dem Kartothekwesen vertraut, finden bei einer vornehmen Maschinenfabrik in Budapest dauernde Stellung. — Offerte unter Chiffre: „Maschinenfabrik 68034“ an Josef Schwarz Annoncen-Expedition, Budapest, Andrássy-ut 7. (Doppelkuvert)

Vendéglősök és kávéások figyelmébe!

Trencsénteplicz gyógyfürdőben

a 2000-3000 napi vendég forgalmu gyógyterem és Teplicz nagyszálló vendéglő és kávéházát együtt vagy külön-külön 1918. január 1-től **bérbeadóik.**

Kizárólag elsőrangú érdeklődők személyes látogatását mielőbb, de legkésőbb augusztus 15-ig kéri a fürdőigazgatóság.

Főváros közelében levő cementgyár részére keresztetik gyakorlatilag bíró

vegyész to-üzemi hivatalnok vabba

technikai képzettséggel mielőbbi belépésre.

Ajánlatokat „Cement 858“ jellegre a kiadó közvetít.

Internátus Bohn-féle Deák-Otthon szegedi

Szeged, Tisza Lajos-körút 43. sz. Tájékoztatót küld az IGZGATÓ.

Alig használt **Diapositivvetítőgép**

Cim a kiadó eladó. hivatalban. Gaumont-féle gyártmány.

Das gemein
gemüse-Hä
Kraut
angros allo
Telephon:
Gép
Budapesti r
resteték. Aján
alatt Mosz
Wie
Ich k
36 H. Seid
per Nachhab
lizen, Bourie
kaufen alle
Maschinen
Neue Flasc
Korkabfälle
Auch Fasse
BRÜDER F
Rus rus
Mein
geb. zu
Feldjäg
Er nahm
teil und
fangensch
von ihm
ben
Dr. H
HOT
BE
ház-
a Ma
a büv
A
Felvél
telkek
Podm
Nem ro
szalon, b
78 klassz
festménye
sib.
nyilván
Gyar-us
beraktáro
We
Jedes Qua

Das gemeinsame Bureau der Obst- und Grüns-
gemüse-Händler, Budapest, IX., Erkel-utca 3,
kauft u. verkauft
alle Sorten Gemüse, Grünseng und Obst.
Telephon: József 34-87. Telephon: József 84-87.

Perfekt magyar-német
Gép- és gyorsíró
Budapesti részvénytársaság irodájába mielőbbi belépésre ke-
restelek. Ajánlatok fizetést igényekkel „Komoly 101” jelleg-
ű Mosse Rudolf hirdetőjébe Andrassy-ut 2 alá küldendők.

**PERL MOTOR-
LASTWAGEN.**
Wien, I., Friedrichstrasse 4.

Ich kaufe Lissaschnüre
36 H. Seidentressen, 1-2 cm. breit, à 70 H. in allen Farben
per Nachnahme. Ferner bemusterte Offerte in Lama-, Alpaca-,
Lilien, Bourietage, Soutache, Lacet-Ripband, Beserlborten etc.
Karl Sasvári, Szencz, Pozsony m.

KORKE
kaufen alle Sorten. Gebrauchte, aber nicht gebrauchten
Flaschenkorke zu K 15.- per Kilo
Neue Flaschenkorke zu K 85.-
Korkabfälle zu K 5.-
Auch Fasskorke und Champagnerkorke zu Höchstpreisen.
BRÜDER FROMMER, Budapest, VI., Teréz-körut 23.

Aus russischer Gefangenschaft heimgekehrte!
Mein Neffe **JOHANN GUSTAV HILLER**
geb. zu Rózsahely 1896, Fähnrich des k. u. k.
Feldjägerbataillons Nr. 32, wird seit dem 10.
August 1916 vermisst.
Er nahm an diesem Tage am Kampfe um Horodisce
teil und geriet angeblich verwundet in russische Ge-
fangenschaft. Diejenigen, die auch nur das Geringste
von ihm wissen, werden ersucht, dies an tierferste-
hende Adresse gütigst mitteilen zu wollen.
**Dr. Hiller József, Budapest, IV., Gi-
zella-tér 2. Telephon 68-31.**

Karlsbad.
HOTEL BRÜDER HANIKA
das ganze Jahr geöffnet.
BERÜHMTES RESTAURANT.

LEDERSCHUHE mit Holzsohlen K 36.-
gegen Einsendung des
Bezugscheines liefern
überall.
Ständiges Lager. Für Händler maxi-
male Rabatte.
Erntepantoffel K. 8.30.
**Schonfeld, Arbeiterschuhe Lager,
Budapest,
Vilmos császá-ut 43. szám.**

Legkedvezőbb alkalom
Ház- és villatelkek vételére
a **Máriaremete Kertváros telepen**
a büvösölgyi villamos végállomás közelében és
a bányászati villamos végállomás közelében
Alagon Máv. fővonalán fekszik.
Feltételek: ad a Ház-, villa- és gazdasági
telkek eladási iródája, Budapest, VI. ker.,
Podmaniczky-utca 27. sz. Telephon 152-39.

ÁRVÉRES!
Nem rendezett ingók: báló, ebédli, uniszoba,
szalon, börgarnitúra, zongora, pianó és pianola,
78 klasszikus kottával, régi szignált porcellánok,
festmények, persaszonyegek, gobelinék, régiségek
stb. kerülnek kir. közjegyző jelenlétében
nyilvános árverésre vasárnap, 1. hó 21-én
dél előtt 9-től 2 óráig.
Gyar-utca 1. szám alatt raktárainkban.
TAUSZIK L. és TÁRSA
beraktározási vállalat. Telephon: 83-97.

Wein verdorbener
Qualität
als auch
Weinlager **kauft**
Jedes Quantum **Sigmund Landesmann, Gajar.**

Schweinsborsten-

Fachmann gesucht!

zur Leitung einer Einkaufs-
organisation von Schweins-
borsten bestimmter Qualität.

Gefällige Zuschriften an
Kelsen & Komp.
Ges. m. b. H., Abtheilung K.
Wien, VII., Zieglergasse 6.

Nur 3 Tage dauert es, bis Ihre Strümpfe prachtvoll
repariert werden, wenn Sie dieselben
ins „Belvárosi Harisnyajavító“
Váci-utca 52, einsenden.

Holzeimer
ca 3000 Stück Deckel aus Weichholz, 110 Liter
Rauminhalt, geeignet für Butter, Käse, Marmelade
prompt abzugeben.
Vaterländische Handels- und Verkehrs A.-G.
Budapest, V., Akadémia-utca 20.
Telephon: 113-66, 159-16. Telegrammadr. Grossist.

BABÉRLEVÉL
száraz, szép zöld 60/70 kilós préselt bálókban 100 kilónként
470 kor. Csomagolás külön felszámítva, előre fizetve, gyön-
gyösi raktárunkból. **Magyar Kereskedelmi Részvény-
társaság Gyöngyösön.** 10963

Gesucht wird von einer eingeführten Bauunterneh-
mung mit Eisenbeton-Bureau:
technischer Bureauleiter
ev. mit Beteiligung. Offerte mit curriculum vitae,
Ansprüchen etc. unter Chiffre „A. E. L. 392“
an die Administration dieses Blattes.

Versuchen Sie Pax-Tabletten! Unübertrefflich für
Mehlspeisen! Mit
einer Tube (10 Pa-
bletten) für **60 Heller** ersparen Sie **10 Eier.**
Wiederverkäufern senden wir 140 Tuben (10 Stück Tabletten)
oder 700 Tuben (5 Stück Tabletten) pro Karton K 60.-. Auf-
fallend schöne Reklame gratis. Vertreter gesucht.
„PAX-WERKE“, Budapest, Békési-ut Nr. 24

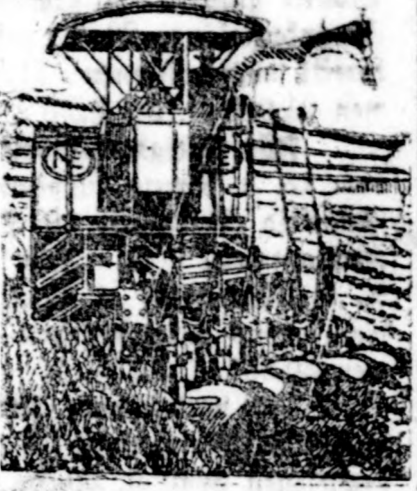
**Schmirgelleinen, Borax,
Textilriemen** kauft Kornel Weinber-
ger, technische Handlung
Budapest, Vörösmarty-utca 46. Telephon 116-33

Dr. KAJDACSZY'S Ordinationsanstalt für
Herren und Frauen.
Budapest, József-körut 2.
Ordinirt Vorm. von 10-1
und Abend von 7-8 Uhr.

Wir offerieren zur sofortigen Lieferung
3000 Stück Honigkannen aus verzinktem Blech, 50
Kilogramm Honig fassend, ferner
30.000 St. Blecheimer mit Patentdeckel, 10 Kilogr.
Lequar usw. fassend,
20.000 St. Blecheimer mit Patentdeckel, 5 Kilogr.
Lequar fassend.
Vaterländische Handels- und Verkehrs A.-G.
Budapest, V., Akadémia-utca 20.
Telephon: 113-66, 159-16. Telegrammadr.: Grossist.

MUNKTELL

**SVÉD
MOTOREKÉI**
mindenféle myrs-
olajjal hajthatók.
A világ legelőke-
lőbb gyártmányai-
nak egyike. Kizáró-
lagos vezérképví-
selet Magyaror-
szág, Ausztria és a
Balkán részére:



Magyar Földbértők Szövetkezete
Budapest, VI., Andrassy-ut 21.

Telefonszám: 152-66 és 59-29.
Gyöngyösi: Földbértők 13206.
MOTOREKÉINK
a traktorrendszer szerelt van-
nak építve — vagyis hajtóerő
és eke külön-külön — még pe-
dig két negységben a 20/24
lóerős, kisebbik 3 vasú ekével,
a 30/40 lóerős,
nagyobbik 5 va-
su ekével.
AZ EKE minden
takin-
tetben szolid és mindennemű
talajviszonyokhoz alkalmas
konstrukcióval bír. Az eketes-
tek egymástól teljesen függet-
lenek és munka közben kü-
lönöző mély-
sége állítha-
tók be.
Motorekékink to-
lát egy a na-
gyobb, mint pe-
dig a kisebb mezőgazdaságok
egyesek gépei szántáshoz, hán-
táshoz, beronoláshoz és a talaj
egyéb megműveléséhez, ocsólgó,
szalmaprés, szivattyú, malom,
szekesválogógép, arató és házaló-
gép hajtásához, valamint minden-
nemű szállításnál használható.
Kérjen
árajánlatot!
Kérjen
árajánlatot!

TÖCHTERHEIM TURNOVSKY Lehr- u. Erziehungsinstitut
Budapest, Stefánia-ut 31.
3500 q Meter grosser Garten. Auch im Sommer geöffnet

Wir offerieren zur sofortigen Lieferung
200.000 Stück Honigflaschen mit Schraubendeckel
¼ und ½ Liter fassend,
10.000 Stück Einsteckgläser mit luftdicht ver-
schliessbarem Patentdeckel (Pat. Rex) ¼, ½, ¾,
1 Liter, 1½ und 2 Liter fassend.
Vaterländische Handels- und Verkehrs A.-G.,
Budapest, V., Akadémia-utca 20.
Telephon 113-66, 159-16. Telegrammadresse: Grossist.

Gegen Einbrüche
einzig sicherer und vollkommener Schutz ist der
„Viktoria“ Sicherheits-Schlüssel.
Von jedem sofort und leicht zu jedem Türschloß
anwendbar! Zu haben in jeder besseren Eisenhandlung.
Alleinerzeugung: „Viktoria“ Sicherheits-Verschluss-
und Schlosser-
Singer & Zollmann,
Waren-Fabrik
Budapest, VIII., Kőrös-utca 26. (Welt-Patent).

Grosses Fabriksunternehmen
Fehérvári-ut-Gegend, sucht zu promptem Eintritt tüchtige
ungarische Stenotypistinnen, männliche oder weib-
liche Lohnverrechner und andere Hilfskräfte gegen
guten Gehalt. Ausführliche Offerte unter „fleissige Kräfte“
an Blockners Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4.

Elesett hősök
exhumálási és hazaszállítási vállalat
FODOR VILMOS, Budapest, Király-utca 14.
Telefon: 89-41.

Sportkappen
in weisser, grauer u. brauner Farbe Preis per Stück K. 8.-
Bade- oder Gartenhüte für Damen
I. Qualität Preis per Stück K 16.-
II „ „ „ „ „ 14.-
III „ „ „ „ „ 8.-
IV „ „ „ „ „ 8.-
für Mädchen mit Krausen „ 6.-
Versand nach d. Provinz per Nachnahme zumindest 12 Stück.
Velour- und Filzhüte von 60 bis 120 Kronen in allen
Farben und Formen in grosser Auswahl.
Umänderung von Velour- und Filzhüten in der schönsten
Ausführung nach den neuesten Formen.
Modistinnen erhalten Preisermässigung, Reisende
ebenso Rayonvertreter akzeptiere ich auf Provision.
R. LÖWY, Damenhutfabrik,
Budapest, VII. Bez., Károly király-ut 9
(Palais Hadik) im Hofe.

Spenden.

Folgende Spenden sind uns gekommen:

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten: Max Fried, der die Pianschlacht als Boarier glücklich mitgemacht hat 40 K., Abonnentin (Magyestolans) 20 K., zusammen 60 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 21,956 K. 58 S., zusammen 22,016 K. 58 S.

Für Kriegserblindete: In unserer Nummer vom 13. d. bereits ausgewiesene 20 K., Frau Ludwig Schönfeld (Budapest) 10 K., Jenő Herzog (St. Martonfalva) 2 K., Jella Kardos (Wien) 20 K., N. G. (Budapest) 4 K., zusammen 56 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 30,795 K. 30 S., zusammen 30,851 K. 30 S.

Für verkrüppelte Kriegsinvalide: Jenő Herzog (St. Martonfalva) 2 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 3349 K. 50 S., zusammen 3351 K. 50 S.

Für den Roten Kreuz-Verein: In unserer Nummer vom 13. d. bereits ausgewiesene 10 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 17,018 K. 7 S., zusammen 17,028 K. 7 S.

Für die Jerusalemer Armen: Samu Herzog und Frau (St. Martonfalva) 5 K., Reichenthal (Nitrabinef) 1 K., Jsr. Buchbaum, Kantor (Solt) 10 K., zusammen 16 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 5592 K. 3 S., zusammen 5608 K. 3 S.

Für das Pester isr. Mädchenwaisenhaus: Samu Herzog und Frau (St. Martonfalva) 5 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 4673 K. 70 S., zusammen 4678 K. 70 S.

Für das Pester isr. Knabenwaisenhaus: Frau Adolf Löwker und Wwe. Fanny Bauer zur Jahreswende des Eierbeleges ihres Neffen Samu Grünberger 10 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 9402 K., zusammen 9412 K.

Für das Alice Weiz'sche Wöchnerinnenheim: Eutan Reber und Familie anlässlich des Todes ihres weif. Frau David Grünberger geb. Kranka Winkler 10 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 123 K., zusammen 133 K.

Für Gratismilch: In unserer Nummer vom 13. d. bereits ausgewiesene 20 K., Gastwirt Herz Kozsó, Budapest 20 K., zusammen 40 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 2649 K. 5 S., zusammen 2689 K. 5 S.

Für Gratiskrat: Gastwirt Herz Kozsó, Budapest 20 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 1418 K. 25 S., zusammen 1438 K. 25 S.

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Cadorna, Capello und Porro vor dem Kriegsgesicht.

Zürich, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Zürcher Neuesten Nachrichten“ melden aus Venedig: Die Abfertigung der Generale Cadorna, Capello und Porro und der Verlust ihres Ranges bildet noch nicht den Abschluß der gegen sie geführten Untersuchung. Wie es heißt, werden die genannten Generale vor ein Kriegsgesicht gestellt werden.

Holland vor der Entscheidung.

Genf, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Französischen Blättern zufolge sind im Verhältnis Hollands mit den kriegführenden Mächtegruppen Schwierigkeiten eingetreten. Man glaubt allgemein, daß das Land binnen kurzer Zeit vor hochwichtige Entscheidungen stehen werde.

Abwehrvorrichtungen in Paris gegen Luftangriffe.

Berlin, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Bern wird gemeldet: Der Berner „Bund“ meldet aus Paris, daß die Abwehrvorrichtungen in Paris ergänzt wurden durch eine Art von Gabelschiffen, welche senkrechte Kabel nach in der Luft halten und gleichzeitig als Drahthindernisse zum Schutze wertvoller Gebäude dienen. Die gegenwärtige Abwehrorganisation soll sich bewähren, da die deutschen Flieger in den letzten Wochen angeblich weniger oft unmittelbar über das Innere der Stadt gelangten. Jedoch mußte fünfzehnmahl Fliegeralarm gegeben werden. Die Pariser Vorstädte und die wei-

tere Bannmeile haben zahlreiche Bombentreffer erhalten.

Sozialrevolutionäre Kundgebungen in Moskau.

Berlin, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Stockholm wird gemeldet: In Moskau haben am Tage der Hinrichtung der dreizehn an der Ermordung des Grafen Mirbach beteiligten Personen Protestkundgebungen seitens der Anhänger der Sozialrevolutionäre stattgefunden, welche nach dem Kreml ziehen wollten, um gegen den Bolschewikterrorismus zu protestieren. Sie wurden aber durch mit Maschinengewehren ausgerüstete Truppen gestreut.

Lord Robert Cecil über Deutschlands Wirtschaftspolitik.

Berlin, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus dem Haag wird gemeldet: Lord Robert Cecil erklärt in einer Unterredung: Wenn Deutschland die alten Wege seiner aggressiven Politik verläßt und aufhört, seine Wirtschaftspolitik zur Vorbereitung des Krieges auszunutzen, dann werden wir nicht zögern, aus dieser veränderten Lage entsprechende Forderungen zu ziehen. Aber die vollständige Aenderung der Absichten der Politik der deutschen Regierung ist die Vorbedingung für die Zulassung Deutschlands zu unserem Bunde.

Der Eindruck der Erklärungen Burians in Paris.

Berlin, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Genf wird gemeldet: Mit Burians Erklärungen wollen sich der „Temps“ und andere Regierunqsblätter überhaupt nicht befassen. Der Schluß des Friedenspalastes liegt nicht am Wiener Ballhausplatz. Die Entscheidung fällt in der Champagne.

Selberrich — Botschafter in Moskau.

Berlin, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, wird unter den Kandidaten für den Botschafterposten in Moskau auch Dr. Selberrich genannt.

Der Kapitalist.

Das ungarische Kohlensteuergesetz.

— Von einem Kohlenwerksdirektor. —

Das Kohlensteuergesetz lehnt sich an das reichsdeutsche und das österreichische an. In Deutschland besteht das Gesetz bereits seit 1. August 1917, in Oesterreich ist es fertiggestellt, konnte jedoch bis heute nicht in Kraft treten, da eine parlamentarische Verhandlung des Gesetzes bisher nicht möglich war.

Der Krieg erfordert große Summen und die Finanzminister müssen darauf bedacht sein, woher die Deckung erfolgen kann. Die Erhöhung der Steuern hat in Ungarn so ziemlich auf allen Gebieten plangegriessen, nur die im Inlande geförderte Kohle war bisher von einer Steuerbelastung verschont. Ursprünglich war in Deutschland die Idee aufgetaucht, die Bergwerksunternehmungen zu verstaatlichen. Hiezu wären enorme Beträge notwendig gewesen, die man schwer hätte beschaffen können, und überdies war noch die Frage aufgetaucht, ob die verstaatlichten Kohlenwerke nach dem Kriege den für diese bezahlten Wert beibehalten würden. Man ist von dieser Idee abgekommen und hat zur Besteuerung der Kohle gegriffen, weil diese im Verhältnisse zu anderen Steuern am leichtesten durchzuführen ist und auch nicht allzu große administrative Kraft bindet. Die Kohlensteuer in Deutschland, ebenso auch in Oesterreich wurde, wie bei uns projektiert, mit 20 Prozent des Wertes ab Erzeugungsort oder Einbruchsortes festgesetzt, mit Gültigkeit bis 31. Juli 1920. Die Ausnahmen für die Steuerbefreiung sind sowohl in Deutschland als auch in Oesterreich dieselben wie im ungarischen Kohlensteuergesetzentwurf.

Ungarn ist ein stark kohlenimportierendes Land und ungefähr 25 Prozent des Gesamtverbrauchs kommen aus Deutschland und 20 Prozent aus Oesterreich. Die deutsche Kohlensteuer zahlen wir bereits seit 1. August 1917. Diese ist in den

Verkaufspreisen inbegriffen. Für die aus Oesterreich gelieferte Kohle haben wir im Jahre 1917 insgesamt ungefähr 130 Millionen Kronen bezahlt. Die Kohlensteuer hiervon ist circa 26 Millionen Kronen. In diesem Quantum sind auch die Bezüge der kön. ung. Staatseisenbahnen, sowie die der Fluß- und Seeschifffahrten inbegriffen. Die Preise der deutschen Kohle sind im Laufe des Jahres sprunghaft in die Höhe gegangen und auch der Kurs der Reichsmark. Bei dem Bezug der deutschen Kohle wird durch die ungarische Kohlensteuer eine nennenswerte Erhöhung der Kohlenpreise nicht eintreten, respektive nur um den geringen Betragplus Steuer, mit welcher die deutschen Kohlengruben ihre Grundpreise eventuell erhöhen.

Die österreichischen Kohlenwerke haben, wie bereits oben erwähnt, bisher keine Kohlensteuer eingehoben, aber nachdem sich die Preise in Oesterreich zum größten Teile nach den Notierungen der deutschen Kohle richten, so wäre folgerichtig eigentlich die Kohlensteuer bei den österreichischen Gruben bereits inbegriffen. Ob sich nun der Verkaufspreis bei der österreichischen Kohle um die ganze Kohlensteuer erhöhen wird, ist abzuwarten.

Die Kohlensteuer für deutsche und österreichische Kohle soll nach dem Wert ab Grenzstation bezahlt werden. Das wird zu großen Schwierigkeiten führen, weil die ausländische Kohle auf verschiedenen Einbruchstationen zu uns gelangt und auch bei der verschiedenartigen Qualität und den verschiedensten Sorten werden Komplikationen bei der Berechnung vorkommen. Es würde sich daher empfehlen, durch Sachkommissionen einheitliche Kohlenwerte zu bestimmen, ganz gleich ob diese Kohle über Zolna, Ruttka oder Marzegg einbricht. Diese folgerart festgestellten Preise könnten von Fall zu Fall, je nachdem es die Umstände erfordern, sei es durch Preis- oder Wertaenderungen bedingt, neu reguliert werden. Die Arbeitskräfte, die uns zur Verfügung stehen, sind im Lande sehr gering. Darauf sollte man Rücksicht nehmen und die Arbeit soviel wie möglich erleichtern. Eine eventuell unbedeutend verringerte Einnahme wird durch Erparnis bei der teureren Arbeitskraft reichlich heringebracht. Die Besteuerung der in Ungarn produzierten Kohle wird sich einfacher vollziehen, da die Berechnung der verkauften Kohle am Erzeugungsort plangreif.

Die Kohlensteuer hat überwältigende Kraft und es ist selbstverständlich, daß die Verteilung der Kohle auf dem ganzen Gebiete der Konsumtion empfunden werden wird. Die in Ungarn produzierte Kohle ist zum größten Teile geringerer Qualität wie die Importkohle. Die ungarischen Preise sind im Verhältnisse immer teurer gewesen am Erzeugungsort als die der Importkohle. Es hat das seinen Grund darin, daß die Förderungskosten im Inlande größer sind als im Auslande. Ueber die Ursachen, warum diese Gesehtungskosten in Ungarn höher sind als im Auslande, können unsere Bergschleute genau Auskunft erteilen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Leistungsfähigkeit des einzelnen Bergarbeiters in Ungarn eine geringere ist als im Auslande, was nicht sagen soll, daß der ungarische Bergarbeiter, der im Auslande besonders gerne verwendet wird, weniger zu leisten im stande ist, sondern es liegt das in ungeren Abbauverhältnissen.

Es steht im Rechte der Regierung, in Ausnahmefällen Begünstigungen zu gewähren und es wäre zu wünschen, daß in berechtigten Fällen hiervon der ausgiebigste Gebrauch gemacht werde. Für den Privatkonsum der bemittelten Klasse ist die neue Kohlensteuer nicht von besonderem Belang. Die deutsche Zimmerheizkohle ist bereits jetzt mit der Kohlensteuer belastet und was den Privatkonsum in ungarischer Kohle betrifft, so muß hervorgehoben werden, daß die ungarische Kohle nur minimal für Zimmerheizzwecke verwendet wird. So bedauerlich es auch ist, trifft diese Besteuerung leider hauptsächlich die arme Bevölkerung. Hoffentlich werden Mittel und Wege gefunden werden, der armen Bevölkerung zu Ausnahmbedingungen Kohle zuzukommen zu lassen.

Die

muß ungenügend, wischen... (The text continues vertically down the right edge of the page, partially cut off.)

Die achte ungarische Kriegsanleihe.

Der Erfolg der achten österreichischen Anleihe muß Ungarn zu noch größerer Kraftentfaltung anfeuern, damit auch der Erfolg der achten ungarischen Kriegsanleihe ein unbestrittener sei. ...

Bei der ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurden folgende größere Zeichnungen vorgenommen: Fürstlich Thurn und Taxische Generalkasse 1.000.000, Ganzsche Elektrizitäts-A.G. 700.000, ...

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank wurden auf die achte ungarische Kriegsanleihe unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Budapest Allgemeine Elektrizitäts-A.G. 8.000.000, Gemeinde Deböla 3.990.000, ...

und Wolf, Frau Martin Agai, S. R. Seinede, Karoline Deutsch, Baron Koloman Radványi, Adolf Löwy, ...

Bei der ungarischen Eskompte- und Wechselbank wurden folgende größere Zeichnungen zur Anmeldung gebracht: Friedrich Wilhelm Lebensversicherung-A.G. (Teilzeichnung) 1.500.000, ...

Bei der ungarischen Agrar- und Rentenbank A.G. erfolgten jüngst folgende bedeutendere Zeichnungen: Grobweiner Spar- und Vorschußverein 450.000, Pensionsfonds der Fischzucht A.G. 400.000, ...

Bei der ungarischen Agrar- und Rentenbank A.G. erfolgten jüngst folgende bedeutendere Zeichnungen: Grobweiner Spar- und Vorschußverein 450.000, Pensionsfonds der Fischzucht A.G. 400.000, ...

verein des Bezirks Galács, Andreas Miller, Pillerpecker, Ernst Szék, Ujkeged, Eugen Baruch, ...

Bei der Wechselstuben-A.G. „Merkur“ wurden neuerdings gezeichnet: Wilhelm Big u. Co., Ujbidel 1.800.000, Bank für Handel und Industrie, Berlin 685.000, ...

Bei der Ersten Ungarischen Gewerbebank sind neuerdings folgende größere Zeichnungen eingelaufen: Johann Weitzer, Maschinenfabrik, ...

Bei der Pester Vaterländischen Sparkasse wurden folgende größere Beträge gezeichnet: Debreczener Erste Sparkasse 300.000, ...

Bei der Vereinigten Budapest Hauptstädtischen Sparkasse wurden auf die achte Kriegsanleihe unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Karl Haybin und Frau 400.000, ...

Bei der Budapest- Leopoldstädter Sparkasse sind folgende namhaftere Zeichnungen erfolgt: M. B. 500.000, Stefan Szluzas Erben 200.000, ...

Bei der Innerstädtischen Sparkasse A.G. wurden folgende weitere größere Zeichnungen angemeldet: Budapest Gewerbebank A.G. (weitere) 500.000, ...

Die Steinkohlen- und Ziegelwerke A.G., Budapest, hat bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank 500.000 Kronen gezeichnet.

Bei der Landes-Industriebank A.G. erfolgten die folgenden weiteren Anmeldungen: Budapest Filiale der Serbischen Bank A.G. (Teilzeichnung) 600.000, ...

INTERNATIONALE HANDELSBANK IN OESTERREICH WIEN, I., SCHOTTENRING 21. Telephone 12009, 16216, 16158. Gewerbe-, Industrie- und Handelsförderung, Gründungen aller Art. Import- und Exportförderung, Rohproduktenabtheilung. Alle bankgeschäftlichen Transaktionen. Einlagen in laufender Rechnung zu besten Konditionen.

Wien, Samuel Estein, Nagybeker, Ludwig Vogt, Wien, Beregmegeer Zentralbank (Teilzeichnung), Bancobauer Kreditbank (Teilzeichnung), Vago und Meer (weiter), Mitteldeutsche Kreditbank, Berlin je 50,000 zc.

Bei der Temeser Agrar-Sparkasse A.G., Temesvár, affiliertem Institut der Ungarischen Agrar- und Rentenbank A.G., Budapest, wurden folgende bedeutendere Zeichnungen angemeldet: Temes-Begataler Wasserregulierungs A.G., Temesvár 200,000, Liebinger Kreditgenossenschaft, Lieb-ling 190,000, Deutsch- und Serbesanaber Sparkasse, Naghsanád 154,000, Karánsebeser Neue Sparkasse 110,000, Temes-Spirmater Spar- und Kreditverein, János Toffler, Temesvár, Emil Náday, Esóf, Land-wirtschaftliche Bank A.G., Zehertomplom je 100,000, Spar- und Kreditverein, Delta, 96,900, Drejsalbauer Kreditbank 78,100, Naghsoberezer Kreditgenossenschaft 58,000, R. u. L. Inf.-Reg. Nr. 12 50,000 zc.

Bei der Kroatischen Allgemeinen Kreditbank wurden folgende Zeichnungen vorgenommen: Das Institut für eigene Rechnung 500,000, Kroatische Filiale der Holzhandels-A.G. (Teilzeichnung) 150,000, Beocsiner Zementfabriken „Union“ A.G. (Teilzeichnung), Volksparkasse-A.G., Sutin je 100,000, Kroatische Bank-A.G. 80,000, Affiliationsi Generali (Teilzeichnung), Brüder Fischer, Kutnjak, Girolamo Prister (Teilzeichnung), Heinrich Baron Ohrenstein (Teilzeichnung), Jofrat Eduard v. Spitzer (Teilzeichnung), Heinrich Schwarz, Krizevec, Holzmanufaktur-A.G., Vrbovsko je 50,000. Im Wege des k. u. k. Militärkommandos Zagreb 107,000, im Wege des kroat.-slavon. Sonder-districtskommandos 114,000, im Wege der kroatischen Kreditbank-Districtskasse 350,000, Gustav Moses und Sohn 50,000, im Wege der Handelsbank, Sem-lin 100,000, im Wege der Zeichenstelle Alois Leitner, Barasdin, die Firma für eigene Rechnung 100,000, Stefan Leitner, Jalkovec 50,000 zc.

Fürst Clemér v. Lónyah meldete im Wege der Pozsonyer Filiale der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank eine Zeichnung von 500,000 K. auf die achte ungarische Kriegsanleihe an.

Fürst Ladislaus Batthyány-Strattmann brachte im Wege der Pozsonyer Filiale der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank eine Zeichnung von 1,220,000 K. auf die achte ungarische Kriegsanleihe zur Anmeldung.

Frl. Sári Fedák zeichnete einen namhaften Betrag auf die achte ungarische Kriegsanleihe bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank.

Die „Mundus“ bereinigte ungarische Buchholz-anleihenfabriken-A.G. hat bei der Ungarischen Allge-meinen Kreditbank 500,000 Kronen gezeichnet.

Die königl. Freistadt Szabadka zeichnete 1,000,000 Kronen, hievon bei der Ungarischen Allge-meinen Kreditbank 500,000 Kronen.

(Die Börsewoche.) Der Krieg hat nicht nur alle wirtschaftlichen, sondern auch alle finanziellen Verhältnisse vom Grund auf umgestülpt und ver-ändert. Das hätte wohl vor dem Krieg niemand ge-dacht, daß einmal auch das auf seine stramme finan-zielle Organisation so stolze Wien, das uns Jahr-zehnte hindurch immer so herablassend gönnerhaft be-handelte, einmal als Bittsteller an unsere Tresor-türen klopfen würde. Und es hat geklopft und es wurde ihm aufgetan. Dieses Klopfen hat uns, wir wollen es offen gestehen, recht wohl getan, und mit der uns angeborenen brüderlichen Sympathie für Oesterreich sind wir den in eine momentane Knapp-heit gezwungen Wiener Markt, beziehungsweise den dortigen Instituten mit vollen Händen entgegen-gekommen. Diese Knappheit ist, wie es heißt, durch den Umstand veranlaßt worden, daß die österrei-chischen, beziehungsweise Wiener Finanzinstitute alle ihre disponiblen Gelder als Voranschuß auf die neun-te österreichische Kriegsanleihe abließen und dadurch gewissermaßen ihrer Mobilität beraubt wurden, welche nun durch das Entgegenkommen der Buda-pester Institute wieder hergestellt worden ist. Es ist das übrigens nur ein Vorfall ziemlich untergeordneter Bedeutung, aber er beweist klipp und klar, daß es auch auf anderen Gebieten möglich gewesen wäre, gewisse Differenzen zwischen Oesterreich und Ungarn, zwi-schen Wien und Budapest durch Entgegenkommen und gegenseitiges Verstehen zu bereinigen und zu besei-tigen. Der große Geldüberschuß, der bei uns herrscht und der übrigens auch hier schon durch namhafte

„Franz Josef“ Bitterwasser wirkt schnell lösend, schmerzlos abführend, sicher säftereinigend und es beeinflußt die Verdauungskraft des Magens und Darms in günstigster Weise.

Einzahlungen in die Staatskasse auf die nächste Anleihe sich Erleichterung schaffte, hat eine Befestigung der Tendenz an der Börse herbeigeführt, aber bisher nicht zu jener lebhaften spekulativen Tätigkeit geführt, die allgemein erwartet wurde. Es scheint, als ob das Publikum doch etwas vorsichtiger geworden wäre, und es tut gut daran, vorsichtig zu sein. Wie das Wasser, haben auch die Kurse keine Balken, an welche man sich klammern könnte, wenn es einmal zum Sinken kommt. — Unsere leitenden Banken verzeich-neten diese Woche Kurserhöhungen, Industriewerte waren, bis auf wenige Ausnahmen kaum beachtet, während Straßenbahnaktien auf der Kursleiter einen weiteren Schritt nach unten machten. — Die nach-stehende Tabelle zeigt die vorgekommenen Kurs-Veränderungen:

Table with 4 columns: Name, 12. Juli, 19. Juli, Differenz. Rows include Ung. Kredit, Oesterr. Kredit, Eskomptebank, Ungarische Bank, Agrarbank, Hypotheken, Holzbank, Rima, Salgó, Staatsbahn, Straßenbahn, Adria.

(Verlauf einer Papierfabrik.) Die Erste Ungarische Papierindustrie-A.G. hat, wie wir erfahren, die Traugott Copping'sche Papierfabrik in Brassó um den Preis von 4 1/2 Millionen Kronen käuflich an sich gebracht. Die Brassóer Fabrik, welche derzeit fast ausschließlich Packpapier erzeugt, war vor dem Kriege zu einem bedeutend billigeren Preise erhältlich, fand aber keinen Käufer. Die Ungarische Papierindustrie-A.G. hat mit Ausnahme der Nejsiderer und der Diósgyórer Fabriken nun sämtliche ungarischen Papierfabriken teils in ihren Besitz, teils in ihren Interessentenkreis gebracht.

(Neuerliche Erhöhung der Eisenbahntarife.) Wir haben bereits gemeldet, daß eine weitere Erhöhung der Gütertarife auf den ungarischen wie auf den österreichischen Staatsbahnen und damit wohl auf den Bahnen überhaupt bevorsteht. Im Komitee des österreichischen Staatsbahntarifes begründete Sektionschef Solbis gestern die Maßnahme in aus-sprechlicher Darlegung. Die gesteigerten Personal-auslagen und die unausgesetzten Erhöhungen der Materialpreise verursachen größere Auslagen, als die während des Krieges durchgeführten Tarifierhöhungen Mehreinnahmen bringen. Es erscheint demnach eine neuerliche Steigerung der Einnahmen als unab-weisbares Gebot im finanziellen Interesse des Staates. Insbesondere aus dieser Ursache könne auch eine systematisch unter Berücksichtigung bestimmender volkswirtschaftlicher Momente aufgebaute Tarif-reform, da sie viel Zeit zur Formulierung und Durch-führung erfordern würde, nicht in Aussicht genom-men werden; vielmehr muß vorläufig eine ein-heitlich prozentuelle Steigerung der Gütertarife in Geltung gesetzt werden, und zwar mit nahesten Geltungsbeginn. Die Erhöhung tritt dem-gemäß, und zwar im Einvernehmen mit Ungarn gleichzeitig in beiden Reichshälften am 1. Septem-ber in Kraft. Die Erhöhung wird im allge-meinen gleichmäßig 70 Prozent betragen, für Kohle jedoch nur 40 Prozent. Gleichzeitig mit der Er-höhung des Ziviltarifes wird auch der Militärtarif, und zwar sowohl für Personen wie für Güter entsprechend erhöht werden.

(Sperrung der Besenstrohvorräte.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regie-rungsverordnung, mittels welcher die Besenstroh-famen- und Besenstrohvorräte unter Sperrung genommen werden. Dies hindert den Besitzer nicht, seinen Vorrat für den eigenen Hausgebrauch und in seiner Wirtschaft als Saatgut zu verwenden. Er darf seinen Vorrat an Besenstrohfamen nur der Kriegsprodukten-A.G. und an Besenstrohhalm nur der Vieh- und Futtermittel-A.G. verkaufen.

(Erhöhung der Flachpreise.) Jene Leinen-fabrik-Unternehmungen, sowie jene Flachstengel ver-arbeitenden Unternehmungen, die Flachstengelproduk-tionsverträge mit Produzenten für das Jahr 1918 abgeschlossen haben, haben diesen folgende Preise zu zahlen: a) für die zur Faserngewinnung früh an-gebauten, gerupften, lufttrockenen, entfalteten (ge-droschenen) Flachstengel erster Klasse pro 100 Kilo-gramm 57 K., zweiter Klasse 51 K., dritter Klasse 42 K.; b) für gedroschenes Wirrstroh 26 K.; c) für das auf Samen angebautes, gemältes Flach-stroh pro 100 Kilogramm 15 K. Wenn solche Ver-träge erst nach dem Inkrafttreten dieser Verord-

nung geschlossen werden, dürfen für den Produzenten nicht ungünstigere Bedingungen festgesetzt werden.

(Der Handel mit Asbest.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regie-rungsverordnung, mittels welcher der Handelsminister ermächtigt wird, den Vertrieb und Verbrauch der unter Sperrung genommenen Asbestvorräte betriebl. zu regeln, daß sie nur für die vom Minister oder dessen Organ bezeichneten Kriegs- und öffentlichen Bedarfs-zwecke verwendet werden dürfen. Mit Benutzung von Asbest dürfen andere als die vom Minister gestatteten Waren nicht erzeugt werden. Der Minister kann die Preise, zu denen die Asbestvorräte für Kriegs- oder sonstige Zwecke des öffentlichen Bedarfs übergeben werden müssen, von Zeit zu Zeit feststellen.

(Budapester Orientmesse.) In Angelegenheit der Unterbringung der zum Besuch der Budapester Orientmesse eintreffenden Kaufleute hat die Gewerbe-korporation der Budapester Hoteliers und Gastwirte auf Ansuchen der Kammer unter dem Vorsitz des Präsi-denten Eduard Balkovics eine Sitzung abgehalten, in der einstimmig beschlossen wurde, daß sämtliche haupt-städtische Hotels 10% ihrer Zimmer der Messe zur Ver-fügung stellen. Zwecks Erleichterung der Unterbringung errichtet das Fremdenverkehrsamt der Haupt- und Refi-benzstadt Budapest gelegentlich der Messe ein separates Bureau, welches die Unterbringung der Eintreffenden, resp. Zuweisung derselben in die Hotels bewerkstelligen wird. Nach unserer Information ist es aber unbedingt notwendig, daß alle Besucher, die die zur Verfügung des Fremdenverkehrsamtes stehenden Zimmer in An-spruch zu nehmen wünschen, dieses Amt hievon brieflich (Budapest, IV., Harris-bazar 1) mittels rekommandierten Schreibens oder telegraphisch in Kenntnis setzen, da das Bureau nur für die Besucher Zimmer reservieren kann, die ein solches mindestens 8 Tage vor ihrer Ankunft bestellt haben.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckeri und Verlagsgeschäft Sigmund Bródz. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródz. Druckeri: „Hungaria“ Buchdruckeri und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Lurion Schuhcrem. Features a large hand graphic with the text 'BINNEN 5 MINUTEN' and 'LURION'. Text describes the product as 'Schuhcrem' and 'Original-Receipt', highlighting its effectiveness for shoe care.

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements such as 'Kle', 'Kauf u', 'Kassen, geb', 'Nebel, soll', 'Brillanten', 'Gold, Br', 'Kaufe Co', 'Kassen u', 'Alte falsch', 'Vorzimmer', 'Biederfeld', 'Nagrad-Be'.

Kleiner Anzeiger.

Bestellungen werden erstellt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Remittenz des Anzeigerschreibers ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Rückantworten nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einheitspreis 40 (vierzig) Heller, das Titelwort sowie jedes fettgedruckte Wort 80 (achtzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 4 Kronen, über zehn Worten 6 Kronen. Jede Zeile bis zu zehn Worten 2 Kronen, über zehn Worten 3 Kronen 50 H. und die kleinste Anzeige 2 Kronen 50 Heller.)

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte u. neue, feinste Dokumente, seltene Billigst. Budapest, Raffenbeleg, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 9330

Honig kaufen wir jedes Quantum zum höchsten Tagespreise. Ersuchen um fixe Offerte. Plattenher Honigexport, Balatonfőhajd. 93642

Jedes Quantum Lebensmittel kauft Großhandlung Karl Krieger, Zell am See. 93683

Möbel gegen günstige Bedingungen und Barzahlung billig zu haben. Bach, Wädelmeier, Király-u. 77. 93711

Möbel, solid, eventuell günstige Zahlungsbedingungen: Warenhaus Balázs, Vilmos császár-ut 43. 93712

Brillanten, Perlen, Silber, Gold kaufe zu Höchstpreisen. Komme ins Haus. Taud, Király-utca 41, Halbfisch. Telephon 108-49. 93335

Brillanten, Gold und allerlei Juwelen kaufe zu allerhöchsten Preisen. Komme ins Haus. Pósi, Semmelweis-utca 19, I. em. Telephon 180-69. 93326

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Terefenkische. Achtung auf Firma. 93326

Gold, Brillanten, Perlen kaufe ich zum höchsten Preise. Reich Nánor, Juwelier, Rákóczi-ut 14. Telephon 27-61. Auf Veranlassung komme ins Haus. 93332

Wohlfühlmöbel kaufe, verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Kucheneinrichtungen. Rag, Almásyter, Ecse Vörösmarty-utca. Telefon 11-55. 93343

Kaue Gold, pr. Gramm 9-18 Kronen. Brillanten, Perlen, Silber. Telephon József 108-73; Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 93362

Raffen und Dokumenten-fragente, neue und gebrauchte, liefert allebilligst. Altalanos Pénzszekrény. Kereskedelmi Részvénytársaság. Budapest, Bálvány-utca 8. Telefon 174-71. 93397

Alle falsche Zähne, wenn auch gebrochen, kaufe zum höchsten Preis. Altertimer u. verschiedene Gegenstände. Wjochograd, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 89424

Ankauf Schreibmaschinen, honoriert Vermittlung „Aika“, Budapest, Fő-utca 11. 93175

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvasatát az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, IX., Üllői-ut 55. 2932

Photographie-Apparate, Instrumente, Mikroskop, Prismen-Binocle kauft, tauscht. Gschick Emil, Andrásy-utca 13, Erzsébet-körút 38. 2930

Sorinnekhaften, Küchenmöbel, erklaffige Erzeugnisse, beim Tischlermeister Stimmer, V., Kálmán-u. 24. 93706

Herzoglicher zur Parade mit doppeltem gelben Leitfaden, fast neu, zu verkaufen bei Friedrich Schönauigner, Nögrád-Bereel. 93597

Guter Jagdhund, auch Hündin und 1-2 junge Vorliebhunde zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung erbeten an Kindt, Heggeshalom 314. 93638

Transporthörökát és kisebb boroshörökát keresünk azonnali átvételre. Ajánlatokat bármilyen mennyiségre, az ár megjelölésével. „K. A. T. 729“ jellegére a lap kiadóhivatalába kérünk. 93729

Violininstrument, starkes Kamerer-Universal, in Holz, kasten, tabellos neu, billig abzugeben. Hatföck, Erzsébet-körút 33. 5113

Házhoz jövök ruhákat, burokat, feherneműt venni. József-utca 66, Schwarz. 37644

Allványa, állvanyadók, szerszámok sürgösen eladó. Fogarasi-ut, Dongó-utca sarkotellen, vagy telefon 40-06 és József 93-55. 37642

Ajtók, ablakok, újak és használtak, eladók. Mexikói-ut, Fogarasi-ut sarkotellen. 37641

Perzsaszőnyeg, néhány összekötő, oicson eladó. Kreuter, Váci-utca 78. 2974

Klaviere, Bösendorfer, wenig benutzt, neue Klaviere, Pianinos. Große Auswahl. Ehall Márton, Klavierfabrik, Andrassy-ut 15. 37645

Angora-Woll, groß und Meistergerige billigt zu verkaufen. Szondy-utca 24, I. 8. 93732

Antike Möbeln von sehr hohem Werte sind zu verkaufen. Abr. in der Exp. 93598

Herrenkleider, Damenkleider, Wäsche, Schuhe, zu verkaufen. Rottenbiller-utca 27, II. 18. 37632

Kontroll-Raffen-Käufe finden jederzeit statt bei der National-Registrier-Raffen G. m. b. H., Wien., VI., Mariahilferstraße 57-59. 10631

Intellig. deutsch. Fräulein wünscht ab 15. Okt. zur Gesellschaft einer Dame oder Hausfräulein, event. bei einem Kinde unterzukommen. Gehaltsanspruch 80 Kronen. Gefl. Anträge unter „Tüchtig 754“ an die Exp. d. Bl. 93754

Intelligentes deutsches Fräulein, das gut nähen kann, wird zu zwei 12jährigen Mädchen gesucht. IV., Melán-utca 53, I. 2. 37647

Einrichtung, vollständig, für Branntweinshank, mit wasserführenden Schankpult, Aufdruckapparat, zu verkaufen. Zu beichtigen bei Julius Pollák u. Sohn, VI., Csengery-utca 69. 8129

Realitäten

Hatzszázötvenhidas nemesi birtok hetszobas kúriával, közvelenül város alatt, házikezlelésből azonnali bérbevehető. Erdélyi fűrdő, régi hirtve asványvizek, örkésgöföldösztás miatt oicson megvehető. Arragonitánya, dűstartalmu, eladó. Kétzerholdas mintagazdaság, pazar felszereléssel. Dunántul, azonnali megvehető. Négyezerholdas mágnésbirtok Alföldön bérbeadó. Szőlőgazdaság, százöt holdas, pazar felszereléssel, terméssel, eladó. Főuri palota Andrassy-ut mellett azonnali eladó. Felvilágosítás Török István hirdaprodájában, Budapest, Rákóczi-ut 61. Törvényszékileg bejegyzett cég. Telefon. Ugyanott birtokok, erdők, bépletek minden terjedelemben, paloták, bérházak, villák, családi házak azonnali kaphatók. Birtokjegyzék ingyen. 93695

Reine Wirtschaft mit 2-3 Joch Grund beim Saufe oder auch kleineres Haus oder Villa, aber mit schönem großen Garten in einem Orte an der anderen Donau, fucht auf mehrere Jahre zu pachten. event. zu kaufen Ed. Kindt, Bruch an der Leitha. 93637

Geschäfte

Baromfiáztot keresek a fővárosban megvételre. Ajánlatokat „A. R.“ jellegére kérek Mosse Rudolf hirdetőjébe. Andrassy-ut 2. 2969

Kézimunka - üzlet átadó. Cim megtudható Tenzer hirdetőirodában, Szervitá-ter. 5785

Konkurse

Verbeter und Schäfter, der auch den Religionsunterricht für Volksschule erteilen kann, wird zum baldigsten Eintritte gesucht. Rest dem zu vereinbarenden Gehalte ist auch schöne Naturalwohnung mit Garten. Schriftliche Anfragen: Israelitische Bethausverein, Jablunkau, Schlesien. 93543

Konkurs. Die israelitische Kultusgemeinde Rutina fucht für die bevorstehenden hohen Feiertage einen streng religiösen, guten בעל מוסר בעל תורה. Derjenige, der gut wird bevorzugt. Offerte samt Gehaltsansprüche sind zu richten an Imbro Berger, Gemeindepräses, Rutina, Kroatien. 10665

Konkurs. Die orth. isr. Kultusgemeinde zu Ragyhombat fucht für die kommenden hohen Feiertage einen vorzüglichen בעל תורה. Gehalt nach Liebereinkommen. Geheide mit Gehaltsansprüchen, sowie Ausweis über religiösen Lebenswandel sind an gef. Vorstand zu richten. Ragyhombat, 16. Juli 1918. Jozef Roth, Präses. 10666

Konkurs. In der isr. Kultusgemeinde zu Ilana (Komitat Trencsen) ist die Stelle eines Schamek (Wiberer), der Vorbeter, Schöchet uobed, Richtigmach und sämtliche Einkassierungen in der Gemeinde als auch im Rabbinatsbezirke zu besorgen hat, sofort zu befehen. Gehalt 1500 Kronen u. 500 Kronen Kriegszulage, Naturalwohnung, die Schechita in den Dörfern als auch die üblichen Nebenemolumente, welche nicht unbedeutend sind. Bewerber wollen von drei anerkannten Rabbinern ihre Reabilität in Kopien als auch den Nachweis über ihren bisherigen Wirkungskreis, Alter und Familienstand an den gefertigten Kultusvorstand bis 31. d. einfeenden und werden nur Berufene zum Probevortrag zugelassen, dem Akzeptierten die Epefen vergütet. Dr. Simon Pollacek, Präses. Hermann Lipps, Notár. 10675

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

599/1918. Pályázati hirdetmény. Alulírott hitközség előjárása a „Klein Jakob és neje szül. Haas Erneszt leánykikázásitási segélyalapítványnak“ kamataiból folyósítandó 1200 korona összegű kikázásitási segélyre pályázatot hirdet. Erre a segélyre kizárólag az alapító vagy neie családjából származó szegénysorsu eljegyzett hajadonok tarthatnak igényt. Továbbá kiosztásra kerül ezen alapítványból két 400-400 korona összegű kikázásitási segély, melyre csakis a budapesti aut. orth. isr. hitközség szegénysorsu tagjainak vagy alkalmazottainak eljegyzett leányai pályázhatnak. A rokonság igazolására alkalmas közhiteles okiratokat, valamint hatóságilag szegénységi bizonyítványt felszerelt folyamodványok f. évi augusztus hó 15-ig alulírott előjárósághoz, VII., Dob-utca 35. küldendők. Budapest, 1918. évi július hó 15-én. A budapesti aut. orth. isr. hitközség előjárósága. 93718

Intellig. deutsch. Fräulein, mit einfacher Buchführung, wünscht in einer Gutshaus- lei unterzukommen. Gefällige Antr. unter „Strebsam 755“ an die Exp. d. Bl. 93755

Kleiner Anzeiger.

Wichtiges werden erstellt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Verrechnung des Anzeigenschildes aufgestellt. Bei schriftlichen Aufträgen Besondere Rücksicht. (Zuletzt 25-10.) Bei der Zeitungs-Verrechnung ist die Anzeigenschild-Verrechnung 40 (neunzig) Heller, das Zeitungsblatt sowie jedes fortgesetzte Blatt 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 4 Kronen. Für Stellenangebote ist jedes Blatt 25 S., fortgesetzte Worte 50 S. und die kleinste Anzeihe 2 Kronen 50 Heller.)

Offene Stellen

Suche gute junge Köchin mit prima Zeugnissen. Bezahlung 100 Kronen. Eintritt sofort. Schoßberger Simon, Wajma, 93725

Beamte und heftig-ungarische Stenotypistinnen werden gesucht. Angebote unter „Königsgeheiß 2814“ an Scafenstein Eugler, Dorottya-utca 11. 93684

Deutsche sprechendes Mädchen, das häuslich hochgenannt, in gutem christlichen Hause per 1. August gesucht. Borzuffellen 11, Zeigmond-utca 13, III. Stock Tür 14. 93694

Kindersfrau oder Pflegerin für Gungling per sofort gesucht. Akademie-u. 6, I. em. Gál. 9401

Junge kinderlose Witwe oder älteres Fräulein wird als Wirtschaftlerin per sofort aufgenommen. Offerte sind an Frau Witwe Karoline Stein, Diptakentinklaß, mit Angabe der Gehaltsansprüche einzufenden. 10876

Adressenschreiber, geübter, kroat.-deutsch, wird aufgenommen. Grünwald, Arany János-utca 9, I. ebenelet 9. 93740

Köchin, perfekt hochgeb. mit guten Zeugnissen, kleinem Haushalt aufgenommen. Lónyay-utca 46, V. 4. Stf. 93742

Mädchen für alles mit 100 Kronen Lohn und guter Kost wird aufgenommen. Taufkavémérés, Dob-utca 10. 93744

Solides Mädchen, im Haushalt und Geschäft behilflich, wird mit 100 Kronen Lohn und guter Kost aufgenommen. Taufkavémérés, Dob-utca 10. 93745

Junge Mädchen aus gutem Hause, welche intelligent besonnen, werden in meinem Parfümerie- und Handarbeitengeschäfte als Verkaufstinnen aufgenommen. Monatlicher Anfangsgehalt 100 K. (Häufige Lehrgelt). Pessl, Cs. kir. nöfeldrász, IV., Váci-utca 19. 93746

Gegen sofortige Bezahlung werden junge Mädchen zu Saarqualifikationen, Sophisten und Maniküre abgezichtet. (3 Jahre Lehrgelt). Pessl, Cs. kir. nöfeldrász IV., Váci-utca 19. 93747

Férfi, perfekt Köchin, deutschsprechend, bei hohem Gehalt sofort aufgenommen. Belyay-utca 24, I. Stock 2. 93733

Gyakorlatlalt bíró saldakontisták, magyar-német levelezésnek és írodai tisztviselőnek központ írodájába azonnali beépítésre felvételnek Ajánlatokat „Praxis“ feljégre Tenzer hirdetőjébe. Szervita-tér. 1308

Budapesti vasúti részvénytársulat a vasszakmában jártas megbízható írodai munkásokat keres melleslő beépítésre. Nemzetnyelvismeret kívánatos, de nem kötelező. Ajánlatok az eddigi működés és fizetési igények megjelölésével „S. 34“ feljégre Blocker hirdetőjébe; Semmelweis-utca; intézendők. 2378

Gazdaszozony 10 bizonyítvánnyal felvételük. Akik a szakmában már működtek, előnyben részesülnek. Venezia kávéház, Ferenc József-tér 5-7. 93743

Levelezést vagy levelezőt melleslő beépítésre festéknagykereskedő keres jó fizetéssel. Kimerítő ajánlatok fizetésigyn megjelölésével „Joy“ 2816 feljégre Basanstein Voglerhez. Dorottya-utca 11. 93741

Vidéki nagy serifőde keres hadmentes diszpozíciós vezető állásra kello kereskedelmi érzékekkel, tapasztalatokkal és rátermettséggel bíró írodai funkciókat, aki az összes írodai munkálatokban s a könyvvitell minden ágában jártas és perfektl levelez magyarul nemetül. Mindkét nyelven írt kellő felszerelt ajánlatok fényképpel és a fizetési igények feltüntetésével, lehetőleg referenciákkal keltés bontékbán „Elsőrendű ero 3645“ feljégre Messe hirdetőjébe. Andrássy-ut 2 küldendők. 2971

destrater mit Lager für Proktion gesucht. Unter „Stichtig 739“ an die Exp. 93738

Budapesti részvénytársaság melleslő beépítésre telefonkezelőket keres. Ajánlatok „Telefon III“ feljégre alatt Messe Rudolf hirdetőjébe. Andrássy-ut 2, alá küldendők. 2961

Irodastató, gyakorlatlalt, azonnali beépítésre kerestök. Részletes ajánlatok „Lökörvar“ Rádai-utca 62, intézendők. 2967

Regajsmannipulant für ein größeres Werkzeugmagazin in Budapest, möglichst auch mit deutschen Sprachkenntnissen, gesucht. Angebote mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen unt. „Werkzeugmanipulant Nr. 859“ an Ggfrt-Tagg, Annoncen-Expeditio, Budapest, Kertész-utca 18. 5105

Deutsches Mädchen, welches perfekt nähen kann, als Junger gesucht. Rothberg, Lohanc-ut 7-9. Elektrische 77 Embstation. 93703

Feine, perfekte Köchin, deutschsprechend, bei hohem Gehalt sofort aufgenommen. Belyay-utca 24, I. Stock 2. 93733

Gyakorlatlalt bíró saldakontisták, magyar-német levelezésnek és írodai tisztviselőnek központ írodájába azonnali beépítésre felvételnek Ajánlatokat „Praxis“ feljégre Tenzer hirdetőjébe. Szervita-tér. 1308

Budapesti vasúti részvénytársulat a vasszakmában jártas megbízható írodai munkásokat keres melleslő beépítésre. Nemzetnyelvismeret kívánatos, de nem kötelező. Ajánlatok az eddigi működés és fizetési igények megjelölésével „S. 34“ feljégre Blocker hirdetőjébe; Semmelweis-utca; intézendők. 2378

Égészítő, gépirási, kereskedelmi szakfolyamok „Belvárosi Gyorsiró Szakiskolában“, Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon József 104-07. 93707

Schnittzeichner, tühen, englisch-französische Methode, lehrt gründlich in einem Monat Lehrinstitut „Walle“ Poller, Calvin-tér 8. 93748

Religödeutsches intelligentes Fräulein, gute Zeugnisse, sucht Ver- und Nachmittagsstellung. Offert unt. „Preislauner“ 678“ Exp. 93673

Jr. Erzieherin wird zu 4 Kindern, welche die Volksschule besuchen, per 1. September mit 80 Kronen Monatsgehalt nebst Verpflegung abgepflegt. Bemerkungen: die der deutschen Sprache möglich und multikalisch sind, werden bevorzugt. „Wiese“ Josef, Nyitra-török. 93723

Intelligente Deutsche sucht Vormittagsstellung mit Mittagstisch. N. Böhm, Oseengery-utca 72, feldszint 2. 93728

Intelligentes deutsches Fräulein, das im Haushalt mithilft, wird zu einem 13-jährigen Mädchen gesucht. Anfangsgehalt: Kristzina-körút 33, II. 19. 93730

Französischer, italienischer Sprachunterricht wird von einer akademisch gebildeten Lehrerin in ihrer Mutter-sprache erteilt. Job Kelen-wotnik, Thököly-ut 45, II. 93641

Suche für kommoden Schuljahr eine diplomierte Lehrerin, israelitisch, zu 3 Mädchen der 3. u. 4. Bürgerklassen. Beantrage ung. deutsch, französisch und Klonierunterricht. Gehaltsanfrage nebst Offerte und Photographie an Leopold Grünberger, Besko (Ermenien). 93670

Sehr intelligentes Fräulein, tüchtig und verlässlich, sucht Stelle zu größeren Kinder in Provinz. Anträge erbeten an Sikray, Vilmos császár-ut 33. 93760

Deutsches Fräulein zu einem Stab. Amos gesucht. Bály-vány-ut 18, I. 10. 2979

Erzieherinnen, Kinderärztinnen, Sonnen empfiehlt u. placiert, Zugestifte nebst Reiseversicherung „Paragó“ Franziska, Nyegkorona-utca 3, Telephon. 93587

Stenographieschule. In der „Stenografika“ Cabelberger Stenographie- und Maschinen-schreibschule (Rákóczi-ut 20) lernt man am besten und neuesten Stenographie und Buchführung. Prospektienbet die Direktion Rákóczi-ut 20. Telephon 101-25. 91600

Deutsche Erzieherin wird gesucht. Selbe muß Klavier können. Offerte oder persönliche Vorstellung bittet „Hotel Seliéri“ Gellert-tér 1. 93729

Lehrinstitut „Joldos, Dobány-utca 84, Telefon 32-40, bereitet garantiert zu Primärprüfungen vor. 9313

Tanítókat keresek, ki leányon IV. felsőbb leányiskolára, tiamat III-ik polgáris oktatni és levirogaztatni képes. Csak zongoristák küldjék ajánlatukat Stiglitz Simon, Illava-cimre. 10664

Erzieherin, israelitisch, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird zu zwei Tüben, von welchen der eine in deutscher Sprache für die Gegenstände der I. Klasse zu unterrichten ist, per 1. Oktober gesucht. „Schriftlich ermittelt.“ Gell. Angebote sind zu richten an: „Seis“ Fischer, Bosa-Petronofje. 10848

Gyorsirási, gépirási, kereskedelmi szakfolyamok „Belvárosi Gyorsiró Szakiskolában“, Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon József 104-07. 93707

Schnittzeichner, tühen, englisch-französische Methode, lehrt gründlich in einem Monat Lehrinstitut „Walle“ Poller, Calvin-tér 8. 93748

Religödeutsches intelligentes Fräulein, gute Zeugnisse, sucht Ver- und Nachmittagsstellung. Offert unt. „Preislauner“ 678“ Exp. 93673

Jr. Erzieherin wird zu 4 Kindern, welche die Volksschule besuchen, per 1. September mit 80 Kronen Monatsgehalt nebst Verpflegung abgepflegt. Bemerkungen: die der deutschen Sprache möglich und multikalisch sind, werden bevorzugt. „Wiese“ Josef, Nyitra-török. 93723

Intelligente Deutsche sucht Vormittagsstellung mit Mittagstisch. N. Böhm, Oseengery-utca 72, feldszint 2. 93728

Intelligentes deutsches Fräulein, das im Haushalt mithilft, wird zu einem 13-jährigen Mädchen gesucht. Anfangsgehalt: Kristzina-körút 33, II. 19. 93730

Französischer, italienischer Sprachunterricht wird von einer akademisch gebildeten Lehrerin in ihrer Mutter-sprache erteilt. Job Kelen-wotnik, Thököly-ut 45, II. 93641

Suche für kommoden Schuljahr eine diplomierte Lehrerin, israelitisch, zu 3 Mädchen der 3. u. 4. Bürgerklassen. Beantrage ung. deutsch, französisch und Klonierunterricht. Gehaltsanfrage nebst Offerte und Photographie an Leopold Grünberger, Besko (Ermenien). 93670

Sehr intelligentes Fräulein, tüchtig und verlässlich, sucht Stelle zu größeren Kinder in Provinz. Anträge erbeten an Sikray, Vilmos császár-ut 33. 93760

Deutsches Fräulein zu einem Stab. Amos gesucht. Bály-vány-ut 18, I. 10. 2979

Erzieherinnen, Kinderärztinnen, Sonnen empfiehlt u. placiert, Zugestifte nebst Reiseversicherung „Paragó“ Franziska, Nyegkorona-utca 3, Telephon. 93587

Stenographieschule. In der „Stenografika“ Cabelberger Stenographie- und Maschinen-schreibschule (Rákóczi-ut 20) lernt man am besten und neuesten Stenographie und Buchführung. Prospektienbet die Direktion Rákóczi-ut 20. Telephon 101-25. 91600

Deutsche Erzieherin wird gesucht. Selbe muß Klavier können. Offerte oder persönliche Vorstellung bittet „Hotel Seliéri“ Gellert-tér 1. 93729

Lehrinstitut „Joldos, Dobány-utca 84, Telefon 32-40, bereitet garantiert zu Primärprüfungen vor. 9313

Tanítókat keresek, ki leányon IV. felsőbb leányiskolára, tiamat III-ik polgáris oktatni és levirogaztatni képes. Csak zongoristák küldjék ajánlatukat Stiglitz Simon, Illava-cimre. 10664

Erzieherin, israelitisch, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird zu zwei Tüben, von welchen der eine in deutscher Sprache für die Gegenstände der I. Klasse zu unterrichten ist, per 1. Oktober gesucht. „Schriftlich ermittelt.“ Gell. Angebote sind zu richten an: „Seis“ Fischer, Bosa-Petronofje. 10848

Gyorsirási, gépirási, kereskedelmi szakfolyamok „Belvárosi Gyorsiró Szakiskolában“, Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon József 104-07. 93707

Schnittzeichner, tühen, englisch-französische Methode, lehrt gründlich in einem Monat Lehrinstitut „Walle“ Poller, Calvin-tér 8. 93748

Religödeutsches intelligentes Fräulein, gute Zeugnisse, sucht Ver- und Nachmittagsstellung. Offert unt. „Preislauner“ 678“ Exp. 93673

Jr. Erzieherin wird zu 4 Kindern, welche die Volksschule besuchen, per 1. September mit 80 Kronen Monatsgehalt nebst Verpflegung abgepflegt. Bemerkungen: die der deutschen Sprache möglich und multikalisch sind, werden bevorzugt. „Wiese“ Josef, Nyitra-török. 93723

Intelligente Deutsche sucht Vormittagsstellung mit Mittagstisch. N. Böhm, Oseengery-utca 72, feldszint 2. 93728

Intelligentes deutsches Fräulein, das im Haushalt mithilft, wird zu einem 13-jährigen Mädchen gesucht. Anfangsgehalt: Kristzina-körút 33, II. 19. 93730

Französischer, italienischer Sprachunterricht wird von einer akademisch gebildeten Lehrerin in ihrer Mutter-sprache erteilt. Job Kelen-wotnik, Thököly-ut 45, II. 93641

Suche für kommoden Schuljahr eine diplomierte Lehrerin, israelitisch, zu 3 Mädchen der 3. u. 4. Bürgerklassen. Beantrage ung. deutsch, französisch und Klonierunterricht. Gehaltsanfrage nebst Offerte und Photographie an Leopold Grünberger, Besko (Ermenien). 93670

Sehr intelligentes Fräulein, tüchtig und verlässlich, sucht Stelle zu größeren Kinder in Provinz. Anträge erbeten an Sikray, Vilmos császár-ut 33. 93760

Deutsches Fräulein zu einem Stab. Amos gesucht. Bály-vány-ut 18, I. 10. 2979

Tüchtige Erzieherin mit gutem Schneidern u. prima Referenzen bittet Tages-stelle oder ganz ins Haus. Unter „Freundlich 4907“ an Woffe, Andrássy-ut 2. 2976

Junge deutsche Lehrerin, welche auch Klavierunterricht erteilen kann, sucht Stelle in Pensionat oder Familie zu größeren Kindern. Antr. erbeten an Annte Lehmann, Monor. 93737

Kochentische sucht Ver- und Nachmittagsstelle. Schwarz, Izabella-utca 7. Tür 3. 93736

Geübte Fräulein sucht als Mitbewohnerin zu besserer Dame im IV. od. IX. Bezirk. S. P., Bolgár király-ut 10, II. 15. 93746

Intelligentes Fräulein zu Kindern unweit von Budapest wird sofort abgepflegt. Kammer, Raggelény. Telefon József 84-10. 8128

Erzieherin oder Erzieher, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird zu zwei Kindern der gemeinen Volksschulklasse gesucht. Goldstein M., Csári, Nyitra-megye. 8127

Zwecks idealer Ehe wünscht 23-jähriger, feldjer, mittelgroßer, vollkommen gesunder, ehelichkeußer Herr in bester Stellung, mit feinfühlerndem, gemüthlichem, hübschem, vermäßigendem Fräulein von 17 bis 22 Jahren in Korrespondenz zu treten. Anträge erbeten u. „Kameraden 259“ an die Exp. 16259

Hochgebildeter Militärbeamter von Rang, starker Bierziger, sucht behufs Ehe Bekanntschaft mit hübscher, uneigennütziger, feinerer Dame der Gesellschaft. Unter „Kameraden 605“ an die Exp. 16505

Intelligente Blondine wünscht zwecks Sonntagsausflügen mit solchem Herrn ehrl. bekannt zu werden. Unter „Geübte Rechnung 250“ an die Exp. 16230

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Gehehrte für sehr hübsches, häusliches, in Mädchen gesucht. Mitgift 25,000 nebst schöner Ausstattung. Zuschriften unter „Eurt u. intelligent 685“ an die Exp. 93685

Férhisz mense 35 éves, az 8000 korona hozományval és ötlettel, amely minden hónapban 1000 koronát hoz. Levelet „Vidéki 587“ feljégre küldendő. 93686

Nőszálmék: tömörül hozomány 100,000, nagykereskedő közepkoru, anygyona 500,000, meglehet szik 50,000, meglehet ügyvéd, hozomány 60,000, fohivatalnok, jövedelm 20,000, hozomány 20,000, Sattler, Király-